

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse ordnen sich dementsprechend. In Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die hiesigen Hauptstellen und in den benachbarten Nachbarländern und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Mittlerer Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 4. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 411. + 61. Jahrgang.

Die Manöver in Deutschland und Frankreich.

Vom 8. bis zum 10. September finden die deutschen Kaisermandöver in Schlesien auf einem Gebiete statt, das ebenso durch seine gebirgige Formation und seinen Waldreichtum strategisch interessant, wie zugleich — man denke nur an die Namen Liegnitz, Leuthen, Hohenfriedberg, Wahlstatt — reich an kriegerischen Erinnerungen ist. Das kaiserliche Hauptquartier befindet sich in Bad Salzbrunn, die Manöverleitung in Freiburg. Es stehen sich das 5. und das 6. Armeekorps gegenüber, deren Friedensverbände gleich stark sind, doch hat das 5. Korps 30, das 6. Korps nur 29 Infanteriebataillone. Das 5. Korps wird vom General der Infanterie v. Strang, das 6. vom General der Infanterie v. Prizelwitz geführt. Chef des Generalstabs des 5. Armeekorps ist Oberstleutnant Weister, des 6. Oberstleutnant v. Derschau. Als Divisionskommandeure führen Generalleutnant von Below die 9. Division, Generalleutnant Kosch die 10., Generalleutnant v. Dorrer die 11. und Generalleutnant Chales de Beaulieu die 12. Division.

Besonderes Interesse wird auch diesmal wieder dem Teil der Manöver zugewendet werden, der sich — in den Lüften abspielt. Die Anzahl der beteiligten Flieger ist gegenüber den Kaisermandövern von 1912 erheblich gesteigert worden. Es werden 40 Fliegeroffiziere, zum Teil auf Ein-, zum Teil auf Zweideckern, auf beide Parteien verteilt werden, die in erster Reihe dazu bestimmt sind, den Aufklärungsarbeiten auszuweichen. Zur Fernaufklärung auf große Strecken werden des weiteren zwei Zeppelinluftschiffe an den Manövern teilnehmen, und zwar der in Leipzig stationierte „Z. 1“ und der in Königsberg stationierte „Z. 4“. Zur besseren Sicherung der Luftschiffe wird während der Kaisermandöver eine meteorologische Station eingerichtet, die mit den Stationen Breslau, Berlin usw. in Verbindung stehen soll.

Die Kriegsgliederungen werden erst unmittelbar vor dem Beginn der Manöverübungen bekannt gegeben, wie man überhaupt mit den Angaben über Zweck und Ziel der Manöver aus leichtbegreiflichen Gründen sehr zurückhaltend ist. Ein je höherer Wert von Jahr zu Jahr den Manövern beigelegt wird und je mehr sie die Probe auf das Exempel, nämlich auf die Kriegsbereitschaft, darstellen, um so mehr sind die militärischen Kreise beflissen, über dies Stück „Krieg im Frieden“ nicht mehr bekannt werden zu lassen, als ihnen selbst nötig und nützlich erscheint. Diese Be-

strebungen finden allenthalben in der Presse volles Verständnis und Anerkennung, und es bedarf in dieser Beziehung gewiß nicht neuer gesetzgeberischer Maßnahmen, wie sie befanntlich geplant sind, um das Gewissen der Presse zu schärfen.

Unmittelbar an die deutschen Kaisermandöver schließen sich die großen französischen Manöver an, die sich vom 11. bis zum 17. September im Südwesten Frankreichs auf dem linken Garonneufer abspielen werden und die sowohl in Bezug auf die Zeit wie die daran teilnehmenden Truppenkörper die deutschen Manöver noch übertreffen. Die sogenannte blaue Partei, die Nordarmee, die von dem General Pau geführt wird, besteht aus dem 12. Korps, dem 18. Korps, der 1. Kolonialdivision, einer verstärkten Kavalleriebrigade, 3 Regimentern Korpsartillerie, Luftschiffer- und Flieger-, Telegraphen- und Funkensprachabteilungen. Die rote Partei, die Südarmee, die vom General Chomer geführt wird, besteht aus dem 16. und dem 17. Korps, der 6. Kavalleriedivision, schwerer Artillerie des Feldheeres und den schon aufgezählten Nebenwaffen. Die Infanterieregimenter werden durch Einziehung von Reservisten auf einen möglichst hohen Stand gebracht, die Regimenter der Kavalleriedivision rücken mit je vier Eskadrons aus, und die Artillerie der vier Korps soll durch die Artillerie anderer Korps auf die Stärke von je achtzehn Batterien gebracht werden. Jedes Infanterieregiment soll seine drei Maschinengewehrzüge mitnehmen, und zwar sollen hierbei, was von besonderem Interesse ist, Versuche mit deren Beförderung gemacht werden, denn einer der drei Maschinengewehrzüge soll auf Tragetieren, der zweite auf kleinen Wagen und der dritte auf Motorrädern mitgeführt werden.

Es ist selbstverständlich, daß unsere militärischen Kreise die französischen Manöver mit nicht geringererem Interesse verfolgen werden wie unsere eigenen, denn man soll auch vom Gegner lernen nach der Devise: Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll! In der militärischen Fachpresse Frankreichs wird schon jetzt an den Manöverplänen Kritik geübt, und zwar wird besonders betont, daß die Erfahrungen des Balkankrieges nicht hinreichend beachtet wurden. So sei zu fordern, daß wenigstens einige Einheiten bis zum Regiment hinauf in Kriegsstärke gebildet würden, und vor allem sei die Anstellung mobiler Artillerie- und Infanteriemunitionskolonnen geboten, da der Mißerfolg der Türken zum nicht geringen Teil auf die mangelnde Vorförderung für den Munitionsnachschub zurückzuführen sei. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß unsere militärischen Kreise alle derartigen Fragen

ernstlich erwogen haben, und daß man auch bei den bevorstehenden Kaisermandövern bemüht sein wird, sich die Lehren des Balkankrieges, über deren Kern und Tragweite die Meinungen allerdings fürs erste noch sehr auseinandergehen, nach jeder Richtung hin zunutzen zu machen.

Die Rechtfertigung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Alljährlich kurz vor dem Parteitag veröffentlicht der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in einer Anzahl von Heften zum „Vorwärts“ die parteiamtlichen Berichte über die verschiedenen Zweige der Parteitätigkeit, darunter auch den Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Diese von uns schon in Auszügen erwähnten Berichte, die so gedruckt sind, daß sie bloß gefast zu werden brauchen, um als Vach, und zwar ein ziemlich statisches, gebunden werden zu können, finden verhältnismäßig nur wenige Leser, und das Dresdener Parteiorgan bezeichnet sie deshalb als überflüssig. Sie leisten aber Politikern und Redaktionen schätzbare Dienste. Diesmal interessiert aus dem Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion besonders der Abschnitt — wir weisen auf ihn schon hin —, der den Beratungen der Fraktion über Annahme oder Verwerfung der Heeresvorlage gewidmet ist. Zum erstenmal erzählt man hier Authentisches über den Kampf in der Fraktion, und ferner stellt der Bericht die Rechtfertigung der Fraktion vor den Genossen im Lande dar.

Nach dem Bericht war also die ganze Fraktion darin einig, daß die eigentliche Heeresvorlage verworfen werden müsse. Nur über die Deckungsvorlagen gingen die Meinungen auseinander. Mit 54 gegen 37 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen wurde am Ende der langen und offenen beständigen Beratungen beschlossen, den Mehrbeitrag und die Befristung anzunehmen. Der Bericht legt ferner dar, wie von der Mehrheit wie von der Minderheit vorgebrachten Gründe dar. Er stellt dabei die Minderheit gefassenlich als in sich gespalten und uneinig dar, offenbar, um so der Mehrheit von den Genossen einen besseren Stand zu schaffen. Hat nun die Mehrheit ihre Haltung logisch begründet? Ist die Abstimmung der Fraktion — auch die Minderheit hat befanntlich im Plenum mit der Mehrheit gestimmt — durch das, was der Bericht anführt, als vom sozialdemokratischen Standpunkte korrekt erwiesen?

Diese Frage läßt sich nicht bejahen. Für die Abstimmung ist nämlich wesentlich der Umstand maßgebend gewesen, daß die genannten Steuern direkte Steuern sind und daß das Erfurter Programm direkte Steuern fordert. Sowohl der Mehrbeitrag wie die beschlossene Befristung seien unverfälscht die Anfänge zur direkten Reichseinkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer, wie das Programm sie verlangt. „Recht würde es deshalb (so sagten die Vertreter der Mehrheit in

Gent und San Francisco.

Ein Rückblick und ein Ausblick.

Brüssel, Ende August.

Die deutsche Regierung ist nach sorgfältiger Erwägung zu dem Entschlusse gelangt, die sogenannte Panama-Weltausstellung, die im Jahre 1915 anlässlich der Eröffnung des Panamakanals in San Francisco stattfinden soll, nicht zu besuchen, also eine offizielle Beteiligung an dieser Ausstellung abzulehnen. Als Grund wird angegeben, die deutsche Industrie habe zweifelsfrei zu verstehen gegeben, sie verpfeche sich von einer Beteiligung an dieser Ausstellung keinen Nutzen.

Es dürfte nicht unangebracht sein, diesen Beschluß der deutschen Regierung einmal vom praktischen Standpunkt aus zu betrachten und dabei im allgemeinen von dem Werte der Weltausstellungen zu sprechen, nebenbei aber auch von der Gefahr, die die der einheitlichen Leitung entbehrenden, ohne behördlichen Schutz stattfindenden Beteiligungen bedeuten. Scheint es doch schon jetzt klar, daß wie in Gent, so auch in San Francisco eine nicht-offizielle deutsche Beteiligung stattfinden wird, denn wenn Leute wie die Generaldirektoren des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie sowie viele Kreise der Sächsischen, Thüringischen und Mittelfränkischen Industrie den Wert eines derartigen Unternehmens nicht in Frage stellen, so geben eben deutsche Wirtschaftskreise von großer Bedeutung ein Urteil ab, dessen Gewicht weder das Reichsamt des Innern noch die Ständige Ausstellungskommission ablehnen können.

In Gent war, wenn auch in Bezug auf die Bedeutung der Ausstellung keine Parallele gezogen werden kann, die Sache ebenso; auf der einen Seite herrschte der kategorische Imperativ der offiziellen Stelle, auf der andern Seite löste man die Mahnungen wertvoller Zweige der deutschen Industrie, die man allerdings begünstigte, denn es darf heute offen ausgesprochen werden, daß erst im Laufe der Verhandlungen mit der Leitung der offiziellen deutschen Abteilung große und wichtige deutsche Industriezweige von der Beteiligung in Gent durch einen lauten Ausdruck von oben abgehalten wurden, obwohl sie zum Teil schon Dispositionen für ihre Beteiligung getroffen hatten. Dazu kam dann noch der kalte

Wasserstrahl, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nach Belgien sandte, weil der Präsident der deutschen Industriellen, die in Gent ausstellen wollten, sich als Generalkommissar bezeichnen wollte. Dieser kalte Wasserstrahl hat uns offenbar in Belgien geschadet, weil unser größter Konkurrent aus dem belgischen Markt, Frankreich, ihn so trefflich auszunutzen verstand. Im Laufe der Zeit ist das auch in Gent immer offensibler geworden, und wenn man die Beantmen, die die Dinge aus der Nähe betrachten, einmal nach ihrer wirklichen, nicht amtlichen Meinung befragen wollte, so würde man feststellen können, daß man in diesen Kreisen eingesehen hat, wie unflug man in Belgien vorgegangen ist. Verahren wir uns also vor einer Wiederholung dieser Dinge in Amerika, solange es noch Zeit ist; was in Belgien bedauerndwert ist, kann in Amerika zu einer Niederlage werden, denn hier im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, das gerade der Vorherrscher der Ständigen Ausstellungskommission als einen der größten und beachtenswertesten Faktoren für unsere Industrie kennen gelernt und in seinem lehrreichen Buche gezeichnet hat, ist mit ganz anderen Zahlen zu rechnen. Könnte man in Gent auch schließlich einwenden, daß es sich um ein Unternehmen handelte, das erst drei Jahre nach der Brüsseler Weltausstellung in Szene gesetzt wurde und bei dem es sich vielleicht um geschäftliche und finanzielle Rücksichten einiger spekulativer Lokalgrößen handelte, so wird man in San Francisco derartige Gegenstände nicht geltend machen können. St. Louis liegt schon im Nebel der Vergangenheit und das Unternehmen selbst, das den weitgehendsten Schutz der amerikanischen Regierung genießt, trägt schon jetzt den Stempel einer bisher unbekanntem Erfolglosigkeit und kann keinesfalls als eine Ausstellung mehrerer Länder hingestellt werden, sondern verdient mit vollem Rechte die Bezeichnung einer internationalen und großen Weltausstellung. In einem solchen Bilde aber dürfte die verhältnismäßig junge deutsche Industrie nicht fehlen, um Interesse ihrer selbst, im Interesse unserer Kunst und unserer Wissenschaft, die in gleicher Weise auf den Weltausstellungen gepflegt werden sollten wie die geschäftlichen Interessen unserer Handelskreise und im Interesse des mächtigen Deutschen Reiches.

In Gent ist Deutschland mangelhaft vertreten; das kann heute zugegeben werden, wenn auch zugegeben werden muß, daß einzelne Abteilungen dem Fremden, der sehen will, einen

klaren Begriff von unserer industriellen Leistungsfähigkeit geben. Die Leitung der deutschen Abteilung in Gent hat in ihrem Vortrage die Inschrift angebracht „Aus eigener Kraft“. Was sie aus dieser heraus geleitet hat, ist des Lobes wohl wert. In der Maschinenhalle sind große Abschlässe gemacht worden, das deutsche Kunstgewerbe hat sich neue Freunde erworben. Aber die deutsche Abteilung ist doch ein Recken, das im Verborgenen blüht; sie wird erdrückt von der französischen Abteilung und es zeigt sich, daß die inoffizielle Beteiligung auch über den Rahmen der Ausstellung hinaus nicht so zur Geltung gelangen kann wie eine unter behördlichem Schutz stehende Sektion. Der Vertreter der deutschen Abteilung kann den Apparat der Repräsentation nicht so spielen lassen, wie es beispielsweise Geheimrat Albert in Brüssel getan hat. Der Präsident der deutschen Abteilung kann nichts Besonderes unternehmen, um einzelne Industriezweige zu lancieren, wie das in Brüssel mit der Raumkunstabteilung geschehen ist. Es fehlt in Gent z. B. die Abteilung der Unterabteilung, die anlässlich der Brüsseler Ausstellung große Eroberungen in Belgien machen konnte. All das wird auch in San Francisco fehlen, und wenn sich bei feierlichen Anlässen der Präsident der Vereinigten Staaten auf der Ausstellung zeigen wird, dann wird das große Deutsche Reich in dritter Linie stehen, weil immer erst die Staaten kommen, die diplomatisch unterstützt werden und die staatliche Vertreter auf der Ausstellung haben. Die Ständige Ausstellungskommission in Berlin hat sich unendliche Mühe gegeben, eine diplomatische Verständigung über die Ausstellungen herbeizuführen, und sie scheint auf dem Wege zu sein, ihr Ziel zu erreichen. Es ist ja auch bekannt, daß inoffizielle Beteiligungen, auch wenn sie Millionen hinter sich haben, nicht in der gleichen Weise zur Geltung gebracht werden können wie Beteiligungen, denen der amtliche Stempel aufgedrückt ist. Warum in Deutschland nicht wie in Frankreich die Ständige Ausstellungskommission in erster Linie die Interessen von Handel und Wandel berücksichtigt und erst in zweiter Linie die Interessen der Regierung, beruht man nicht, es mag ein Fehler ihrer Organisation sein. Frankreich besitzt ein ganzes Heer von Ausstellungsspezialitäten, die Deutschland nicht besitzt. Wenn wir die Kataloge der besten größeren deutschen Beteiligungen nachschlagen, finden wir immer und immer wieder die gleichen Bestände

der Fraktion) im Lande nicht verstehen, daß die sozialdemokratische Fraktion direkte Reichsteuern abgelehnt habe, als sie zum erstenmal in der Lage gewesen sei, sie mit ihren Stimmen durchzusetzen. Darnach wären also direkte Steuern an sich etwas Erstrebenswertes; etwas, nach dem man greifen muß, wenn man es haben kann; und folgerichtig müßte man sagen: je mehr direkte Steuern, um so besser. Auf diesen Standpunkt wies sich schwerlich eine einzige bürgerliche Partei stellen. Und auch die sozialdemokratische Fraktion wird ihn bei näherer Prüfung nicht festhalten können. Wenn sie ihn diesmal eingenommen hat, so erklärt sich das unseres Erachtens daraus, daß ihr die ungenutzte Aufgabe, die Bewilligung der Steuer, als mit dem Parteiprogramm in Einklang stehend nachzuweisen, recht schwer wurde. Steuern dürfen nur in dem Umfange bewilligt werden, als man sie durch die Bedürfnisse geboten glaubt. Es ist wirklich logisch nicht zu rechtfertigen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das Bedürfnis verneinte, deshalb gegen die Heeresvorlage stimmte, gleichzeitig aber für die Steuern stimmte, die zur Befriedigung dieses Bedürfnisses bestimmt waren. Man kann sich ihrer Zustimmung zu Verbrauchs- und Einkommensteuer aufrichtig freuen, als eines Beweises ihrer Vereinnlichung zu positivem Wirtschaften, aber die logische Voraussetzung dieser Zustimmung war die Verjahung des Bedürfnisses und somit die Annahme auch der Heeresvorlage selbst. Indem die Fraktion gegen die Heeresvorlage stimmte und trotzdem die Deduktion bewilligte, brachte sie sich in die Lage, diese Bewilligung mit Gründen verteidigen zu müssen, die, wenn sie zuträfen, zur Bewilligung neuer direkter Steuern in viel höherem und eigentlich in beliebigem Umfange nötigen würden. Die Fraktion ist auf halbem Wege stehen geblieben und dadurch ist sie insofern geworden.

Der Bericht führt zur Rechtfertigung der Fraktion weiter an: Daß direkte Steuern nur bewilligt werden dürfen, wenn ihr Verwendungszweck gebilligt werde, stehe nicht im Parteiprogramm. Es ist aber eigentlich ein selbstverständlicher Grundsatz. Und die Sozialdemokratie geht ja sonst in dieser Hinsicht viel weiter (und unterscheidet sich dadurch von den anderen Parteien), daß sie dem „kapitalistischen Staate“ überhaupt die Mittel zu seinem Fortbestande verweigert.

Zugegeben wird, was man ja schon wußte, daß bei der Abstimmung der sozialdemokratischen Fraktion die Rücksicht auf eine mögliche Reichstagsauflösung eine große Rolle gespielt hat. Der Bericht sagt nun nicht, daß die Partei bei einer Neuwahl die Stimmen von unsicheren Anhängern oder Willkürern verloren haben würde. Nein, er meint, daß gerade die grundsätzlichen und programmatischen Sozialdemokraten die Fahne der Rebellion erhoben haben würden. Denn: „Man könnte uns mit Recht entgegenhalten, daß gerade wir direkte Reichsteuern zu Fall gebracht hätten, während wir sonst immer direkte Steuern gefordert hätten“. Das wäre ja ein wunderbares Schauspiel gewesen: die Fraktion stimmt gegen die Steuer für Heereszwecke und bringt sie zu Fall, der Reichstag wird aufgelöst und nun verliert die Partei die Stimmen der treuen Programm Anhänger, die die Annahme dieser Steuern verlangen, weil es direkte sind! Ob die Verfasser des Berichts selbst daran glauben? Uns scheint, diese Begründung ist nachträglich zurückgemacht, weil man damit den Parteitag zu gewinnen glaubt.

Aber diese Hoffnung ist trügerisch. Die Berichte aus dem Lande lassen es wahrscheinlich sein, daß der jetzt bevorstehende Parteitag in Jena die Abstimmung der Fraktion nicht billigen wird. Und man kann leider nicht sagen, daß das Recht, besser gesagt die Logik, auf Seiten der Fraktion wäre. Ihr Fehler war, daß sie nicht den Mut der Konsequenz hatte. Sie hätte die Heeresvorlage annehmen oder aber, wenn sie sie ablehnte, auch die Deduktion ablehnen müssen. Vor allem ist der Versuch des Berichts, die Annahme des Verbrauchs- und der Einkommensteuer trotz Ablehnung der Heeresvorlage, d. h. trotz Verneinung des Bedürfnisses zu rechtfertigen, ein ganz unglücklicher.

reiten als Leiter. Es fehlt der Nachwuchs, vor allen Dingen fehlen auch die Leute der Industrie, die den amtlichen Vertretern der Weltausstellungen gegenüber ein starkes Rückgrat besitzen. Wir hatten nicht viel von Enquêtes, die unter den Fabrikanten angestellt werden, solange wir nicht wissen, an wen die Fragebogen gesandt wurden und wie die Fragen lauteten, die man gestellt hat. Hätte man beispielsweise für Gent betont, welche enormen Anstrengungen Frankreich und England machen, dann hätte man ohne Zweifel ein ganz anderes Resultat damit erreicht. Wählt man die Fragen nur allgemein, indem man von der praktischen Bedeutung der Weltausstellungen spricht, dann muß eine derartige Nachfrage negativ ausfallen. Spricht man aber unter Hinweis auf ganz besondere Fälle, indem man den Leuten das Mieux klar macht, in dem sie ausstehen sollen, dann muß die Antwort eine ganz andere sein. Wir haben gesehen, daß Deutschland für siebenhundert Millionen nach den Vereinigten Staaten ausführt. Das ist ein Betrag, der in Rechnung gestellt werden muß. Darüber hinaus aber muß jeder anerkannt haben, der in Brüssel und in Gent die Augen aufgemacht hat, daß die kulturellen Eroberungen, die wir machen, von weitläufigerer Bedeutung sind, als die wirtschaftlichen. Frankreich z. B. macht in Gent moralische Eroberungen, die auch auf das politische Gebiet hinüberspielen, indem es dem Flamentum einen großen Schaden zufügt. Die Flamen sind germanischen Ursprungs. Sie wären glücklich, wenn sie von den Deutschen dieselbe Unterstützung gefunden hätten, wie die Franzosen in Belgien sie jetzt von Frankreich finden. Wenn die deutsche Kultur in Belgien immer mehr in das Hinterland gerät, dann muß das logischerweise auf die Dauer dem deutschen Kaufmann die Arbeit erschweren. Es ist ja ganz natürlich, daß ein gut vorbereiteter Boden die Resonanz für fruchtbringende Arbeit abgibt. Die Franzosen haben diesen Boden vorbereitet, ohne irgendwie von deutscher Seite behindert worden zu sein, weil eben die deutsche Anteilnahme nicht über die Mittel verfügt, die ein Gegenstoß erfordert, den eine derartige französische Invasion bedingen sollte.

In Amerika aber sind die Verhältnisse weit kritischer für uns; denn hier haben wir ein deutsches Element, das nachdringend für uns arbeiten könnte, wenn wir ihm nur über den Ozean hinweg die Hände entgegenstreckten. Man wird ja zugestehen müssen, daß die Weltausstellungen überhaupt an Wert eingebüßt haben, weil eben die Verkehrsmittel es

Politische Übersicht.

Fertige und in Vorbereitung befindliche Reichstagsvorlagen.

Für die nächste Tagung des Reichstags ist eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen bestimmt, von denen ein Teil bereits im Bundesrat fertiggestellt ist, ein anderer noch der Beratung des Bundesrats unterliegt und ein dritter in den zuständigen Ressorts der Fertigstellung entgegengeht. Zu der ersten Gruppe von Entwürfen gehört die Regelung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe, das Gesetz über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs, die Novelle zur Einschränkung des Hausierhandels durch Abänderung der Paragraphen 56 und 56c der Gewerbeordnung und die Vorlage über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht. Diese Entwürfe werden zusammen mit dem Reichsetat für 1914, mit dessen Aufstellung das Reichschatzamt gegenwärtig beschäftigt ist, dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt zugehen.

Im Bundesrat eingebracht ist die große Novelle zur Gewerbeordnung betr. das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und mit diesem im Zusammenhang stehende Gewerbebetriebe, welche eine Abänderung von 8 Paragraphen der Gewerbeordnung vorieht, und der Entwurf betr. die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, der das Reichsbeamtengesetz vom Jahre 1873 ergänzt.

In Vorbereitung zur Einbringung im Bundesrat sind ein Entwurf zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem britischen Reich, der noch vor Ablauf dieses Jahres auch vom Reichstag verabschiedet sein muß, ein Luftrechtsgesetz, ein Reichs-Theatergesetz sowie eine Vorlage zur Ratifizierung der Beschlüsse der letzten internationalen Sanitätskonferenz. Ferner sind folgende Reichsressorts mit der Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen beschäftigt: Das Reichsamt des Innern eine Vorlage über das Waffentragen, eine Novelle zum Gesetz über den Abfall von Kalisalzen, ein Entwurf zur Regelung der Unfallfürsorge im öffentlichen Dienst und eine Neubearbeitung des 6. Abschnittes der Gewerbeordnung über das Handwerk. Die letzte Vorlage wird in der nächsten Tagung dem Reichstag möglicherweise noch nicht zugehen. Das Reichschatzamt bereitet vor: einen Gesetzesentwurf zur Regelung der Bezüge der Altpensionäre, eine Novelle zum Totalitarergesetz für die Konfessionierung der Buchmacher und eine Vorlage zur anderweitigen Verteilung der Entschädigungen an die Bundesstaaten für die Erhebung von Zöllen, Steuern und Abgaben.

Das Reichsjustizamt wird den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen, dem das preussische Staatsministerium bereits zugestimmt hat, und einen zweiten zur Abänderung des deutschen Wechselrechts demnächst im Bundesrat einbringen. In Vorbereitung sind dort weiter: Entwürfe zur Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsangestellten und zur Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Der Erledigung aus der letzten Tagung harren noch die Vorlagen über das Erbrecht des Staates, das Spionagegesetz, das Verfahren gegen Jugendliche, das Postfahndgesetz, die Abänderung des Handelsgesetzbuchs betr. die Konkurrenzklause und das Leuchtmittelemonopolgesetz.

jedem Fachmann ermöglichen, sich innerhalb ganz kurzer Zeit über den Stand seiner Branche zu orientieren, aber die Eröberung des Landes wird meistens doch nur auf den Weltausstellungen vorbereitet. Er schaut, findet Geschmack an einer Sache, oder er findet gar etwas geschmacklos, was er bei wiederholtem Betrachtn schließlich zu verstehen und zu fassen beginnt. Man braucht nur an die deutsche Raumkunst zu erinnern, die sich mühsam vor drei Jahren einige Freunde in Belgien erobert hat und damit, nur weil wir heute in Gent nur mit ausgewählten Dingen kommen, zu einem vollen Erfolg führte. Das sind Dinge im kleinen Raum, die in Amerika in das Unermeßliche wachsen können, die aber nur bezweden, eine Parallele zu ziehen zwischen dem kleinen Gent und dem großen San Francisco.

Diese Dinge müßten gefast werden, weil es vielleicht doch noch Zeit ist, die deutsche Industrie, das deutsche Kunstgewerbe und die deutsche Wissenschaft vor einem großen Schaden zu bewahren. Es ist nicht nötig, daß in San Francisco alle Industriezweige vertreten sind, im Gegenteil, es wäre gut, wenn wir eine Auswahl treffen würden, aber dann auf den betreffenden Gebieten mit einer Lückenlosigkeit erscheinen, die Bewunderung erregen muß. Man fragt über den mangelnden Schutz in Amerika. Die französische Regierung empfindet das Gleiche, aber wir wissen bestimmt, daß sie dem vorzubeugen gedenkt. Sie wird in den nächsten Wochen eine Kommission über den Ozean entsenden, die mit der amerikanischen Regierung über einen Rüstschuß für die Ausstellung verhandeln soll. Wenn sich hierbei andere Staaten der französischen anschlössen würden, dann würde kein Staat mehr mit derartigen Erwägungen eine Ablehnung begründen können. Auch in Belgien ist der Schuß nicht sehr groß, aber wir haben bis jetzt nicht gehört, daß deutsche Aussteller in dieser Richtung Grund zu Klagen hatten. J. W.

Aus Kunst und Leben.

Das künftige Heim des Königs Manuel. Erzönig Manuel von Portugal, dessen Heirat mit der Prinzessin Viktoria von Hohenzollern nächsten Donnerstag gefeiert wird, wird sich mit seiner jungen Gattin in England niederlassen. Bisher hatte er sozusagen keinen festen Wohnsitz, denn die Domäne Wood-Norton ist genau genommen nur die Residenz der Königin Amalie, seiner Mutter, während Manuel hier nur flüchtigen Aufenthalt nahm, da er der Zurückgezogenheit

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin-Witwe Olga von Griechenland, Mutter des Königs Konstantin I., vollendet am Donnerstag, den 4. September, ihr 62. Lebensjahr. Die Witwe des während des ersten Balkankriegs in Saloniki ermordeten Königs Georg I. ist bekanntlich von Geburt eine russische Großfürstin, eine Tochter des 1862 verstorbenen Großfürsten Konstantin, jüngeren Bruders des Zaren Alexander II., und der 1911 verstorbenen Großfürstin Alexandra, geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Die Nachwahl in Landshut, die wiederum zu einem bemerkenswerten Rückgang des bayerischen Zentrums geführt hat, ist dadurch noch um so auffälliger, als das Zentrum, gewarnt durch die relativ schlechten Ergebnisse in dem Landtagswahlkreis Mallerdorf und in dem Reichstagswahlkreis Weilheim, eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entfaltet hatte, um sich den „bombensicheren“ Wahlkreis Landshut zu halten. Diesmal ist es ja auch noch geglückt; wenn aber von Seiten der Liberalen und Bauernbländlichen Gegner rajlos weiter gearbeitet wird, dann wird der neue Abgeordnete Herr v. Aretin wohl zum ersten und letzten Male Vertreter des Wahlkreises sein. Die Besorgnis des Zentrums geht besonders aus der Haltung seiner Presse hervor, die mit besonderer großer Genugtuung von dem „glänzenden Sieg“ Aretins spricht; man scheint sich also dort bereits auf eine Stichwahl gefast gemacht zu haben. Das Wahlergebnis ergibt, daß die Zahl der „bombensicheren“ Zentrumskreise in Bayern im Schwinden begriffen ist.

Ein Geschenk des Kaiserin-Kinderheims an den Kaiser. Ein hübsches Geschenk ist dem Kaiser am Anlaß seines Regierungsjubiläums aus Anlaß von den Kleinen des dort von ihm geschaffenen Kinderheims zugegangen. Man war auf den Gedanken gekommen, dem Kaiser, der im Kreise der Kleinen verweilt hatte, einen Einblick in das Innenleben seiner Pflanzlinge zu gewähren, wie es in kindlicher Ungezogenheit sich im Verkehr mit dem Elternhaus offenbart. So erbat sich die Leitung des Kinderheims von den Angehörigen je einen Brief, den die Kleinen in die Heimat geschickt haben. Jeder der 150 Briefe wurde in einen grünen, roten oder braunen Umschlag, je nach der Farbe des Pavillons, in dem der jugendliche Schreiber untergebracht ist, gelegt, ihm ein ganz nach dem Empfinden des Kleinen Pensionärs geschriebener Glückwunsch beigelegt. Alles wurde zu einem Heft vereinigt und mit Zeichnungen geschmückt, wie sie die Fähigkeit und die Phantasie der Kinder schuf. Dem Kaiser wurde das Heft zum 16. Juli übersandt.

Der Landerwerb von Groß-Berlin. Für 350 Millionen Mark Landerwerb haben, wie im statistischen Amt zu Charlottenburg festgestellt wurde, die Gemeinden Groß-Berlins in den letzten zehn Jahren gemacht. *Berlin hat 2185 und Charlottenburg 1023 Hektar gekauft. Im ganzen wurden 8252 Hektar erworben. Der Preis stellte sich für einen Hektar durchschnittlich auf 440 M. Von dem neu erworbenen Land lag die kleinere Hälfte im eigenen Gemeindegebiet, die größere in anderen Gemeinden.

Sozialdemokratische Reichstagskandidaturen. Für den 10. württembergischen Reichstagswahlkreis Göttingen-Gmünd, in dem bisher Genosse Dr. Lindemann kandidierte, wurde — laut „Vorwärts“ — in einer außerordentlichen Kreisgeneralsversammlung Genosse Crispian, Redakteur der „Stuttgarter Tagwacht“, als Kandidat aufgestellt. Dr. Lindemann, der den Kreis von 1903 bis 1906 schon im Reichstag vertreten hatte, hat eine neue Kandidatur abgelehnt. — Ferner hat eine Kreisversammlung für den 8. badischen Reichstagswahlkreis Rastatt-Baden für die durch den Tod Dr. Lenders erforderliche geworden Reichstagswahl den Genossen Schreinermeister Paul Müller in Baden-Bichtenthal als Kandidaten aufgestellt.

Die Handwerker für ein Reichs-Submissionsgesetz. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerferverband sprach sich in seiner Sitzung vom 1. September einstimmig dafür aus, daß das deutsche Handwerk zu seiner geordneten Entwicklung in erster Linie der Schaffung einer gesunden Grundlage für das Verdingungswesen bedürfe. Als solche Grundlage wurde eine reichsgesetzliche Regelung des Verdingungswesens anerkannt. Nachdem sich kürzlich der Deutsche

des Landbesitzes das schmucke Junggesellenheim vorzog, das er sich im Quartier Grossenorsquare eingerichtet hatte. Häufig reiste er auch nach Paris, der traditionellen Zukunftsstätte exilierter Könige. Für seinen künftigen Hausbau hat er die Domäne Fulwell-Park am Stains-road in Twickenham gepachtet. Es ist dies wieder ein Schloß noch ein Palais, sondern nur ein allerdings sehr großes und komfortables Wohnhaus, dessen Erbauung in die Regierungszeit Jakobs II., also gegen Ende des 17. Jahrhunderts fällt. Ursprünglich war das Gebäude ein Jagdpavillon, späterhin eine Villa, schließlich ein reich ausgestattetes Landhaus. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts verfiel der Eigentümer dieser Besitzung dem Pavillon mit zwei neuen Flügeln und vergrößerte den Park, der jetzt 30 Hektar umfaßt. Im Jahre 1850 ließ ein anderer Eigentümer eine lange Galerie errichten, die auch ein Theater und einen Ballsaal enthält. In jüngerer Zeit wurden dann noch Ställe, Remisen und Automobilgaragen angebaut. In ihrer jetzigen Verfassung kam die Besitzung etwa 100 Personen mit ihrer Bedienung beherbergen. Ein kleiner fischerreicher Fluß, die Crane, durchfließt die Gärten. Vor etwa acht Tagen haben sich die Tapezierer in dem Hause niedergelassen und bis auf den heutigen Tag alle notwendigen Ausbesserungen vorgenommen. Die jungen Gattin werden von zwei Sekretären, einem Adjutanten, einem Kammerer, zwei Ehrendamen und etwa 20 Domeinisten umgeben sein. Von Fulwell-Park nach London fährt man etwa 20 Minuten in der Eisenbahn und eine knappe halbe Stunde im Auto. Dem Erzönig werden in dieser Umgebung auch gewisse Familienereignisse nicht fernbleiben. Verschiedene französische Prinzen der jüngeren Linie haben nämlich zu dieser Gelegenheit in Beziehungen gestanden. So sprach König Louis Philippe in Claremont. Der Prinz von Joinville wohnte in Kingsdown und die Prinzessin Helene von Orleans verheiratete sich hier mit dem König Kosta. Der Herzog von Aumale, der Herzog von Chartres, der Herzog von Anjou und der Herzog von Penthièvre haben lange Zeit in Twickenham gewohnt. Der Bürgermeister von Twickenham hat die bevorstehende Ankunft der jungen Ehegatten den ihm unterliegenden Beamten bereits durch eine kurze Proklamation bekannt gegeben. Er macht es ihnen zur Pflicht, dem neuen Herrn von Fulwell-Park alle die Ehren und Rücksichten zu erweisen, die ihm als „Ritter des Hofordnens“ zuzuliegen. Der wackere Bürgermeister erlaubt ihnen also, zu vergessen, daß dieser Ritter des Hofordnens einen Augenblick lang — König gewesen ist.

Handelstag ebenfalls in gleicher Weise ausgesprochen hat, hat nun auch die Gesamtvertretung des deutschen Handwerks sich auf den Standpunkt gestellt, den der Hansabund mit seiner Forderung eines Reichsgesetzes für das Submissionswesen schon seit längerer Zeit einnimmt.

Für ein Staatsarbeiterrecht trat eine Riesenversammlung der Eisenbahner in der Berliner 'Neuen Welt' zu, die vom Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter veranstaltet wurde.

Die Anknüpfungsbürovergesellschaft hielt am Dienstag gelegentlich des allgemeinen deutschen Bergmannstages unter dem Vorsitz des Geheimen Bergrats Nemh-Lipine (Ober-Schlesien) ihre 30. Genossenschaftsversammlung unter Beteiligung von 150 Vertretern des gesamten deutschen Bergbaues ab.

Der Bund der Pfleger und Pflegerinnen der Provinzial-Geit- und Pflegeanstalten Deutschlands hielt am Montag in Berlin seinen 2. Bundeskongress ab.

Aus Anlaß des Düsseldorf Montfestes, der vom 5. bis 8. September stattfand, erzielte das Romantische Jahrhundert als besonderes Düsseldorf-Fest im Umfang von mehr als zwei gewöhnlichen Wochenenden.

Post und Eisenbahn.

Der Schmud an Eisenbahnbauten. Neuerdings werden die Bahnhofsgebäude nicht mehr, wie früher, nach einem Schema gebaut, sondern die beteiligten Architekten handeln nach ihrem künstlerischen Ermessen und passen die Bauten der Landschaft und der Bauweise der Gegend an.

Eisenbahner und Viehzählung. Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers an die Direktionen sollen geeignete Beamte sich an der Obförm- und Viehzählung am 1. Dezember beteiligen, soweit der Dienst es gestattet.

Koloniales.

Der Nord am dem deutschen Händler Lehner auf Samoa. Der am 3. Januar in Vaioa an dem deutschen Händler Lehners begangene Mord hat nun, wie die 'Samoanische Zeitung' berichtet, vor dem Schörrichter in Apia nach vierwöchiger Verhandlung am 5. Juli seine Sühne gefunden.

der Umstand, daß sich aus der Verhandlung klar das Bestehen einer geheimen chinesischen Gesellschaft ergab. Es wurde in der Verhandlung durch Zeugen festgestellt, daß der zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Aufseher der Tuamaimoto-Pflanzung, Wu Kwan, das Oberhaupt einer geheimen Sekte und mit 200 M. von dem Rädler Kai Tai Lin befohlen war, seinen großen Einfluß auf andere Chinesen, die eventuell belastende Aussagen machen könnten, auszuüben und sie zum Schweigen zu zwingen.

Ausland.

Frankreich.

Wiedereinführung der Feldprediger. Paris, 2. September. Der Kardinalerzbischof von Paris erläßt ein Rundschreiben an seinen Klerus, worin er an das kürzlich erlassene Dekret wegen der Wiedereinführung der Feldprediger erinnert und die Geistlichen auffordert, die vom Ministerium selbst geforderte Legitimation durch den Diözesanbischof vor ihrer Meldung beim Kriegsminister einzuholen.

Südamerika.

Chilenische Subvention einer österreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Santiago de Chile, 2. September. Die Kammer stimmt einem Vertrag zu, der einer österreichisch-ungarischen Gesellschaft für die Verlängerung ihrer Dampferlinie nach den chilenischen Häfen jährlich 200000 Pfund Sterling bewilligt, um den Austausch mit den Mittelmeerländern und Österreich-Ungarn zu begünstigen und den Transport von Nitraten zu erleichtern.

Zeitungsschau.

Zum 'Mütterstreik' heißt es in den 'Leipziger Neuesten Nachrichten':

Der es endlich mit sich und seinem Volke meint, der wird nach Helmstätten suchen und sie nur in der Übung der Lebenshaltung, in der sozialen Fürsorge, in dem Kampfe gegen die Säuuglingssterblichkeit und auch in der Beschränkung der Landflucht erblicken, nicht aber in der Erniedrigung des Weibes durch die Propagierung des Mütterstreiks.

Vor auf warten die Fürsten? fragt der Herausgeber des 'Kunstwart's und Kulturwart's' in dem soeben ausgegebenen 1. Septemberheft und weist hin, daß die Fürsten der Aufforderung, einen freiwilligen Beitrag zur Deckung der neuen Heeresvorlage zu leisten, bisher ohne Grund nicht nachgegeben sind.

Beim Roden und Schreien über die Deckung der neuen Heeresvorlage ist auch von der Pflicht oder Nichtpflicht der Fürsten im Reiche zu sprechen, sehr viel die Rede gewesen. Eine Pflicht besteht nicht, erklären die einen, sie besteht wohl, die anderen. Kein Sozialdemokrat und kein Sozialist, sondern der Staatsrechtslehrer an der Berliner Universität, Geheimrat Anshütz, nannte die Behauptungen, daß Fürsten auch im Reiche steuerfrei zu bleiben hätten, 'schamhafte Begriffe', die nicht einmal der Gedankenwelt des ausgeklärten Absolutismus, die dem 'ganz massiven Despotismus' mit dem 'Etat c'est moi' entsprungen seien.

wie Korrekte aus aller Zeit her haben; nicht die oder jene Staatsrechtliche Auslegung ist für uns entscheidend, sondern die sittliche Forderung — selbstverständlich also zahlen wir zu mindestens gleichen Sätzen wie jeder andere mit? Warum immer noch nicht? Das fragen zu müssen, hängt an, peinlich zu werden. Es kehrt aber mehr auf dem Spiel, als eine Peinlichkeit."

Einen Triumph des Vatikans erblickt mit Genugtuung der päpstlich-offiziöse 'Osservatore Romano' in dem 'Frieden', der auf dem Katholikentag in Metz verkündet worden ist:

Dieser Friedensschluß erfolgt im allgemeinen Interesse der katholischen Kirche, welches jeden persönlichen Gesichtspunkt umhüllt und das allgemeine Wohl aller ins Auge faßt. Diese Einigkeit in den Beschaffen, dieses freiwillige Einanderentgegengehen der Willen, diese unbedingte Unterwerfung unter das Oberhaupt der katholischen Kirche konnte sich nur durch das Opfer zahlreicher persönlicher Anschauungen ermöglichen lassen. Ebre und Ruhm diesem Geiste der Disziplin, welcher der wahre Siegel auf dem Katholikentag in Metz war."

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Altertumsfreunde in Mainz.

Ein Gang durch das an schönen und interessanten Wandgemälden so reiche Mainz unter Führung des besten Kenners, des Herrn Professor Reeb, ist allemal ein großer Genuß. Der Einladung des Vorstandes des Vereins für nassauische Altertumsfreunde und Geschichtsforschung zu einem solchen Ausflug am Montagmorgen waren deshalb auch die Mitglieder des Vereins, besonders aus Wiesbaden und Umgebung, aus dem Rheingau und aus Idstein, sehr zahlreich gefolgt.

Wetterchau für September.

Der September ist nach meteorologischer Rechnung der erste Herbstmonat; der Rückgang der Temperatur ist in diesem Monat doppelt so groß als im August. Die mittlere Tageswärme beträgt etwa 17° am 1. d. M. und sinkt auf 13°

am 30. Auch die Nachmittage werden jetzt immer kühler, 22° am 1., 19° am 30. Sehr häufig bringt aber der Anfang des Monats noch recht warme Tage, an denen gelegentlich 30° Wärme erreicht werden können. Dierher gehört der 9. September 1908 mit 30 bis 32° Nachmittagswärme. Infolge der nächtlichen Wärmeausstrahlung kann die Temperatur, vor allem in der zweiten Monatshälfte, unter den Gefrierpunkt sinken. Septemberfröste sind in unserer Gegend die Regel. Die mittleren Septembertemperaturen verteilen sich in Deutschland folgendermaßen: Aachen 14,7°, Berlin 14,7°, Bromberg 13,3°, Dresden 14,1°, Hamburg 13,0°, Delgo-land 14,5°, Frankfurt 14,9°, Karlsruhe 14,5°, München 12,9°, Strahburg 14,5°, Stuttgart 14,7°, Proben, 1145 Meter, 7,8°, Feldberg i. T., 880 Meter, 10,1°, Schneefoppe, 1610 Meter, 5,2°, Zugspitze, 2964 Meter, -0,3°. Die Wärmeverteilung ist eine sehr gleichmäßige, größere Differenzen zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen nicht. Die Frostgrenze liegt im Mittel etwas unter 3000 Meter. Entsprechend dem Sinken der Temperatur nimmt auch die Gewitterhäufigkeit stark ab. Im Zeitraum 1857 bis 1907 wurden in unserer Gegend insgesamt 192 Gewitter im August, dagegen nur 80 im September beobachtet. Auch die Regenmengen, die im normalen September fallen, sind verhältnismäßig gering. Keiner als im normalen August und Oktober. Es fallen in Mitteldeutschland folgende Mengen: Frankfurt 47 Millimeter, Karlsruhe 61, Weisburg 60, Worms 45, Mainz 48, Alzey 53, Bensheim 57, Groß-Gerau 51, Darmstadt 61, Schotten 60, Bad Salzhausen 58, Vich 58, Gießen 62, Herborn 63 Millimeter. Die Zahl der Niederschlagsstage schwankt zwischen 11 und 14°. Der vergangene August war gegen den langjährigen Durchschnitt viel zu kühl, aber nicht zu feucht. Die Regenmengen hoben zum Teil die normalen Beträge gar nicht erreicht. Bis auf die letzten Augusttage war der ganze Monat um 2° zu kühl, häufig betrug die Abweichung vom Mittel 4 bis 5°. Es bestanden anhaltend Hochdruckgebiete im Südwesten und Westen, die föhler Seeluft dem Festland zuführten, zumal der Druck im Osten meist niedrig war. Ob hier ein Zusammenhang mit den Wärmeverhältnissen auf die Sonne besteht, vor allem eine Abhängigkeit der Druckverteilung von den Sonnenflecken, erscheint sehr zweifelhaft. Ganz geringfügige Verschiebungen der allgemeinen Druckzentren auf der Erde können die Bitterung weiter Gebiete außerordentlich verändern. Die Luftdruckverteilung gleich in diesem Sommer aber dem Jahre 1911. Auch da lagerten große Hochdruckgebiete fortgesetzt im Südwesten; doch bestand insofern ein Unterschied, als der hohe Druck sich weiter ostwärts als in diesem Sommer erstreckte, so daß wir uns direkt unter der Herrschaft hohen Drucks befanden. Dr. P.

Kunsthammer und Händler. Zu diesem Thema schreibt uns ein Leser unseres Blattes: Die unter diesem Geleitwort in Nr. 403 Ihres Blattes gemachten Ausführungen, anscheinend eines Kunsthändlers, geben mir Anlaß zur Bekanntgabe meiner Erfahrungen auf dem Gebiet des Bildhandels, die ich mit hiesigen und fremden Händlern gemacht habe. Vor 6 Monaten bot ich den hiesigen etwa zwei Duzend Kunst-, Bild- und Antiquitätenhändlern schriftlich ein altes Gemälde an, indem ich sein Sujet schilderte, auf seine Herkunft aus Familienbesitz hinwies und Aufforderung ergehen ließ, sich das Bild bei mir zu genau bekanntgegebenen Stunden anzusehen. Daraufhin erhielt ich von einer Firma höflich ablehnende Antwort, von einer anderen die Aufforderung, das Bild ihr in ihrem Geschäftslokal vorzustellen, was aus verschiedenen Gründen untunlich war. Die übrigen mehr als 20 Händler reagierten in keiner Weise auf das Angebot, obgleich das Ansehen des Gemäldes ihnen nur wenige Opfer an Zeit und Geld, nur die Aufwendung für allenfalls zwei Tramwayfahrten, auferlegt hätte! — Nach Monaten las ich in einer Mainzer Zeitung ganz zufällig ein Inserat, mit welchem alte Gemälde zu kaufen gesucht wurden; ich schrieb an die angegebene Adresse, und drei Tage darauf fand sich bei mir ein patentierter Herr, anscheinend nach Sprache und Wesen vom Niederrhein, ein, der das Gemälde eingehend untersuchte, nach einer nicht auffindbaren Signierung sprachte, dann das Bild als der niederheinischen Schule angehörig bezeichnete und mir schlankwegs 500 M. bot, worauf ich ebenso das Doppelte forderte. Nach langem Feilschen einigten wir uns auf 800 M., die der Fremde auf den Tisch zahlte, worauf ich ihm, der bei dem Bargeldsatz gar nicht aus seiner Annonzmittel herauszutreten brauchte, Quittung leistete. Eine kleine Stunde darauf erschien ein anderes untergeordnetes Wesen, das eine nach dem vom Händler genommenen Maß gefertigte Kopie brachte, darin das Bild verpackte und damit verschwand. — Ich erlaube mir nun, zu fragen, wer ist nun der bessere Geschäftsmann, der fremde, schnell entschlossene Händler oder seine Wiesbadener Berufsgenossen, die das Angebot unberücksichtigt ließen? — Somit hat der Verfasser des ersten Artikels ganz recht, wenn er resümiert: „Die (die fremden Händler) verachten den Wiesbadener Händler, der es nicht versteht, dem Fremden das eigene Gebiet freitig zu machen.“

Brombeeren! Als letzte unserer würzigen Waldfrüchte erscheint die Brombeere auf dem Markt. Sie ist bei unseren Hausfrauen, da sie roh und eingemacht gerne gegessen wird und auch einen vorzüglichen Gesele gibt, sehr beliebt. Auch eine Art Brantwein, der Brombeergeist, wird daraus bereitet. Die Wälder sollen heilkräftig sein, indem sie entzündetes Zahnfleisch und den Biß der Schlangen heilen; auch bei Erkrankungen des Herzens und des Magens sollen sie helfen. Unsere Konsumenten haben eine reiche Brombeerernte gerne, da sie daraus auf eine gute Kornerte des nächsten Jahres schließen. Im Mittelalter war der Brombeerstrauch nicht sehr beliebt, da man glaubte, er diene den Hexen zum Nachlager. Auch in der Sage spielt der Strauch eine Rolle, er soll nämlich aus den Keisern, mit denen die Kriegsnächte vor Blatus den Herrn geißelten, gewachsen sein; aus dem herabtropfenden Blut des Heilands seien Blüten und Früchte entstanden. — Die Einkommensverkürzung der Ärzte betreffen mehrere wichtige Entscheidungen des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofs, auf die hingewiesen zu werden für die beteiligten Kreise von besonderem Interesse sein dürfte. Nach § 8 des Einkommenssteuergesetzes sind von dem Hobertrag der verschiedenen Einkommensquellen die Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Ertrags — als Werbungskosten in Abzug zu bringen. Nun hat das Oberverwaltungsgericht in seiner neuesten Rechtsprechung entschieden, daß bei der Tätigkeit eines Arztes als Werbungskosten nicht gelten und deshalb nicht abzugsfähig sind: die Beiträge an Ärztenvereine im Gegensatz zu den nach § 8 des Gesetzes abzugsfähigen Beiträgen zu den Ärztenvereinen; die Ausgaben der Ärzte für Fachliteratur, die medizinische Bücher, Zeitschriften, Wochenblätter und dergleichen; die Ausgaben für die Teilnahme an ärztlichen Fortbildungs-

kurzen. Als Grund führen die in der letzten amtlichen Veröffentlichung des Verwaltungsgerichtshofs bekanntgegebenen Entscheidungen an, daß nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts nur solche Ausgaben abgezogen werden könnten, die unmittelbar zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des betreffenden Einkommens dienen. Die in Rede stehenden Ausgaben betreffen aber in erster Linie die Erhaltung der Einkommensquelle selbst und nur mittelbar den Ertrag der Quelle. — Ferner hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Kosten der Anschaffung von Pferden und Wagen an Stelle eines Automobils nicht als Werbungskosten gelten, weil sie keine eigentliche Erwerbanschaffung i. S. des Artikels 21 der Ausführungsverordnung, sondern die Anschaffung einer ganz anderen Art von Fahrzeug darstelle.

Reichsdeutscher Blindenverband. Wie man uns mitteilt, ist jetzt ein „Reichsdeutscher Blindenverband“ mit dem Sitz in Hamburg gegründet worden. Der Verband, der auch eine eigene Zeitschrift, „Die Blindenwelt“, herausgibt, richtet in der ersten Nummer seines Organs an alle Menschenfreunde die Bitte um Förderung der Organisationsbestrebungen in der deutschen Blindenwelt. Fördern kann die Sache der Blinden jeder, der die dem Verband noch nicht angehörigen Blinden auf dessen Wohlfahrtsbestrebungen aufmerksam macht. Das Ziel des Verbands ist: Förderung und Vertretung der den Blinden des Deutschen Reichs gemeinsamen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Interessen; Förderung aller Bestrebungen auf Ausbau der lokalen und Landesorganisation unter Vermeidung jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereine; Erziehung und Erhaltung einer Zentrale für das Blindenwesen. An die Blinden selbst wendet sich der Verband so: „Tretet ein als Glieder in eine Interessengemeinschaft, die berufen ist, den einzelnen wirtschaftlich Schwachen ein Schirm, Fürsprecher und kraftvoller Vertreter zu sein!“ Mitglieder des „Reichsdeutschen Blindenverbands“ können werden: Alle im Deutschen Reich bestehenden Blindenvereinigungen; alle über 18 Jahre alten Blinden, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Der jährliche Verbandsbeitrag beträgt 75 Pf., worin freie Zustellung der „Blindenwelt“ eingeschlossen ist.

Für Kraftwagenführer. Der Signalweg zwischen Kestert und Camp bei Kilometer 7,1 wird voraussichtlich vom 4. bis 18. September neu gedeckt.

Personal-Nachrichten. Der praktische Arzt Dr. Badt hier selbst ist zum „Sanitätsrat“ ernannt worden. — Die Rechtsassessoren Stempel und Spankus sind dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter zugewiesen.

Kleine Notizen. Feuerkassette wurden im hiesigen Armenarium im Laufe des vergangenen Monats 12 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.
Wiesbadener Künstler auswärts. In Dillenburg wurde ein musikalischer Abend veranstaltet, bei welchem auch Wiesbadener Künstler erfolgreich mitwirkten. Die dortige Zeitung schreibt u. a.: „Hr. Jodelberger (Sopran) behandelte es, überaus sympathisch trefflich gesungte Stimme in einer Reihe von Liedern zur Geltung zu bringen. Instrumental betätigten sich die beiden Brüder Alexander Robinson (Klavier) und Fritz Robinson, erst fünfzehnjährig (Violine). Es war ein Vergnügen, den beiden jugendlichen angehenden Künstlern zu lauschen. Erwähnung verdient auch, daß beide das meiste, darunter schwere klassische Sachen, frei aus dem Gedächtnis gaben. Der lebhafteste, mitunter stürmische Applaus nach den einzelnen Programmnummern war ein wohlverdient.“

Dereins-Nachrichten.
Volkschullehrerverein Wiesbaden und Umgebung. Mitliederversammlung Freitag, 5. d. M., abends 8½ Uhr im „Barbarossa“. Tagesordnung: 1. Bericht über die Sommerversammlung des Deutschen Volkschullehrervereins in Eberfeld. Referent: Herr J. Maack. 2. Pressekommunikation. 3. Schulpolitische Mitteilungen.

Stammenden Sonntag, den 7. September, unternimmt der Turnverein Wiesbaden wieder eine seiner beliebten Ausflüge, und zwar diesmal in den romantischen, mal- und wildreichen Sundrüd, der sich zwischen Rhein, Mosel, Saar und Nahe erhebt. Die Wanderfahrt wird mit dem Frühzug 4:50 Uhr nach Ridesheim begonnen, von hier mit dem Triebzug nach Bingerbrunn und dann mit der Sundrüdbahn bis zur Strombergmühle fortgesetzt. Um 8 Uhr beginnt dortselbst die Fußwanderung auf schmalen Pfaden über weiche Böden, an Jaghaus „Karlshüt“ vorbei zu dem 654 Meter hohen „Hochstrinden“ oder „Steinbrunn“, einem der höchsten Berge des Sundrüdes. Ein 18 Meter hoher eiserner Aussichtsturm bietet hier eine herrliche Rundschau, ungetrennt nach allen Seiten. Nach halbständiger Rast führt der Weg nach dem Felsens „Tierzarten“, wo sich unterwegs Gelegenheiten bietet, Rotwild in größeren Rudeln zu beobachten. Von da geht es über die Grotte (einige weltberühmte inmitten großer Waldwiesen gelegene Höhlen) nach der 800 Meter hohen Eberburg, dem höchsten Punkte des Sundrüdes (Rast im Walde). Von da auf dem Rennweg, prächtige Kompositionen nach dem Felsens „Eisenstuhl“ und dem Denkmal des „Höcker aus Surpfort“, welche um 3 Uhr erreicht werden. Hier selbst findet die Hauptrast statt. Der Rest der Wanderung erstreckt sich durch prächtige Auen am Waldrand entlang über Winterbach zur Station Binsbüchel, von wo aus die Rückfahrt über Kreuznach, Mainz nach Wiesbaden erfolgt. Die Rückfahrt ist 6½ bis 7 Stunden. Führer sind die Herren A. Ochsart und O. Vöste. Eine Beschreibung findet Donnerstagsabend im Vereinsobem, Hellmündstraße 25, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Bierstadt, 2. September. In der Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, auf Antrag des Krieges- und Militärvereins die Lustbarkeitssteuer für die Gedächtnisfeier zu erlassen. Dem Gesuch des hiesigen Fußballklubs um unentgeltliche Überlassung eines Spielplatzes im Gemeindegelände, Distrikt Wilhelmshöhe, wird unter jederzeitigen Widerruf zurückgegeben. Von der Ernennung eines Gemeindevorstandes als Sammelvormund wurde abgesehen. Der Gemeindeverrechnung sollen die Kostenanschläge für Unterhaltung der Signalwege zur Genehmigung vorgelegt werden. Hierbei ist zu wünschen, die Wiesbadener Straße von der Grenzstraße ab mit Kleinspalt zu versehen. Die Stadtgemeinde Wiesbaden hat gegen die Veranlagung zur Gemeindefeuer für 1912/13 Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde als unbegründet abgelehnt. Das Ansuchen des Landwirts Moritz Schütz zwecks Erlangung eines Sammelwagens an der Hofstraße wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. — Am heutigen Tage unternehmen alle Schulklassen Schülerausflüge in den Taunus und nach dem Wein.

§§ Erdarbeiten, 3. September. In der letzten Gemeindevortretung wurde zunächst der Vertrag mit der Stadt Wiesbaden über elektrischen Stromverbrauch genehmigt. Namens der Rechnungsprüfungskommission gab der Schöffe Karl Wintermeyer bekannt, daß gegen die Gemeinderatsrechnung von 1912 Einwendungen nicht zu machen seien. Die Rechnung wurde mit 278 104,17 M. in Einnahme und mit 259 651,66 M. in Ausgabe festgelegt. Am nächsten Jahre soll die untere Neu-gerade, welche in einer Länge von 300 Meter noch nicht fertiggestellt ist, mit Pflaster versehen werden. Hierzu wird ein Betrag von 6000 M. genehmigt. — Auf Antrag des Verordneten Heinrich Fischer kann durch die Grundbesitzer Gilt zur Rettung der Rufe von der Gemeinde bezogen werden. — Der Landwirt Hermann Reinemer kaufte das Haus Sündstraße 10 für 19 000 M. — Die Wählerlisten zur Wahl des Kreisrates der am 1. Januar 1914 zu errichtenden Allgemeinen

Ortskrankenkasse zu Bierstadt berechtigten Arbeitgeber und Versicherter unserer Gemeinde liegt bis zum 7. d. M. auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Beteiligten offen. Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 14. September d. N. unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Königlichen Verwaltungsamt für den Landkreis Wiesbaden zu Wiesbaden eingelegt werden.

el. Hochheim, 2. September. Die gewerbliche Zeichenschule veranstaltete auch in diesem Jahr eine Ausstellung ihrer Arbeiten verbunden mit Preisverteilung. Letztere wurde vorgestern durch Bürgermeister Arbächer in Gegenwart des Vorstandes genannter Schule vorgenommen. Es erhielten im Preisbandzeichnen Pfl. Pfeilheimer den 1., Otto Seiler den 2. und Adam Schenelz den 3. Preis, im geometrischen Zeichnen Karl Michow den 1., Kaspar Preunig den 2. und Georg Meyer den 3. Preis, in der darstellenden Geometrie Heinr. Barthel den 1. und Joseph Ostfahl den 2. Preis, im Fachzeichnen Karl Barthel den 1. und Joseph Auth den 2. Preis. Den mit Preisen bedachten Schülern wurden Diplome überreicht.

Nassauische Nachrichten.

Verpachtung des Sodenr Vadebetriebes.
lt. Soden a. T., 2. September. Die beabsichtigte Verpachtung des Sodenr Vadebetriebes an eine Gesellschaft findet in der Bürgerstadt keine besondere Gegenliebe, da man hier der Meinung ist, daß dann das gesamte Gemeinde- und Geschäftswesen schwer geschädigt wird. Ferner behauptet man außerordentlich, daß die ganze wichtige Angelegenheit hinter verschlossenen Türen betrieben wird, die es der Bürgerstadt unmöglich macht, Stellung zu dem Plan zu nehmen. Der Bürgerverein forderte bereits die Gemeindevorstellung auf, im Interesse des Ortes mit der Seinsichterlei zu brechen, damit auch anderen geeigneten Gesellschaften Gelegenheit zum freien Wettbewerb geboten wird, um auf diese Weise vielleicht einen hohen Kaufpreis und möglichst günstige Bedingungen für die Gemeinde zu erlangen.

Schlangebad, 2. September. Zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Jubiläumssfonds zur Unterstützung bedürftiger Familien fand gestern abend 8½ Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche ein Wohlthätigkeits-Konzert statt. Daselbst wurde von dem hiesigen gesamten Musikverein unter Leitung des Kapellmeisters Eilenberg und unter Mitwirkung von Frä. Lotte Rau (Violine), Hofopernsängerin Feing Baden (Sopran), Organist und Leber Hermann Schäfer (Orgel) und Herr Friedrich Schröder (Cello) aufgeführt. Die geräumige Kirche war gut besetzt. Organist Schäfer leitete das Konzert mit einer aus unserer modernen Konzertmusik vorgetragenen Einleitung von Gren ein, welche stark ausgeführt wurde und welcher dann zwei Sätze aus der Sonate (F-Dur) von Händel, vortragend auf der Violine von Frä. Rau, und das herrliche Largo mio ben von Giordani, vortragend von Herrn Fritz Schröder auf dem Cello, folgten. Mit großer Innigkeit kamen die Kompositionen unter Orchesterleitung zu Gebra. Herr Feing Baden hatte keine sympathische und Hangvolle Tenorstimme in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt; er sang ebenfalls mit Orchesterleitung die Solopartie aus dem „Evan-gelium“ von Mend. Hoffentlich haben wir die Freude, den liebenswürdigen Sänger noch öfters gerade in unserer Kirchenkonzerten zu hören. Nachdem nun nach das bekannte Largo von Händel für Violine und Violoncello folgte wurde das Schlußstück, Dankgebet aus den allniederländischen Volksliedern, mit ganzem Orchester und voller Orchesterleitung, was einen nachhaltigen und wehrmüthigen Abschluß bildete. Eine wohlgeleitete bengalische Beleuchtung erfreute dann noch die Seinschenden.

k. Höchst a. M., 3. September. Heute morgen gegen 7 Uhr wurde der Fabrikarbeiter Wagner aus Nied, als er mit seinem Wäde die Straßenreinigung an der Domboldstraße verrichten wollte, von dem in vollem Gekleid daherkommenden Fuhrwerk des Webers Dedler aus Einblinden erfasst und überfahren. Wagner wurde am Kopf schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. — In Nied wurde gestern der Fabrikarbeiter Dostel Müller wegen Betragens im Sinne des § 175 verhaftet.

S. Gerborn, 2. September. Voranene Woche fand hier unter dem Vorhitz des Provinzialassessors Wiers die Entlassungsprüfung an der Königlichen Präparandenanstalt statt. Von 93 Schülern der 1. Klasse bestanden 31, die nun den verschiedenen Seminaren zugewiesen werden.

S. Wehrburg, 2. September. Der Oberpräsident hat die Genehmigung zur Verleugung der hiesigen Apotheke aus der Ober- in die Unterstadt genehmigt, da sich im Laufe der Jahre die Verkehrsverhältnisse mehr der Unterstadt zugewendet haben. Neben der Schule wird ein Neubau für die Apotheke errichtet.

S. vom Westerwald, 2. September. Eine merkwürdige Erscheinung trat sich in diesem Jahre bei den Kartoffeln. Es treten nämlich ungemein viele grüne Knollen auf. Man nimmt an, daß die vielen Regengüsse im Vorfrommer die Knollen zum Teil kugelartig haben und so Ursache der Erscheinung geworden sind.

S. Wadenbad, 2. September. Ein Denkmal, dessen Bedeutung man hier nicht kennt, steht in der hiesigen Gemarkung, und zwar an der Straße Daberburg-Altenkirchen. Es ist eine ziemlich verwitterte Säule, den nassauischen Grenz-fällen ähnlich, und trägt als Aufschrift nur die Zahl 1588. Der „Kreuzer Veeler“ (Kreuzer Veeler), wie es im Volksmund heißt, soll ein Säubedenkmal eines Westermälder Grafen sein, der dort seinen Bruder erschlug, so behauptet die Volkssage.

Aus der Umgebung.

Ein Verber der Fremdenlegion.
hb. Mainz, 3. September. Der Schiffer Kleine aus Mainz wurde festgenommen, weil er verurteilt, einen jungen Mann zu Diensten in der Fremdenlegion anzuwerben.

27. Deutscher Weinbau-Kongress.
X. Mainz, 2. September. Der Führer durch die Weinbau-Ausstellung, die vom 6. bis 14. September in der Stadthalle stattfindet, wird, ist schon erschienen. Der Platz vor der Stadthalle, auf dem die Messe zu „lagen“ liegt, ist bereits mit einem gemaltigen Bretterbau umgeben, für die Ausstellung der größeren Maschinen sind außerhalb der Halle große Holzhallen errichtet. Besonders Interesse dürfte die Sonderausstellung der Museen erregen. Man sieht da römische Weinbehälter, Trinfächer, Weinbaugeräte aus der römischen Herrschaft am Rhein, 2000 Jahre alte trojanische Trinfgefäße, deren Benutzer längst nächsten geworden sind.

Gelehrte Wissenschaften.
ht. Aus Dessen, 2. September. Daß manche Wirtschaften noch ihren Mann ernähren, beweisen die Verwerbungen um die Fuldaer Bahnhofswirtschaft und die Kantine der neuen Garnison zu Friedberg. Für Fulda meldeten sich, wie die am Samstag erfolgte Angebotsöffnung ergab, 64 Bewerber, deren Angebot zwischen 6000 und 18 000 M. schwankte. Um die Bataillonskantine in Friedberg bemühen sich bis jetzt 100 Personen. Der Kaufpreis beträgt hier 7200 M. und ist vom Militärkassas festgesetzt.

Mein, 1. September. Die Mainzer Frauen-arbeitschule eröffnet mit dem Wintersemester wieder die stütz zur beuchten Kurse in allen Handarbeiten und im Waschen und Boden, sowie einen Jahreskursus in der Hauswirtschaftsschule, die schulentwachsenen jungen Mädchen Gelegenheit bieten, sich für Haus und Beruf auszubilden. Auch die Vorbereitungsstufe für die Ostern 1914 beginnenden Kurse

für Hausarbeiten- und Hauswirtschaftslehreinnen fangen im Oktober resp. Januar an. Bereifte, tüchtige junge Mädchen, nicht unter 18 Jahren, die über gute Schulkenntnisse verfügen, werden hier für Besuche vorbereitet, die insbesondere im Hinblick auf die in nicht allzu ferner Zeit in Aussicht stehende Einführung der staatlichen Fortbildungsschulen für Mädchen gute Aussichten für die Zukunft bieten. Näheres ist aus dem Inseratenteil des „Wiesbadener Tagblattes“ ersichtlich.

Hb. Frankfurt a. M., 3. September. Auf die Angriffe gegen die Verwaltung des städtischen Krankenhauses, daß Prostituierte gewollt der Salvarsan-Behandlung unterworfen worden seien, erklärte in der gestrigen Stadtkonferenz Stadtrat Neßbach: Die Behandlung der Prostituierten, die in das Krankenhaus eingeliefert wurden, erfolgte anstandslos. Die Behauptung, daß durch das Salvarsan Todesfälle vorgekommen seien, trifft nicht zu. In sechs Fällen seien allerdings infolge des Salvarsans Nierenschwächen aufgetreten, aber darum werde man die Salvarsan-Behandlung doch nicht verwerfen wollen. Nach der Statistik seien die Erfolge des Salvarsans zweifellos festgestellt worden. — In der Hauswirtschaftsschule des hiesigen Frauenbildungsbereichs, Unterweg 4, die jungen Mädchen aus allen Kreisen in einem einjährigen Kursus Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft gibt, wird der Unterricht nur von staatlich geprüften Lehrerinnen erteilt, und der Beschuß ist so verteilt, daß weder eine körperliche noch geistige Überanstrengung der Schülerinnen möglich ist. Am 14. Oktober beginnt wieder ein Jahres- und ein Halbjahreskursus, auf den wir an dieser Stelle aufmerksam machen. Ein Spezialkursus für Tischberufung und Pöden beginnt am 21. Oktober. Näheres im Inseratenteil dieses Blattes. Auswärtigen Schülerinnen sei das Heim empfohlen. Prospekte und Anmeldungen erhält man bei der Leiterin der Hauswirtschaftsschule und des Heims: Fräulein S. Hoppe, Unterweg 4.

X. Marburg, 2. September. In die hiesige Klinik wurde das 8 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Edel aus Niederweiler eingeliefert, dem beim Fruchtessen auf dem Felde von einer Wabenbiene ein Bein vollständig und vom anderen Bein der Fuß abgetrennt worden war.

Kassel, 2. September. Geheimrat Kommerzienrat Dr. Senfkel der Inhaber der bekannten Lokomotivfirma, der der Stadt Kassel schon vor Jahren 350 000 M. in den Baukosten eines städtischen Schwimmbades geschenkt hat, hat aus Anlaß der Tauffeier der Stadt für den gleichen Zweck 200 000 M. zugelegt.

Gerichtliches.

we. Abel belohnte Mittertäglichkeit. Der Fuhrmann Wilhelm Schouh in Wiesbaden kam eines morgens in aller Frühe in der oberen Reichstraße dazu, als eine Anzahl von jungen Leuten sich mit einem bereits bejahrten angetrunkenen Mann zu schaffen machten. Er hörte eben den Ruf des Alten: „Ihr wollt mich wohl verhaften“, da hatte der eine der Beteiligten auch schon verschiedene Schläge mit seinem Stock weg. Leider wurde ihm sein Eingreifen im Interesse des Allen sehr schlecht gelohnt. Der Verhauene verlangte von ihm ein Schmerzensgeld von einigen hundert Mark, und als er dem Anspruch nicht entsprach, wurde nicht nur ein Zivilprozeß wider ihn angestrengt, sondern der Verletzte erstattete auch Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung. Er behauptete nämlich, weder er noch einer aus seiner Begleitung hätten etwas anderes als das Allerbeste mit dem Mann vorgehabt, das Einschreiten des Sch. sei daher durchaus nicht angebracht gewesen. Das Schöffengericht erließ einen Freispruch, weil ihm der Vorfall nicht genügend aufgeklärt erschien.

Die Unterschlagungen des Pfarrers Münsterer, Regensburg, 3. September. Der Pfarrer Georg Münsterer aus Vondorf, der sich Unterschlagungen in Höhe von 150 000 M. zuzuschreiben kommen ließ, wurde heute nach fünfjähriger Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre beantragt. Der Verurteilte erklärte, daß er bereit sei, die Strafe sofort anzutreten.

Sport.

Pferderennen.

*** Waltrou, 3. September.** Eichenborfener Jagdrennen. 1500 M. 1. G. Eichbolds „Rudine“ (Schaller), 2. Amfel, 3. Batur, 51:10. — Verkaufsjagdrennen. 1500 M. 1. Major G. v. Schierstedts „Ormos“ (Waller), 2. Eptis, 3. Ernst, 2. 41:10; 16, 13:10. — Leberinghauser Jagdrennen. 1500 M. 1. B. Blatts „Geraldine“ (Kositz), 2. Kartimer, 2. 3. Billanacio, 17:10; 15, 20:10. — Kanal-Jagdrennen. 1500 M. 1. Epenchieds „Rittades“ (R. Dohstein), 2. Krosshadi und Korton, 37:10; 19, 7, 9:10.

*** Chantilla, 3. September.** Prix de Montefontaine. 5000 Fr. 1. H. B. de Crives „Mik“ (G. Clout), 2. Gards „a Vous“, 3. Le Gardeur, 15:10; 36, 16, 45:10. — Prix d'Alaite. 5000 Fr. 1. H. Kerles „Quater“ (C'Neil), 2. Roulout, 3. Oréas, 22:10; 13, 36, 21:10. — Prix de Salsie. 5000 Fr. 1. L. Merinos „New Star“ (C'Neil), 2. Copi, 3. Koffa „Lout“, 18:10; 13, 32, 139:10. — Prix de Bois-Rouffle. 10 000 Fr. 1. H. Bouds „Houli“ (Garnier), 2. Raboul, 3. Shannon, 33:10; 16, 12:10. — Prix de Villiers. 10 000 Franken. 1. O. Smets „Robins“ (A. Childs), 2. Smart, 3. Gouda, 47:10; 18, 16, 15:10. — Prix de la Table. 6000 Franken. 1. Ebruffis „Chouchoite“ (G. Stern), 2. Gabarni, 3. S. Una „Ners“, 51:10.

sr. Ein deutscher Olympia-Trainer engagiert. Von der zurzeit in Amerika deutschen Olympia-Studien-Kommission ist der Leichtathlet Kränzlein als Trainer zur Ausbildung der deutschen Leichtathleten für die 6. Olympiade 1916 in Berlin engagiert worden. Kränzlein ist der bekannte vierfache Olympia-Sieger deutscher Abkunft, beherrscht die deutsche Sprache völlig und hat keine Befähigung zum Sportlehrer bereits als jahrelanger Trainer an der Michigan-Universität betriebsen.

Vermischtes.

Geldgeschäfte der Prinzessin Luise. — Eine Anklage gegen die Gräfin Treuberg. Berlin, 2. September. Vor der Strafkammer kommt in nächster Zeit ein Verfahren gegen eine Gräfin Fißler von Treuberg, geb. Uhl, zur Verhandlung, das geeignet ist, Licht auf die Art der Geldgeschäfte der belgischen Pump-Prinzessin zu werfen. Die Gräfin Treuberg steht wegen Betrages in mehreren Fällen und Mißbrauch am verheirateten Bruder, sowie wegen Verbrauchs übermäßiger Summen als eine Schuldnerin, die ihre Zahlungen eingestellt hat, unter Anklage. Der Lebenslauf der jetzt 42-jährigen Frau ist dem „Berl. Tageblatt“ zufolge romanhaft. Sie ist in Offenbach als die Tochter eines armen Schneiders geboren und hat schon frühzeitig den Drang zur Lebenswelt in sich gespürt. Sie war eine bekannte Beauty, trat sehr elegant auf, erschien in vierpänniger Equipage auf dem Corso, hielt sich eine Loge im Zirkus und war viel auf Reisen. Später

fiel sie nach Hamburg über und heiratete dort einen Hotelbesitzer, der sich aber sehr bald wieder von ihr scheiden ließ. Anfang 1911 verheiratete sie sich in England mit dem Oberleutnant zur See a. D. Ernst Grafen Fißler v. Treuberg, der bald darauf die Ehe angeht hat mit der Begründung, daß ihm das Vorleben seiner Ehefrau unbekannt gewesen sei. Er lebte von der Angeklagten getrennt. In Berlin bewohnte die Angeklagte am Kronprinzengraben und später am Fürstendam luxuriös eingerichtete Wohnungen. Sie soll einen Aufwand getrieben haben, der in keinem Verhältnis zu ihrer immer mehr zunehmenden Verschuldung stand. Sie hat inzwischen den Offenbarungseid geleistet und wird nun von der Anklagebehörde beschuldigt, sich in einigen Fällen des Betruges schuldig gemacht zu haben. Der Schwerpunkt der Anklage liegt aber auf der Verschuldung des Bruders. Ihre Hauptvermögensquelle war Jahre hindurch die Vermittlung von Geld- und Kautschukgeschäften, und ihr wird zur Last gelegt, daß sie sich für die Vermittlung solcher Darlehensgeschäfte, bei denen es sich zumeist um die wucherische Ausbeutung der Rat Leichstimmiger handelte, unverhältnismäßig hohe Provision ausbedungen habe. Die bevorstehende Hauptverhandlung wird allerhand Einzelheiten über die Art dieser Ausbeutung zutage fördern. Durch die Ermittlung der Gräfin Fißler v. Treuberg ist ein eigenartiges Geschäft zustande gekommen, durch das der Prinzessin Luise Geld zugeführt werden sollte. Nach einigen Vorverhandlungen kam man zu dem Ausschlußmittel, daß der Prinzessin von einer hiesigen Buchhandlung für 200 000 M. Bücher gegen Wechsel geliefert werden sollten. Die Prinzessin gab einen Beizahl auf je drei Monate zu profingierenden Wechsel über 200 000 Mark und kaufte dafür etwa 25 000 Bücher zum Ladenpreis von insgesamt 200 000 M., darunter 10 000 Stück Reuters „Danne Hütte“, 10 000 Stück des Werkes „Verte der Frau“, 500 Stück „Panorama der Weltgeschichte“ usw. Der Prinzessin wurde dabei versprochen, daß mindestens 90 000 aus dem Verkauf der Bücher erzielt und spätestens am nächsten Tage 10 000 M. bar gezahlt werden würden. Das Geschäft, bei dem Herrn Rant eine recht große Provision zugeflossen ist, während sich die jeilige Angeflogte um ihre Provision für betrogen hielt, ist schließlich nicht nach den getroffenen Abmachungen abgewickelt worden; die Prinzessin hat sich später mit der Buchhandlung vertragen.

Ein Einbrecher aus dem Zug entsprungen. Trier, 2. September. Aus einem in voller Fahrt befindlichen Zug entsprang kurz vor Trier der Einbrecher Joseph Heinem. Sein Transporteur blieb schwer verletzt auf dem Bahndamm liegen.

Immer neue Touristenunfälle. Berlin, 3. September. Wie aus Partentischen gemeldet wird, fand eine Fährer-Expedition den Berliner Gerichtsschaffner Dr. Hans Neßfall und den Telegraphenbeamten Hirsberger in den Bergen tot auf. Sie wurden seit Anfang voriger Woche vermißt, nachdem sie eine Besteigung der Zugspitze angetreten hatten. Beide Bergsteiger waren in Bergsteigerkreisen als vorzügliche Touristen bekannt. Nähere Nachrichten über den Todesfall fehlen noch.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Rentabilität der Kautschukgesellschaften.

Die außerordentliche Ausdehnung der Kautschukplantagen in den letzten Jahren ist zum größten Teil hervorgerufen worden durch die geradezu glänzende Rentabilität, die eine Reihe englischer Kautschukgesellschaften seit einigen Jahren aufweist. So waren im Jahre 1910 Dividenden von 100 bis 150 Prozent keine Seltenheit, einige Gesellschaften gaben 200 Prozent, eine Plantage zahlte sogar 375 Prozent! Diese hohen Dividendenzahlen reizten naturgemäß immer mehr zu Neuanpflanzungen, und die Folge davon war, daß die Zahl der Kautschukplantagen gegen früher beträchtlich erhöht worden ist. Hiermit hängt denn auch der in der letzten Zeit eingetretene Preisrückgang auf dem Kautschukmarkt zusammen, der die bisherige glänzende Rentabilität der englischen Unternehmungen beeinträchtigt. Nichtsdestoweniger sind, wie das „B. T.“ berichtet, die älteren englischen Kautschukplantagen auch jetzt noch in der Lage, hohe Dividenden auszuschütten, da bei ihnen sich die Produktionskosten sehr niedrig stellen. Zwar sind im letzten Jahre Dividenden von mehr als 275 Prozent nicht gezahlt worden, und bei einigen Unternehmungen sind gegen 1910 erhebliche Dividendenreduktionen eingetreten; bei anderen Gesellschaften sind dagegen sogar Steuererhöhungen gegen die Vorjahre eingetreten. Wie rentabel auch jetzt noch einige Gesellschaften in dem malaiischen Inselgebiet arbeiten, zeigt nachstehende Tabelle, die dem „Tropenpflanzer“ entnommen ist:

Gesellschaft	Es zahlte Dividenden		
	1910	1911	1912
Pataling Rubber	325	250	275
Salangor Rubber	375	275	250
Batu Caves Rubber	150	140	220
Cinely Rubber	200	175	155
Harpenden	80	110	150
Kuala Selangor	30	107 1/2	150
Linggi	277 1/2	193 1/2	143 1/2
Federated Rubber	140	140	140
Bukis Rajah	150	150	125

Nicht weniger als 30 Gesellschaften schüttelten in den letzten drei Jahren mehr als 100 Prozent Dividende aus. Es sind das Erträge, wie sie sonst in keiner tropischen Kultur erzielt werden. — Von den deutschen Gesellschaften, die in unseren Kolonien Kautschuk bauen, schüttelte selbst während der Hausse am Kautschukmarkt keine eine höhere Dividende als 10 Prozent aus, die meisten arbeiteten mit nur ganz geringen Gewinnen, oder sogar mit Verlust.

Banken und Börse.

*** Rheinische Bank, Essen.** Nach der Halbjahresbilanz bewegen sich die Erträge der Zinsen- und Provisionsrechnungen in gleicher Höhe wie im Vorjahre, auch ist ungefähr derselbe Reingewinn wie für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen, so daß man für das laufende Geschäftsjahr, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wieder auf ein zufriedenstellendes Ergebnis rechnen kann. (Für das Vorjahr wurden 6 Proz. Dividende verteilt gegen 7 Proz. für 1911.)

Industrie und Handel.

*** Vom Kaffeemarkt.** Über den Verlauf der letzten Zeit am Kaffeemarkt berichtet die „Weser-Ztg.“ folgendes: Nachrichten über Frost in San Paulo trieben die Notierungen lobhaft nach oben, aber bald stellte sich heraus, daß man doch wieder zu vorsichtig gewesen. Es scheint sich nur um ziemlich kaltes Wetter gehandelt zu haben, aus dem der gute Wille schleunigst Frost gemacht hat. Mit der Hausse war es so-

mit noch nichts. Dafür blieben aber die Tageszufuhren in Santos sehr groß, viel größer als die Absatzmöglichkeit heute ist. Es fehlen Brasilien in diesem Jahre die großen Mitheller und Mithäuser früherer Zeiten; es muß, vorläufig wenigstens, alles allein machen, und das ist bei den ungünstigen Geldverhältnissen eine schwere Aufgabe. Wenn es nicht gelingt, auf irgend eine Weise Stimmung für den Artikel zu machen, so werden die Lager in Brasilien sich in der nächsten Zeit stetig weiter vergrößern, denn wir haben damit zu rechnen, daß die Zufuhren vorläufig groß bleiben werden. Der Fachhandel verhält sich noch recht ruhig und abwartend. Er hat wenig Ware; kaum, was er für die nächste Zeit gebraucht und quillt sich nicht um die Zukunft. Das kann sich natürlich einmal sehr rasch ändern, und in einem gegebenen Augenblick wird man sich außerordentlich aufnahmefähig erweisen. Die nächsten Wochen dürften dem Handel und besonders der Spekulation noch manche aufgeregte Stunde bringen. — Das Effektivgeschäft blieb im allgemeinen ruhig und ziemlich unregelmäßig. Greifbare Santos wurden gefragt. Wirklich gute Partien sind aber heute sehr sparsam und infolgedessen durchaus nicht billig zu haben. Auf ein erheblich besseres Angebot wird man auch in nächster Zeit schwerlich rechnen können, weil die schwimmenden Santoslose fast ausnahmslos verkauft sind und sofort nach Ankunft weiter verladen werden. Man wird also den Kostfrachtkollektionen andauernd reges Interesse zuwenden müssen, und effektive Ware kann sehr wohl ein gutes Aufgebot erzielen. Ganz unabhängig vom Santosmarkt hielten sich milde Sorten ungemein fest. In Rio sind in den ersten zwei Erntemonaten angelangt etwa 450 000 Sack (wie i. V.), in Santos etwa 2 550 000 Sack (1 850 000).

Staatliche Erhebungen in der Schuhindustrie Deutschlands. Im Reichsamt des Innern sind nunmehr die Vorbereitungen für eine Produktionsstatistik der Schuhindustrie, an der eine Reihe von maßgebenden Schuhfabrikanten mitgewirkt hat, beendet; der Fragebogen ist aufgestellt und an die einzelnen Betriebe auch bereits versandt. Die Brantwertung wünscht das Reichsamt bis zum 15. September. Es ist dies die erste derartige Statistik für die Schuhindustrie in Deutschland. Die Statistik umfaßt die Schuh-, Schäfte- und auch die Gamaschenindustrie.

Die Spinnerei und Weberei Kottena erzielte nach 202 006 M. (i. V. 156 063 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 853 792 M., wovon 6 Proz. Dividende gezahlt und 95 271 M. (i. V. 130 437 M. Verlust) vorgetragen werden.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel vom 23. bis 29. August.

Name (Firma)	Wohort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Art der Eröffnung	Art der Eröffnung	Art der Eröffnung	Art der Eröffnung
Firma Beckert & Co. off. Handelsgesellschaft	Alsfeld	R.-A. Klein-schmidt	19. 8.	6. 9.	13.	15.	9.
Zigarrenmacher Dieter Steiger	Weisau (Mainz)	Rechts-praktikant Katusch	20. 8.	11. 9.	19.	9.	19. 9.
Musikinstrumenten-handlung E. Hermann Ziegler, verest. ab. lob. d. Fa. H. Ziegler	Frankf. a. M.	H.-A. Dr. Reichard	21. 8.	9. 9.	3.	9.	19. 9.
Schuhmacher und Schuhwarenhändler Fr. Leonh. Heisinger	Kl. Auhelm (Sollgen-stadt, Hess.)	H.-A. Lüb	13. 8.	23. 9.	2.	9.	19.
Geschäftsinhaber Jakobine Schieritz	Bensheim	—	Schluß-Term. 22. 9.				
Schleiferei Johannes Gutharik, Hohl-schleiferei und Parfümeriehandlung	Kassel	Kaufmann Heinrich Zimmer	22. 8.	20. 9.	18.	9.	19.
Landwirt Peter Schuster, verest.	Friesenheim (Oppenheim)	Not.-Geh. Hch. Hembd	21. 8.	8. 9.	17.	9.	19.
Firma Panko & Gerbert	Ober-Finkenbach (Auerfelden)	—	Prüf.-Term. 11. 9.				
Firma J. Ullmann, Weinhandlung	Viernheim (Lampertsh.)	H.-A. Schmidt	26. 8.	17. 9.	24.	9.	21. 9.
Kfm. Georg Ermert, all. lob. d. Firma Albert Wetzell	Neudorf (Eltville)	Kaufmann Ferdinand Lamby	Prüf.-Term. 15. 9.				

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 29. August bis 1. September.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2.		
Muansa	auf der Heimreise	Aug. 29. von Tanga.
General	» » Heimreise	» 30. von Darassalam.
Markgraf	» » Bombayfahrt	» 31. von Laurencollmarq.
Windhuk	» » Heimreise	Sept. 1. in Kapsel.
Prinzessin	» » Ausreise	» 1. in Darassalam.
Präsident	» » Bombayfahrt	» 1. von Goa.
Hamburg-Amerika-Linie. F 318		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Polynesia	n. d. Westk. Amerikas	Aug. 29. v. Montevideo.
Blücher	nach dem La Plata	» 29. v. Rio de Janeiro.
Imperator	nach Hamburg	» 30. von New York.
Christian X.	nach New York	» 30. von Santos.
Silesia	heimkehrend	» 30. in Singapore.
Steigerwald	nach Havana u. Mexiko	» 31. in Cadix.
Navarra	von Mittelbrasilien komm.	» 31. von Funchal.
Spesia	nach Tsingtau	» 31. von Moji.
Saxonia	v. d. Westk. Am. komm. ausgehend	» 31. in Manila.
Macedonia	ausgehend	Sept. 1. in Port Said.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319		
Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glöckle, Wilhelmstraße 66.		
Willehad	nach Canada	Aug. 30. von Quebec.
Prinz Fr. Wilhelm	» Bremen	» 31. von New York.
Berlin	» New York	» 31. in »
Archen	» Brasilien	» 31. von Cherbourg.
Zieten	» Australien	» 31. in Oporto.
Greifswald	» Australien	» 31. in Sydney.
Lütrow	» Ostasien	» 31. in Brisbane.
Ueisenau	» Ostasien	» 31. in Yokohama.
Bülow	» Bremen	» 31. von Aden.
Scharnhorst	» Australien	» 31. von Sanghai.
Güttingen	» Australien	Sept. 1. v. Southampton.
Kaiser Wilhelm II.	» Bremen	» 1. in Fremantle.
Prinz Eitel Friedr.	» Hamburg	» 1. von Plymouth.
	» Hamburg	» 1. in Hamburg.

Letzte Drahtberichte.

Dem Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

*** Petersburg, 3. September.** Hiesige bulgarische Diplomaten legen die Riffon Kaiserthron in Konstantinopel dahin aus, daß Katschewitsch auf ein türkisch-bulgarisches Bündnis hinarbeitet. Allerdings dürften fürs erste nur günstige Vorbedingungen für eine fünfjährige Entente geschaffen werden können, weil viele bulgarische Politiker diesem Plane Katschewitschs entgegen arbeiten. Der Vertreter der „Kotwoje Brestia“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit Talaat-Bey, dem türkischen Minister des Innern und Herrn der Lage in der Türkei. „Ich und der Goyowitsch“, sagte Talaat-Bey, „tun alles Mögliche, um unsere Beziehungen zu Rußland zu bessern. Alle Gerüchte, daß wir Thragien bezüglich der Karpa annehmen wollen, sind grundlos. Ich

Continental Regenmäntel

für **Damen und Herren.**

- Moderner Schnitt
- Geschmackvolle Dessins
- Reichhaltige Kollektionen
- Beste Gummierung
- Absolut wasserdicht
- Außerordentlich haltbar.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



F 133

Gestrickte Golf-Jacken

in neuen herrlichen Farben.

Beachten Sie meine Dekoration.

Sport-Haus Schaefer, Webergasse II.

1504

Jeden Donnerstag: Tanzbelustigung
Restauration Jägerhaus, Schiersteiner Str. 68.

Oefen, Herde, Kamine,
sowie sämtliche Reparaturen.

Umsetzen von alten Porzellanöfen mit und ohne Dauerbrandeinsatz.

Wilh. E. C. Hartmann
Oranienstraße 14, I. Telefon 3355.

1477



1498

Reise-, Gut-, Schiffs-, Hand- u. Kaiserlöcher in Rohrplatten wie in Leder bill. zu vt. Neugasse 22, I.

Das Christusproblem gelöst!

Sobald erschien: Vor 1900 Jahren!
Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Esserbundes, einer Art Freimaurer-vereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mytischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Denker wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis Mk. 1.50, schön gebunden Mk. 2.20. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 495. F 182

Wiederaufnahme des **Gesang-Unterrichts** am 2. September.

Frau **Elfriede Geisse-Winkel**
Seerobenstrasse 33. Telefon 3180.

Lebende Karpfen.

J. J. Höss, Fischhalle,
Marktplatz 11.

Telephon Nr. 173, 3488 u. 1771.

Lebende Schleien.

Großer Massen-Fischverkauf

Schellfische 30—40 Pf.

Bratschellfische 25 Pf.

Ostseedorsch 40 Pf.

Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Schollen 80 Pf.

Merlans 50 Pf.

Seehecht 70 Pf.

Angelschellfische 60 Pf.



Fisch-Konserven

in reichster Auswahl.

Bachforellen—Rheinsalm

Elbsalm — Rheinzander

Steinbutte — Seezungen

Kabliau 30 Pf.

„ im Auschn. 40 Pf.

Limandes 80—100 Pf.

Barsche 80 Pf.

Tarbutte 120 Pf.

Blaufelchen 140 Pf.

Angel-Kabliau 60 Pf.

Lebende Aale.

NB. Im Interesse einer prompten Bedienung, speziell an Freitagen, möchte ich an meine verehrliche Kundschaft die höfliche Bitte richten, Bestellungen für **Freitag** nach Möglichkeit schon **Donnerstag** aufgeben zu wollen. 1505

Lebende Hechte.



BLUMENTHAL

Unsere
Herbst- und Winter-Ausstellung
ist eröffnet.

SEHENSWERTE
**MODELLHUT-
AUSSTELLUNG.**

Reiche Auswahl in Pariser und Wiener Original-Modell-Hüten, sowie Erzeugnissen unseres eigenen Ateliers in einfacher bis zur eleg. Geschmacksrichtung.

In Hüten für junge Damen u. Kinder bringen wir diesmal ein unübertroffenes Sortiment.

Die neuesten Modeschöpfungen in
DAMEN-KONFEKTION
Pariser, Wiener und Berliner Modelle.

— Hochmoderne —
Kleider- und Seidenstoffe
in unübertrefflich großer Auswahl.

Entzückende Neuheiten in
**SPITZEN, BESÄTZEN
UND MODEWAREN.**

Wir bitten um Besichtigung
unserer Schaufenster-Auslagen

R. Brend'amour & Co.



Maß-Konfektion Schneider-Kleider

Um den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen, liefern wir für jede Figur nach
ausgestellten Modell-Kostümen, Jacken-Kleider nach Maß binnen 8 bis 10 Tagen.

In Bezug auf Schnitt, Sitz und Verarbeitung
:: üben ehnenwir weitgehendste Garantie. ::

Angefertigt aus

prima Kammgarn- und Coteléstoffen, sowie modernen Curl, Foulés, unter
Verwendung bester Zutaten erfüllen wir die höchsten Ansprüche auf Solidität.

Preise: Mk. 55.—, 65.—, 75.—, 85.—.

Frank & Marx,

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.

K 186

Herrlicher Spaziergang
nach dem
Café - Restaurant
„Waldeck“
durch die Albrecht-Dürer-Anlagen,
Gaststätte der Electr. Bahn.
Empfehle während der Saison meine
selbstgebackten **Zwetschen-Kuchen**,
Hausmacher
Mägige Preise. Gute Bedienung.
Rudolph Sauer, I. Küchenchef.

Schlüterbrot
ist das beste Vollhorn-
brot u. von höchstem
Wohlgeschmack.
Fordern Sie nur dieses. 1407
Beste Tafelbirnen
5-Kilo-Postkorb versendet für 3,25 M.
frei, Nachnahme Hugo Lehmann, Obst-
Plantage, Werber u. Gavel.

Stadt-Umzüge,
Umzüge von und nach allen
Plätzen mit u. ohne Umladung
unter üblicher Garantie mittelst
neuer gepolst. Möbelwagen.
Verpackung und Spedition
einzelner Möbel, Gepäck etc.
= Lagerung =
ganz. Wohnungseinrichtungen.
Billigste Preise.
Sorgfältige Bedienung.
Offerten kostenlos.
Adolf Mouha,
Tel. 2832. Scharnhorststr. 29.

Wessingbetten
mit Stahlmatrize von Mk. 55 an.
Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.
Feldhühner
täglich frisch, nur große ausgesuchte,
junge 1.40 Mk.
jährige 1.00 Mk.
alte 0.90 Mk.
Jahrsr. 22. **J. Gringer.** Telephon 4482.

Neue moderne
Anzüge, Hüte u. West. bill. zu verl.
Marxstraße 8, 2. Ecke Nauergasse.
Wer seine
Füße u. Beine
gesund u. widerstandsfähig
erhalten will, trage im Stiefel
meine nach Angaben des
Herrn Professor Dr. Lange
hergestellten
Stiefel - Einlagen.
P. A. Stoss Nachfolger,
Tannusstraße 2. K 23

Birnen, Pfund 8 Pf.
Weintrauben 15.
Eierwurstchen u. feines Tafelobst
zu verl. Schwalbacher Str. 43, 2 r.
Erdbeerpflanzen, gut bewurz. (König
Albert u. Bayton) s. v. Herberstr. 15, 3 r.
Gardinen-Spannerei
Fr. Staiger, Oranienstraße 15, Stb. 1.

Hüte
werden umfazoniert.
*** Blanck ***
Friedrichstraße 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Große neue Stoffmüher tieg. auf.
Anzüge u. Maß von 65 Mk.
an. Dasselbst neues Futter in Heber-
zieher u. Jadelts auf Seide u. Serge
sowie sämtliche Ausbesserungen
Schwalbacher Straße 53, 1.
Schirmreparaturen
werden binnen 1 Stunde bei
Oestreicher, Wagemannstr. 29,
billigst ausgeführt.

Weißfärberei empfiehlt sich
Dorfstr. 16, 2 r.
Wajchanstalt Ganymed,
Spez. feine Herren- u. Damenwäsche,
Gardinen-Spannerei.
Tel. 4310. C. Holler, Oranienstr. 35.
Electr. Betrieb.
Einige Hundert leere
Zigarrenkistchen
zu verl. Fromholz, Langgasse 25.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Ant. Pfeiffer
Rheinstraße 44.
Zurückgekehrt
Dr. Friederike Oberdieck,
Rheinstraße 111.

Zahnarzt K. Jung
von der Reise zurück.
Viel Geld
können Sie durch Uebernahme einer
Versandstelle
verdienen. — Keine Verussaufgabe.
Kenntnisse und Kapital nicht erford.
Risiko ausgeschlossen. Offerten unt.
R. T. 9516 beförd. die Annonc.-Exp.
Rudolf Woffe, Köln. P135

Neu aufgenommen: Frisches Obst!

Nur soweit Vorrat!

Donnerstag und Freitag: Verkauf zu extra billigen Preisen.

Aepfel.	
EBäpfel	Pfund 14 3/4
Augusta-Tafeläpfel	Pfund 22 3/4
Calvillen	Pfund 25 3/4
Sommer-Reinetten	Pfund 27 3/4
Kaiser Alexander-Aepfel	Pfund 30 3/4
Königs-Aepfel	Pfund 40 3/4
Gravensteiner	Pfund 48 3/4
Neue Zwiebeln	10 Pfund 48 3/4
Neue Oporto-Zwiebeln	Pfund 17 3/4

Weintrauben	Pfund 36, 28 3/4
Weintrauben, Versandkistchen, ca. 3 1/2 Pfd.	98 3/4
Pflaumen	Pfund 12 3/4
Pflirsche, prima, extra groß	Pfund 60 3/4
Melonen, echte Cantaloub	Pfund 60 3/4
Melonen, spanische Bronze	Stück 1.35
Ia Stangenbohnen	Pfund 14 3/4
Ia Stangen-Wachsbohnen	Pfund 14 3/4
Ia Blumenkohl, schwere Köpfe	Kopf 36 3/4
Ia Goldtrauben in Steigen	Brutto 30 3/4
für Netto	Pfund 30 3/4

Birnen.	
Kochbirnen	Pfund 7 3/4
EBbirnen	Pfund 12 3/4
Tafelbirnen	Pfund 18 3/4
Rettigbirnen	Pfund 20 3/4
Muskateller	Pfund 25 3/4
Beste-Birnen	Pfund 28 3/4
Fürstenbirnen	Pfund 30 3/4
Tomaten	Pfund 12 3/4

Westindische Bananen Pfund 32 Pf.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 179

Ein in all häusl. Arbeiten erfahr. Mädchen, w. einfach bürgerl. Kochen kann, gegen guten Lohn gesucht.
R. Jacob, Geisbergstraße 30.

Suche z. 15. Sept.
ein zuverl. Alleinmädchen, das Kochen kann u. die Hausarbeit versteht. Monatlich 35 M. Zu melden 3-5 Wiesbadener Str. 73, Sonnenberg.

Alleinmädchen,
das Kochen und Nähen kann, zum 1. Oktober für Offizierfamilie ohne Kinder in Köln gesucht. Näheres Adelheidstraße 95, 3 St.

Vel. e. gefest. gut emp. Mädchen bei eine etwas leid. Dame, die im Hotel wohnt. Zurzeit Wiesbaden, so. Hamburg. Nur mit sehr guten Jan. Verloh. L. sich meld. von 11^{1/2}-1 Uhr mittags im „Hotel Fürstenthor“, Zimmer 29 u. 30.

Rähe von Ostf. tüchtiges Mädchen
für 15. September oder 1. Oktober gesucht. Etwas Kochen erwünscht, doch nicht erforderlich. Pödde-Neurath, Kaiser-Friedrich-Ring 45. B17854

Laufmädchen gesucht.
Sollert & Goebel, Friedrichstraße 40.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stadtreisender zum Verkauf von Schreibmaschinen, bekannte Marke, bei hohem Einkom. gesucht. Off. u. N. N. 282 an Invalidendank, Annunzen-Expedit. F488

Für schriftl. Arbeiten, Expedition, Warenzeichnen von erstem Modewarenhause fängerer Kommiss zu engagieren gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine Generalvertretungen
suche ich noch einige **Vertreter und Agenten.**
Netter Verdienst wöchentlich 40 M. Offerten unter N. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Per 1. Oktober d. J. ist eine Lehrlingsstelle
in ein. Importgeschäft der Droge-, Cel- u. Chemikalienbranche in Mainz offen. Reflektanten mit Einjährig-Freim. Berechtigung, schöner Handschrift, wollen Offert. u. N. 924 an den Tagbl.-Verlag richten. 1502

Gewerbliches Personal.
Tüchtige selbständige **Elektromonteur**
für dauernd gesucht.
W. Zimmerberg, Langgasse 15.

Damenschneider-Lehrling
gesucht. D. Rosenberger, Langgasse 11.

Reisende (auch Frauen)
f. 50-Pf.-Dausch-Massenartikel (neue Erfindung) gesucht. Hoher Verdienst! W. H. Baumann, Paulbrunnenstr. 13.

5 Zimmer.
Weilstraße 12, 2. 5-Z.-W. a. 1. Off.

6 Zimmer.
Schilderstraße 10, 2. Etage, 6 Z. nebst Zubehör auf 1. 10. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

Läden und Geschäftsräume.
Direkt am Markt großer Laden, Bureau, Lagerraum, Kühlhaus, evtl. mit Wohnung, zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nm

Möblierte Wohnungen.
Karlstr. 37, 1. Et. gut m. sonn. 3-4 Z.-W. m. A., B. od. 2 St., Wall. Zeit möbl. sep. lieg. Wohn. u. Schlafz. im m. 2 W. H. Küche (Koch- u. Neudtg.) an 2-3 Z. mtl. 35 M. Fr. Draeger, Karlstr. 30, Nth. 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Adelheidstr. 21, Gth. 1. Et. möbl. Zim. Adolfsstr. 1, 3 Hs., schön m. Wd. Hof. Albrechtstr. 14, 2. Et. m. H. Kauf. Albrechtstraße 14, Friso. schön möbl. Kauf. an anständ. saub. Arb. bill.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Arndtstraße 8, Part. eleg. m. Wohn- u. Schlafz. mit allem Komfort, auch einzeln, zu vermieten.

Goethestr. 5, Part., am Bahnh.
Wohn- u. Schlafz. eleg. möbl., mit u. ohne Pension zu vermieten.

Kapellenstraße 6, 2.
ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm.

Nielsenberg 28, Nth. 1.
bei Blau, gut möbliertes Zimmer zu verm.

Museumstraße 5, 1.
eleg. möbl. Zim., mit Zentralhs., elektr. Licht, Lift, zu vermieten.

Rheinstr. 77, 1. Et.,
in ruh. bef. Gäßchen, 2 Sonnens. an Dauerm. Vor 2 Uhr zu besuch.

Schwalbacher Straße 46, 1.
gut möbl. Zim., mit oder ohne Pens. zu verm.

Sehr eleganter Salon
u. Schlafzimmer, mit Bad u. elektr. Licht, auch einzeln, in sehr guter Gäßchenzeit perisom. zu vermieten. Bahnhofstraße 10, 1. Stod.

Dauermieter!
Schön möbl. Zim., evtl. mit 2 Betten, an bef. Herrn od. Damen zu verm., mit oder ohne Pension. Friedrichstraße 9, 3. nahe Wilhelmstraße.

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Nth. Moritzstraße 9, Nth. 1. St. rechts.

Eleg. möbl. Südzimmer,
elektrisches Licht, mit und ohne Pension zu vermieten.
Rheinstraße 47.

Bedegewandte Herren gesucht.
Hoher Verdienst.
Keine Branchenkenntn. nötig, da man eingelernt wird. Offerten an F. Goffhaus, Postlag. Wiesbaden.

Laufburschen gesucht.
Kaufhaus Albert Württemberg.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin!
gr. sympath. Erscheinung, durchaus selbständig, engl. u. franz. Sprachk., sucht Zeit. einer sein. stillen Lang-jährige prima Refer. Offerten unt. F. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 26 J., hübsche Erschein., im Verkauf tätig gew., sucht Stelle als **Empfangsdame, Kassiererin oder sonstigen Posten** bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. L. 15845 an Haasenstein & Vogler N.-G., Frankfurt a. M. F 79

Fräulein, 26 J., hübsche Erschein., im Verkauf tätig gew., sucht Stelle als **Empfangsdame, Kassiererin oder sonstigen Posten** bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. L. 15845 an Haasenstein & Vogler N.-G., Frankfurt a. M. F 79

18 jähriges Fräulein
aus gutbürg. Fam. sucht Aufnahme zur Erlernung des Haushalts u. zur Unterst. der Hausfr. Fam. Anschl. Tafelhaus Off. D. 933 Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
20 Jahre alt, w. nähen und Kochen kann, sucht Stelle zum 15. Oktober in einem bef. Haushalt als Stütze der Hausfrau. Nähere Offerten unter N. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Bäckerin sucht Dauerstell. in Reinbül. Offert. Fischer, Bad Gms, Brandbacher Straße 45.

Hochgebildete junge Engländerin
sucht in guter Familie Stellung als Gesellschafterin. Kein Gehalt. Näh. Mrs. Somerville, Leberberg 11a.

Besseres tüchtiges Fräulein
sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei Herrn oder Dame. Offert. u. N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin,
36 J. in allen häusl. Arbeiten, sowie Küche u. Nähen erfahren, sucht Stell. bei nur bef. Herrn o. Dame. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein
mit langjährig. Zeugn. sucht St. als Haushälterin in gutem Hause. Off. u. N. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Köchin
sucht zum 1. 10. Stelle in herrschaftl. Küche. Offerten L. Rau, Lobenstein (Neuh.) 1. 2.).

18 jähriges Fräulein
aus gutbürg. Fam. sucht Aufnahme zur Erlernung des Haushalts u. zur Unterst. der Hausfr. Fam. Anschl. Tafelhaus Off. D. 933 Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
20 Jahre alt, w. nähen und Kochen kann, sucht Stelle zum 15. Oktober in einem bef. Haushalt als Stütze der Hausfrau. Nähere Offerten unter N. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Bäckerin sucht Dauerstell. in Reinbül. Offert. Fischer, Bad Gms, Brandbacher Straße 45.

Erfahrene Stütze,
tüchtig im Haushalt, mit prima Zeugn., sucht Stell. bei Hof od. inat. bei ruhig. Fam. oder einzeln. Dame. Off. u. D. 34 Tagbl.-Zweigst., V.-N.

Junge Frau,
im Nähen, Kochen u. Kinderpflege bewandert, sucht sofort pass. Stelle. Off. u. N. 932 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Vertrauensstellung
irgend welcher Art sucht gewissenhafter arbeitssamer Alt. **Hotelier.**
Off. u. D. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur,
19 Jahre, Beruf Rechner, Fahr-schein B, sucht Stellung.
L. Kotte, Kreis a. d. Mosel.

Bäcker sucht Stelle,
in der er auch Beschäftigung am Ofen findet. Auf hohen Lohn wird nicht geachtet. Offerten u. N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Reffen Lehr-stelle als Gärtner, wo er Gelegenheit hat, sich in allem auszubilden. Off. an Jos. Martin, Schierstein, B17829

Werbliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Bäckerin sucht Dauerstell. in Reinbül. Offert. Fischer, Bad Gms, Brandbacher Straße 45.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Wustav-Adolfstraße 3 1-Z.-W., 12 M. Reichstr. 3, Gth. 1. Et. u. N. Adolfsstr. 1, 1. Et. u. N. Adolfsstr. 1, 1. Et. u. N. Adolfsstr. 1, 1. Et. u. N.

2 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

3 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

4 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

5 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

6 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

7 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

8 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

9 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

10 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

11 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

12 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

13 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

14 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

15 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

16 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

17 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

18 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

19 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

20 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

21 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

22 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

23 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

24 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

25 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

26 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

27 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

28 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

29 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

30 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

31 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

32 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

33 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

34 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

35 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

36 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

37 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

38 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

39 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

40 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

41 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

42 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

43 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

44 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

45 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

46 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

47 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

48 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

49 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

50 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

51 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

52 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

53 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

54 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

55 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

56 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

57 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

58 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

59 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

60 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

61 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

62 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

63 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

64 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

65 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

66 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

67 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

68 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

69 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

70 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

71 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

72 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

73 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

74 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

75 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

76 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

77 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

78 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

79 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

80 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

81 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

82 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

83 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

84 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

85 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

86 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

87 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

88 Zimmer.
Karlstraße 2, 2 Z. im. u. N. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

89 Zimmer.
Karlstraße 2,

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Hochherrschaftl. Besitzung
zu verkaufen: Villa, 9 Zim., 6 Wbd., Pferdebestall usw., circa 2 1/2 Morgen Park, auch als Bauplatz verwendb., Nähe Kuranlagen, Ostseite der elektr. Bahn, herrl. Aussicht, gesunde Höhenlage, Sterbefall, daher sofort günstig zu verkaufen. Best. Offert. nur von Selbstinteressenten unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit großem Garten
zu verkaufen. 11 Zimmer, 5 Mann-, Bad, Speisek., Kuchentisch d. Elektr. herrliche Fernsicht. 57 1/2 Ruten Terrain. Auch für 2 Familien geeignet. Heller Preis 60.000 Mark. Näh. beim Verkäufer Grenzstraße 1, Bierstädter Höhe.

Grundstücks-Verkauf.
In günstiger Lage Wiesbadens ist ein Stammland u. darunter Baumstücke u. Gärten, im ganzen 60, auch einzeln preiswert zu verkaufen. Für Kapitalisten eine vorzügliche Kapitalanlage. Offert. u. N. 936 an den Tagbl.-Verlag.

Erbschaftsbesitzer ist das
Haus Michelsberg 8
sodort zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Sanatoriumsplatz,
80 oder 160 Ruten, zwischen Kurhaus u. Dielenstraße gelegen, sofort fertig zum Bauen, zu verk. Näh. Offerten u. N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

20-50 Morgen,
event. mehr, in Rehmobden, zwischen Frankfurt a. M. u. Bad Nauheim gelegen, für Baumschule oder Obstgut sehr geeignet, preiswert zu verk. Anfrag. beförd. u. N. 937 Rub. Kasse, Frankfurt a. M. F135

Immobilien-Kaufgesuche.

Herrschaftliche Villa,
8-10 Zim. mit Stallung, ev. Platz d. Stall, errichtet werden kann, durch vom Besitzer zu kaufen gesucht. Best. Off. mit Preis, w. mögl. m. Grundriss u. Kassen-Pläne unt. N. 934 an den Tagbl.-Verlag. Kautions zweifelslos

Landwirtschaftliches
größeres Gut
mit Jagdbestand, wenn möglich, zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Niehlstraße 12.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Gesundes junges Kindchen für 5 Mark in gute Hände abgegeben. Friedrichstraße 6, 2 rechts.

Junge deutsche Dogge in best. Scherleiner Straße 20.

Junge, schne. Kopsfischer-Mädchen billig zu verk. Näh. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Seidenstoff, Nr. 44, zu verk. (Kornstraße 5, Zimmer 2).

Schne. Spitzenkleid, Nr. 50, Ballkleid (rosa), Nr. 44, u. Schrock-Anzug bill. Kaiser-Friedrich-Ring 35, Parterre.

Neuer Schrock-Anzug billig zu verk. (Kornstraße 41, Bld. 2 Et. links).

Neuer grauer Salko-Anzug, mehrere schöne Damenkleider sehr bill. abzugeben. Scherleinerstraße 1, 2 links.

2 gut erh. mod. Anzüge u. Ueberzieher billig zu verk. (Kornstraße 21, 3 r.).

Alte Herrenkleider zu verkaufen. J. Walter, Wehlstraße 37, Nrh. 3.

Schwarzes Tafelkleid billig zu verkaufen (Kornstraße 9, 1 Et.).

Wegen Auflösung des Handbals (sch. 4 Zim., u. Küchen-Einr., sowie Kassen-Krank., fast neu, preiswert zu verk. (Blücherplatz 6, 2 links).

Kost neue Schlafst.-Einrichtung, Schrank Bettst., billig zu verkaufen (Kornstraße 11, 2 r.).

2 nr. Federbetten u. Blumentische zu verkaufen (Kornstraße 23, 3 r.).

Zu verkaufen:
Ein Kinderbett m. Matr. u. Kinder- schreibst. (verstellbar), Kuch. Tisch, Nischentisch, Waschtisch, Badst. Dohrheimer Straße 60, 1.

Ladierete Bettstelle, Vertiko, Anrichte, Nachtsch. Tisch, bill. zu verk. (Schachtstraße 25).

Prachtvoller Elfenbein-Diwan, neu, für nur 57 Mark zu verkaufen (Kornstraße 28, Part.).

Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, schwarz, sehr geistvoll, preiswert zu verk. (Kornstraße 1, 3 links).

Spiegel, Nr. 50, Wascht. m. N. 50, Kuskuat. 10, Sessel. 10, Lad. Kom. 8, schne. Chaisel. 5, Kleiderst. 5, Gasof. f. 3, 25, Nr. Secorobstraße 12, 1.

1 u. 2 nr. Kleiderstände, Waschtisch, Waschtisch, Mandoline billig zu verk. (Kornstraße 34, 3 l.).

Eisen-Bügel zu verkaufen (Kornstraße 11, Part. links).

Wegen Ums. verk. bill.: Kommode 7, Sofa 10, pol. Kleiderst. 25, pol. Tisch 15, Chaisel. 8, versch. Lampen u. anderes. (Kornstraße 4, 3 l.).

Kleiderst. u. Küchenschrank, best. Tisch zu verkaufen (Dreiweddenstraße 6, Bld. 1).

Antike Leuchte, eichen, billig zu verk. (Anzusehen vorwärts, Herderstraße 8, 1 links).

Stehpult u. Esstisch billig zu verk. (Langgasse 13, Vorkaufgeschäft).

U. neue Handnahtsch., Singer, Affordaiter, Schreibst., Nahtstich, Schaufelstich, Chaiselst. u. versch. andere wegzugehen zu verkaufen (Dohrheimer Straße 102, 1. Etage lts., von 12 Uhr ab).

Prachtvolle Laden-Einrichtung für Kolonialwaren, auch für Drogerie-Geschäft sehr gut geeignet, ganz oder geteilt, zu verk. Offert. u. N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Krankentwagen, gut erhalten, sofort billig Secorobstr. 23, Gth. 3. r.

Eine Grünern-Mahmaschine u. diverse leere Hüten zu verkaufen. Adam, Röderrstraße 29.

Handwagen, mit u. ohne Federn, billig zu verk. Spezialgeschäft für Handwagen, Feldstraße 19.

Gut erhaltener Fahrbühl billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 17, Parterre.

Kinderswagen mit neu. Verb. 10 Mk. (Kornstraße 22, 2 rechts).

Gut erh. Kinder-Klappwagen zu verk. Näh. Secorobstraße 6, 3 l.

Kinderswagen u. Damenmantel billig abzugeben. Weber, Schulberg 11, Part.

Kinders-Klappwagen mit Verbed. zu verk. (Schwarzhörstraße 36, 3 lts.).

Prima Herren- u. Damenanz., nach neu. abriebelbar preiswert zu verkaufen. Hotel-Restaurant Christmann, Michelsberg 7.

Vier Gummiräder zu verk. (Kornstraße 31).

1 Ofen, Kinderschiffchen, Kinderbett mit Matr. u. Kleiderst., Tisch, Gartentisch mit Bank, Liegenstuhl usw. zu verk. (Kornstraße 21, 3 r.).

Ofen und Öfengefell zu verkaufen (Kornstraße 7, Part. r.).

Verschied. Gasöfen, Kleiderst., Waschtisch, Waschtisch, Tisch, breiter u. Tisch, 4 rote Tischst., Ständer zu verk. (Adolfsallee 41, 2).

Kanarien mit exotischen Fischen u. Pflanzen 2.50 Mk. wca. Aufgabe verkauflich. Kaiser-Fr.-Ring 47, 3 r.

Schmets-Wand-Heizer für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckerien (Waschlöcher), Kärberreien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor. Scholterstraße rechts.

Häcker, alle Größ., frisch gekeert, billig zu verkaufen (Kornstraße 15).

Weg. Umzugs
verschiedene ältere Kleiderstände, Nähmaschinen, Badewannen, Stühle, Tische, sonstige Gebrauchsgüter, die zu sehr billigen Preisen abzugeben. Hr. Reininger, Hermannstraße 8. Nur vormittags bis 11 1/2 Uhr.

Weg. Umzugs
verschiedene ältere Kleiderstände, Nähmaschinen, Badewannen, Stühle, Tische, sonstige Gebrauchsgüter, die zu sehr billigen Preisen abzugeben. Hr. Reininger, Hermannstraße 8. Nur vormittags bis 11 1/2 Uhr.

Weg. Umzugs
verschiedene ältere Kleiderstände, Nähmaschinen, Badewannen, Stühle, Tische, sonstige Gebrauchsgüter, die zu sehr billigen Preisen abzugeben. Hr. Reininger, Hermannstraße 8. Nur vormittags bis 11 1/2 Uhr.

Rauigeluche

Gebr. bessere Herren-Garderobe, sch. Fig., von 19. Mann zu verk. gef. Off. u. N. 934 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

Alte gemalte Bilder, alte Schmuckstücke, alte Verbeut zu verk. gef. Off. u. N. 935 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

Wieder Kavallerie gibt dunkelfarbige Anzug an Herrn mittl. Status gegen Vergütung ab? Offert. u. N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Piano gegen bar gesucht. Off. u. N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art zu verk. gef. (Kornstraße 4, Part.).

Möbel aller Art, auch Bettfedern, laut (Kornstraße 17, 1. Etage).

Selbe Kinder-Zimmer-Möbel, ev. ohne Bettchen, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 937 Hauptpostlagernd.

Kanarienvogel entflohen, gegen Belohn. abzugeben. (Kornstraße 2, 1).

Geschäftliche Empfehlungen

Repar. an Fahrrädern, Nähmasch., Grammophon, w. fachgem. u. bill. ausgef. Frau, Markt, Nrh. Wehlstr. 12

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparaturen u. Möbeln bill. Joller, Herderstraße 33.

Polierarbeiten jeder Art fertigt gut u. billig Lopez, David, Kornstraße 20; das. bill. Sofa u. Diwan

Felze und Stoles werden neu angef., ausf. u. modernisiert (Kornstraße 14, 1 Et.)

Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. Friedrichstraße 23, 2.

Ladige Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. u. modernisiert (Kornstraße 14, 1 Et.)

Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. (Kornstraße 20; das. bill. Sofa u. Diwan)

Felze und Stoles werden neu angef., ausf. u. modernisiert (Kornstraße 14, 1 Et.)

Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. (Kornstraße 20; das. bill. Sofa u. Diwan)

Ladige Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. u. modernisiert (Kornstraße 14, 1 Et.)

Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. (Kornstraße 20; das. bill. Sofa u. Diwan)

Felze und Stoles werden neu angef., ausf. u. modernisiert (Kornstraße 14, 1 Et.)

Schneiderin empf. sich a. d. Hausf. (Kornstraße 20; das. bill. Sofa u. Diwan)

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Das seit 40 Jahren bestehende Essiggeschäft (Wald, Korn, Michelsberg 8, ist wegen Abnehmens d. Inhabers sofort zu verk. Näh. das.

Hund,
deutsche Dogge, zu verk. Sonnenberg, Flatter Straße 23.

Exter deutscher Boxer
in gute Hände preiswert zu verk. (Kornstraße 4, Parterre. B1788)

Deutscher Schäferhund
rasenrein, als Wachhund post., Abreise h. zu verk. (Kornstraße 65).

Schöne Frischsetzerhündin
mit Stammbaum als Begleithund abzugeben (Kornstraße 39).

Verloren Gefunden

Kanarienvogel entflohen, gegen Belohn. abzugeben. (Kornstraße 2, 1).

Unterricht

Für Gymnasien, Realgymnasien und Realschüler (Kornstraße 13) Arbeitsstunden mit Nachhilfe bei erf. Philologen mit langjähr. Erfolgen. Monat 20 Mk. Vorbereitung auf Schul- u. Milit. Examina unter günst. Bedingungen. Genauere Angaben unter N. 893 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Klavier-Unterricht von Konrad, gebild. Dame, Off. u. N. 939 an D. Frens, Wiesbaden.

Konvers. gebild. Dame erteilt Klavier-Unterricht. (Kornstraße 75, 2. Etage). 2-4. Nrh. Tagbl.-Verlag. O. Klavier u. Konzert-Führer an Schüler jeden Alters erteilt langjähr. Konvers. erf. Lehrerin, per Lektion 50 Pfg. (Kornstraße 18, 1 r.).

Berchiedenes

Privat-Wittagstisch - sehr guter - gesucht. Offerten unter N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Prima billig zu vermieten (Kornstraße 3, 1, 9-5, 300 Mark zu 5 % gegen monatl. Anzahl. von 30 Mk., bis 15. Sept. zu Gehaltszwecken zu leihen gef. Sicherheit vorhanden. Off. u. N. 937 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark gegen Sicherheit und Zinsen gesucht. Offert. u. N. 935 an d. Tagbl.-Verlag.

1 Bierter Abonnement 3. Rang abzugeben (Kornstraße 2, 1 rechts).

1 Ahtel oder 1 Bierter Abonn. Part. oder 2. Rang, 2-3. Reihe, gesucht (Kornstraße 22, 3. Etage).

Reelles Heiratsgesuch. Witwer, Landwirt, in den 40er Jahren, mit Vermögen, 2 Kinder, kathol., sucht auf diesem Wege mit älterer Mädchen oder Witwe mit Vermögen bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. Offerten unter N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, 26 Jahre, biling., holländ. Erbschen, mit Geist u. Gemüt, w. zwecks Heirat einen hochgebildeten gutsituierten Herrn kennen zu lernen. Offerten unter N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Handw., Wm., evang., Anf. 40, w. f. mit einf. ord. Wbd. od. Witwe bis 40 J. zu verber. Off. u. N. 34 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Das seit 40 Jahren bestehende Essiggeschäft (Wald, Korn, Michelsberg 8, ist wegen Abnehmens d. Inhabers sofort zu verk. Näh. das.

Hund,
deutsche Dogge, zu verk. Sonnenberg, Flatter Straße 23.

Exter deutscher Boxer
in gute Hände preiswert zu verk. (Kornstraße 4, Parterre. B1788)

Deutscher Schäferhund
rasenrein, als Wachhund post., Abreise h. zu verk. (Kornstraße 65).

Schöne Frischsetzerhündin
mit Stammbaum als Begleithund abzugeben (Kornstraße 39).

Arabischer Schmau,
einzelne Stücke, mit echten Steinen, sind zu verk. (Kornstraße 8, 1. Anzusehen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags).

Jagdgewehr,
Sent. Kal. 12, gut erh., für 50 Mk. zu verkaufen (Kornstraße 4, Parterre).

Gute Meistergeige
aus Privatbesitz für festen Preis von 250 Mark abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, kompl. 1 u. 2 Betten, u. s. w. ...

Salon, Repräsentationsraum des deutschen Regierungsvorstehers ...

Gut erhaltene Möbel: 1 Kleiderschrank (eichen) ...

Weg Geschäfts- u. Haush.-Aufg. ...

Sändler-Verkäufe.

Gebr. Schreibmaschine, auf erh. sehr preisw. mit Garant. ...

Wegen Umzug u. Erparnis der Transportkosten ...

Fahrräder! Wegen vorgerückter Saison ...

25 Fahrräder zur Auswahl ...

Mayer, Wellenstr. 27.

Beleuchtungskörpern zu Gas u. elektr. Licht ...

Kaufgeuche

Dobermann od. D. Schäferhund zu kaufen gesucht.

Gutes Piano oder kleiner Flügel gegen bar gesucht.

Raute, gepolte, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Frau Sipper, Dranienstr. 54, zahlt reelle Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe etc.

Frau Grosshut, Gradenstraße 26, kein Laden, 3895 Telephon 3895, zahlt sehr hohe Preise für gut erhalten. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Gold, Silber, Brillanten, Juwelen, gebilte, Pfandstücke, Postl. gen.

Frau Stummer, 41. Webergasse 9, 1. kein Laden, Telephon 3331, zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Juwelen, Postl. gen.

Frau Klein, Conlinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- und Damenkleider.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung Die städtische öffentliche Lastwagen ...

Bekanntmachung Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate ...

Standesamt Wiesbaden.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

L. Grosshut, Wagenmannstraße 27, Tel. 4424, (frühere Rehg. 27), kauft v. Herrschaften zu hoch. Preisen gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Pelze, Jagdgewehr, Pfandstücke, Alt Gold, Silber, Brillanten, Postl. gen.

D. Sipper, Riehlstr. 11, Telephon 4878, kauft am besten f. Wäsche, Zahngebisse, Gold, Silber.

Ganze Einrichtungen, einzelne Möbelstücke sowie Nachlässe werden in jeder Höhe gegen Kasse gekauft. Offerten unter N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse und gute Bezahlung: Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Stühle, sowie sämtliche einzelnen Stücke und ganze Einrichtungen in jeder Höhe. Off. unter N. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Fahrbarer Benzinmotor, sowie geräumige Bauhütte, beides gut erhalten, für Baugeschäft zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Gumpen, Eisen, Schuhe etc. kauft S. Sipper, Dranienstr. 54, Wfb. 2.

Kaufe Kleider, zahlt h. Fr. J. Neumann, Hermannstraße 17. Tel. 4382.

Unterricht Fröbel'scher Kindergärten

Schwalbader Straße 44 im Saale des Christlichen Vereins junger Männer „Dartburg“.

Käthe Prochnow, geprüfte Kindergärtnerin.

Jurist (Dr. jur.) Affekt. od. Referendar, für Prüfung von Anträgen gesucht. Offert.: Jurist 100 Hauptpostlagernd.

Nachhilfe — Beaufsichtigung übern. eueg. Lehrer. Anfragen unt. N. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School Sprachlehrinstitut Luisenstrasse 7.

Dr. phil. sucht Sprachunterricht mit Engländern oder Engländerin. Offerten 1370 Hauptpostlagernd.

Engländerin wünscht Stunden zu erteilen. Off. Hauptpostlagernd Miss Kemp.

Engl. Convers., Gram. ert. g. Engländerin (London). Rheinstraße 58, II.

Engl. Unterr. Miss Moore, Französisch, Englisch, a. Nachhilfe ert. langjähr. im Ausland tätig gew. diplom. Lehrerin gegen mögl. Preis. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ok

Leçons de français Mlle. R. Füscher Pensionat Lehmann, Freseniusstr. 9.

Dame, welche bei ersten Meistern ihre Studien gemacht, erteilt 60. Unterricht gegen sehr mäßige Honorar. Näh. Tagbl.-Verlag.

Dramatischer Unterricht bis zur Bühnenreise (Engagement garantiert), sowie Ausbildung in Vortragskunst für private Zwecke durch renommiert. Bühnenkünstler Anm.: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 4-5 Taunusstr. 85. Pt.

Wo kann Fräulein nachmittags bügeln lernen? Off. n. Preis u. N. 34 Tagbl.-Zweigstelle.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung Die städtische öffentliche Lastwagen ...

Bekanntmachung Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate ...

Standesamt Wiesbaden.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Leçons de français, conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser D. 873 au bureau du journal.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Neuzeitl. Vergrößerung der höheren

Haushaltungs- u. Gewerbeschule von

A. Elbers.

Vom 1. Oktober Schillerplatz 1.

Bis Ende September noch Marktplatz 1.

Angliederung einer Pension für auswärtige Damen. (Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Warmwasseranl.)

Neubeginn aller Kurse am 15. September.

Feinere Küche, Back-, Servier-, Dekorations- und Haushaltungskursus. — Wäsche-, Kleider- u. Handarbeitskurse. — Mal- und Pastellmalerei. — Prospekt frei

Unterricht Fröbel'scher Kindergärten

Schwalbader Straße 44 im Saale des Christlichen Vereins junger Männer „Dartburg“.

Käthe Prochnow, geprüfte Kindergärtnerin.

Jurist (Dr. jur.) Affekt. od. Referendar, für Prüfung von Anträgen gesucht. Offert.: Jurist 100 Hauptpostlagernd.

Nachhilfe — Beaufsichtigung übern. eueg. Lehrer. Anfragen unt. N. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School Sprachlehrinstitut Luisenstrasse 7.

Dr. phil. sucht Sprachunterricht mit Engländern oder Engländerin. Offerten 1370 Hauptpostlagernd.

Engländerin wünscht Stunden zu erteilen. Off. Hauptpostlagernd Miss Kemp.

Engl. Convers., Gram. ert. g. Engländerin (London). Rheinstraße 58, II.

Engl. Unterr. Miss Moore, Französisch, Englisch, a. Nachhilfe ert. langjähr. im Ausland tätig gew. diplom. Lehrerin gegen mögl. Preis. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ok

Leçons de français Mlle. R. Füscher Pensionat Lehmann, Freseniusstr. 9.

Dame, welche bei ersten Meistern ihre Studien gemacht, erteilt 60. Unterricht gegen sehr mäßige Honorar. Näh. Tagbl.-Verlag.

Dramatischer Unterricht bis zur Bühnenreise (Engagement garantiert), sowie Ausbildung in Vortragskunst für private Zwecke durch renommiert. Bühnenkünstler Anm.: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 4-5 Taunusstr. 85. Pt.

Wo kann Fräulein nachmittags bügeln lernen? Off. n. Preis u. N. 34 Tagbl.-Zweigstelle.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung Die städtische öffentliche Lastwagen ...

Bekanntmachung Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate ...

Standesamt Wiesbaden.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Sterbefälle August 29: Franziska Schneider, 5 J. — Ehefrau Hulda Peters, geb. Böller, 66 J. — Ehefrau Barbara Gimmermann, geb. Haas, 33 J. — 30: Witwe Fried. Katharine Roth, geb. Schuermann, 59 J. — 31: Kath. Keller, 4 J. — Invalide Philipp Groß, 65 J. — Witwe Laura Pfeiffer, geb. Carstman, 77 J. — Sept. 1: Sophie Borbe, 21 J. — Fabrikbesitzer Will. Zeime, 62 J.

Von der Reise zurück. Gesangsunterricht beginnt ab 6. d. M. Frau Prof. Schlar-Brodmann, Biebricher Straße 10.

Erste Unterricht in der Massage u. Schönheitspflege. Josefina Baumsteiger, ärztl. gepr. Masseuse, Zahnstraße 22, 1. Etage.

Verloren Gefunden

Verloren Dienstag, nachm. zwischen 3 und 5 1/2 Uhr, kleines gold. Kettenarmband mit Diamantherz, kleinem Rubin in der Mitte gold. Herz mit Kleinblatt u. kleinen Diamanten besetzt, auf der Wiesbaden-Biebricher Elektrischen od. Kochbrunnen-Anlagen. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier Hotel Rose.

Verloren wurde auf dem Wege Kranzplatz-Saalgasse-Taunusstraße ein grüner Stein (Smaragd). Gegen Belohnung abzugeben Hotel Schwarzer Hof.

Verloren eine lila Amethystbroche in Platinfassung, umgeben v. einem Perlenkranz. Abzugeben gegen hohe Belohnung beim Portier „Quijijana“.

Geschäftliche Empfehlungen

RUSSISCHES BÜRO HOTEL NASSAU, TEL. 174. ÜBERSETZ. AUSK. SCHREIBM. Wodensdetschpfliegerin mit besten Empfehlungen, surzeit hier, ist vom 1. Dezember ab frei, a. Tag 3 M. Offerten unter D. 935 an den Tagbl.-Verlag.

D. Heilmassage, Homöopathie u. Naturheilverfahren behandelt Krankheiten der Lunge, Leber, Nieren u. Blasen, Rheuma, Nerven u. Geschwüre, Frauenleiden event. d. Thure-Brandt Gallenstein-schmerzen u. s. w. gef. u. d. St. Seine gehen schmerzlos ab. Große Erfolge nachweislich. Frau Franzen, Magnetspathin, ärztl. gepr., Wirtstr. 12, 1.

Josefine Baumsteiger, ärztl. gepr. Masseuse, hält sich in der Massage und Schönheitspflege bestens empfahl. An spr. 9-1, 3-7. Zahnstraße 22, 1. Etage.

Massage nur für Damen Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztl. gepr., Dranienstraße 50, 3 rechts. Et. Wb. Raff-Mantel. H. Beumelburtz, ärztl. gepr., Mainzer Str. 17.

Massage, ärztl. gepr. Marie Langner, Schwalbader Str. 69, 1. a. Richelberg.

Massage! Sofie Bissert, ärztl. gepr., Dogheimer Straße 10, 1.

Maniküre — Schönheitspflege. Tooni Lorak, Taunusstraße 27, 2.

Schönheitspflege, Manicure, Pedicure. Fr. Edith Alysian, Bleichstrasse 36, 2. Et. lks.

Maniküre Marcella Gottard, Michelsberg 24, 1. On parle français. — English spoken.

Maniküre, Schönheitspflege Frieda Nidel, Taunusstraße 19, 3.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Weberstraße 58, Wirt. Egt. Lenormand, Chiromantia Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Richelberg, früher Coulmstr. 3.

Phrenologin, Schachtstraße 23, 1 Et. Frau Luise Harz. Streich. 9-1, 2-10 abends.

Phrenologin, Langjährige Erfolge u. Tätigkeitt, höchst. Erfolg. Frau Anna Müller, Kirchstraße 19, Hinterh. 2 Et.

Phrenologin, Für Herren u. Damen, a. Sonntags. Richelberg 8, Bld. 2. Käthe Däwler.

Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glauche, Wagenmannstraße 29, 1, Nähe Golba.

Beethoven-Konservatorium. Direktor: G. H. Gerhard, Friedrichstr. 48, III. 1476

Unterricht in allen Fächern der Tonkunst durch erste Lehrkräfte. Laura Müller Klavierlehrerin Wallufer Straße 12, I.

Unfall — Haftpflicht. Eine der größten und angesehensten. Gesellschaften hat ihre Haupt-Agentur Wiesbaden

mit Anlaffung zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen, insbesondere zur Industrie, die sich einen angenehmen und einträglichen Nebenberuf verdienen wollen, mögen Offerten unt. N. 6885 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., einreich. P79

Im festen Glauben an ihren Erlöser ging heute nacht 12 1/2 Uhr meine liebe, herzengute Frau, unsere treuherzige Mutter, Frau Therese Kappes, heim. Offb. Joh. 7, 13-17. Fei. 35, 10.

Der tieftrauernde Gatte: Heinrich Kappes nebst Kindern.

Wiesbaden (Castellstr. 7), 3. September 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Blumen spenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Maniküre Marcella Gottard, Michelsberg 24, 1. On parle français. — English spoken.

Maniküre, Schönheitspflege Frieda Nidel, Taunusstraße 19, 3.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Weberstraße 58, Wirt. Egt. Lenormand, Chiromantia Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Richelberg, früher Coulmstr. 3.

Phrenologin, Schachtstraße 23, 1 Et. Frau Luise Harz. Streich. 9-1, 2-10 abends.

Phrenologin, Langjährige Erfolge u. Tätigkeitt, höchst. Erfolg. Frau Anna Müller, Kirchstraße 19, Hinterh. 2 Et.

Phrenologin, Für Herren u. Damen, a. Sonntags. Richelberg 8, Bld. 2. Käthe Däwler.

Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glauche, Wagenmannstraße 29, 1, Nähe Golba.

Beethoven-Konservatorium. Direktor: G. H. Gerhard, Friedrichstr. 48, III. 1476

Unterricht in allen Fächern der Tonkunst durch erste Lehrkräfte. Laura Müller Klavierlehrerin Wallufer Straße 12, I.

Unfall — Haftpflicht. Eine der größten und angesehensten. Gesellschaften hat ihre Haupt-Agentur Wiesbaden

mit Anlaffung zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen, insbesondere zur Industrie, die sich einen angenehmen und einträglichen Nebenberuf verdienen wollen, mögen Offerten unt. N. 6885 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., einreich. P79

Im festen Glauben an ihren Erlöser ging heute nacht 12 1/2 Uhr meine liebe, herzengute Frau, unsere treuherzige Mutter, Frau Therese Kappes, heim. Offb. Joh. 7, 13-17. Fei. 35, 10.

Der tieftrauernde Gatte: Heinrich Kappes nebst Kindern.

Wiesbaden (Castellstr. 7), 3. September 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Blumen spenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Mutter, Frau Postdirektor Pfeiffer, Witwe,

erzeigten Aufmerksamkeiten sage auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Paul Pfeiffer.



Neue Laurens



Panzer, Gold, 6 Pf.

Atlantic, 22° Gold, 8 Pf.

Graf Holck, 22° Gold, 10 Pf.

Zu haben in den Zigarren-Spezial-Geschäften.

1495

Große Möbiliar- und Nachlaß- Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 4. September 1913, vorm. 9 1/2 und nachm. 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Versteigerungssaal

10 Friedrichstraße 10

im Auftrage einer Herrschaft, wegen Abreise nach dem Auslande, nachverzeichnete gezeichnete, gut erhaltene Mobilien pp.:

2 Mahag.-Betten mit Haarmatratzen, Waschlommode, 2 Nachtschische, Konsolenschränkchen mit Toilettenspiegel, Eichen-Büfett, sechs geschmückte Stühle, Herren-Schreibtisch, Mahag.-Kleiderständer, Ottomane mit schöner Belouardese, runder Eichen-Tisch, Nadelstische, Kipptische, Wanduhr, Etagere, echter Perler-Teppich, 4,11 zu 3,18 Meter, Perler-Vorlagen u. sonstige Teppiche, Vorhänge, gute Tisch- und Bettwäsche, Herrenhemden, Koffer, Reisekoffer, Körbe, seid. Daunendecken, Kissen, Stuhreidecken, schöne Glas- u. Kristallvasen, Bronzeringe (7,65 Kal.), verfilzte u. plattierte Gegenstände u. Besteck, elektr. Stehlampen, Bilder, Rippes, Dekorations- u. Aufstellvasen, schöne englische Standuhr, antiker Sessel und vieles andere;

Sodann im Auftrage der Erben:

Ruhb.-Waschlommode mit Warm-, Nachtschisch, Sofa, Oelgemälde, Regulator, Fische, Spiegel, Konsolenschränkchen, Küchenständer u. Küchengefähr, verfilz. Besteck, Auszugstisch usw.;

ferner aus verschiedenem Besitz, wegen Umzugs und sonstigen Anlässen: polierte u. lackierte Schränke aller Art, Polster-Garnituren, Sessel, Eichen-Speisesimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Arbeits-, Auszugstisch, 10 Leberstühle, Ruhb.-Waschlommode mit Warm- u. Spiegel, Nachtschische, Ruhb.-Büfett u. Kredenz, eiserne und lackierte Betten, antike Mahag.-Truhen mit Marmorplatte, Oelgemälde, Standuhr, Teppiche, Vasen, Aufstellvasen, schwarzes Klavier, gutes Fabrikat, Waschmangel und Wringmaschine usw. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Georg Glücklich,

beid. u. öffentlich angestellter Auktionator,

Telephon 6209. 10 Friedrichstraße 10. Telephon 6209.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 4. September c., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionshallen

3 Marktplatz 3

1 eichene Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus Bücherständer, Schreibtisch, Sofa mit Umbau, Tisch, 4 Leberstühlen und Schreibtischstuhl;

1 fast neues schwarzes Pianino von Bechstein; 1 fast neues Pianola, 1 echt silb. Besteck für zwölf Personen mit Fischbesteck (in Schränkchen);

1 Salongarnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 6 Polsterstühlen, 1 Ruhb.-Damenstisch, einfar. Schrank, Kommode, Oelgemälde, Bilder, Kessels, Leppiche, Portieren, Kästler, Hänge- u. Stehlampen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 4 große Bücherregale, 1 eis. Bücherwagen, 1 Sad Seifenpulver, 1 Matrasse, 1 Krug Henrich, 1 Kiste Schuhereme, 3 sehr gute Wolleatratzen, 2 Grammophone mit Platten und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Elektr. Lichtbäder
nimmt man im 824

„Blanca“,
sicheres Mittel gegen

Rasenvröte,

Adolfsbad,
Rheinstraße 28. Telephon 4281.

bei Drogerie Moebus, Launstraße 25
Frisier Gust. Tottenborn, Große
Burgstraße 9.

Großer Nebenverdienst!

Repräsentabler, im Verkehr mit dem besseren Publikum bewandelter Herr gesucht, der die Interessen eines großzügig geleiteten Unternehmens an den einzelnen Plätzen wahrnimmt. Kleine Kaution evtl. erforderlich. Gefl. Offerten u. J. U. 9332 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 134

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Café-Restaurant „Orient“. Täglich:
Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Ballhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 4. Sept. 1913. Vorstellung.

Tiefland.

Rustidrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimeras von
Rudolph Lothar.
Musik von Eugen d'Albert.

Personen:

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer . . . Herr Schüb
Tommaso, der Vetter der Gemeinde, 50jähr. . . Herr Edard
Rouccio, . . . Herr Schüb

Maria . . . Herr Keschopf
Bepa . . . Frä. Bommer
Antonia . . . Frau Engelmann
Kofalia . . . Frä. Haas
Nuri . . . Frau Redmer
Pedro, ein Hirte . . . Hr. Horschhammer
Rando, ein Hirte . . . Herr Scherer
Der Pfarrer . . . Herr Spieß

Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien am Fuße der Pyrenäen.

Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause von 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 4. September.

Duend- und Fäuzigerarten gütig.

Der Widerspenstigen

:: Fähnung. ::

Komödie von William Shakespeare.
Sühnenbearbeitung in 4 Aufzügen von
Ernst Bertram.

Personen:

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua . . . Georg Müller
Katharina, seine . . . Else Hermann
Bianka, Tochter . . . Käthe Horsten
Vincentio, ein reicher Kaufmann aus Pisa . . . Rud. Milner-Schönan
Lucentio, sein Sohn . . . Herrn. Schröder
Petruccio, ein Edelmann aus Verona . . . Herrn. Kesselträger
Gremio, Edelknecht . . . Reinhold Jager
Portensio, in Padua . . . Rudolf Hartal
Tranio, Diener . . . Billy Jiegler
Biondello, Lucentios . . . Luise Deloisa
Grumio . . . Billy Schöfer
Curtis . . . Ludwig Koppert
Kathanael, Diener . . . Frä. Herborn
Philipp, Petruccios . . . Hermann Hom
Jofef . . . Billy Langer
Riffas . . . Dora Senzel

Der Nagel, ein alter Gauner . . . Max Deutschländer
Eine hübsche Witwe . . . Theodora Forst
Ein Schneider . . . Nikolaus Bauer
Die Handlung geht (mit Ausnahme des 3. Aufzuges, der auf dem Lande gute Petruccios — eine Tagereise von Padua — spielt) am 7 Herbsttagen im Jahre 1550 in der Stadt Padua vor und zwar im Hause und Garten Baptistas. — Zwischen den beiden Hälften des 2. Aufzuges liegen 4 Tage. Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kur-Theater.

Donnerstag, den 4. September.

Duendarten gütig.

Der lachende Chemann

Operette in 3 Akten von Jul. Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Edmund Eysler.
Spielleitung: Direktor Oscar Hinderer
Dirigent: Kapellmeister L. Herrmann.

Personen:

Ottokar Brudner . . . Herr Aman
Geloise, seine Gattin . . . Frä. Barnd
Lucinde . . . Frä. Raimann
Graf Selbst . . . Herr Habed
Luz Nachtigall, Quirier

Herr Eggers-Dechen
Bajewitz . . . Herr Steinmeyer
Grella, dessen Gattin . . . Frä. Richard
Hans Hint, moderner Maler

Direktor Bekkermeier
Dolly, seine Braut . . . Frä. Petri
Andreas Pipelhuber . . . Herr Horand
Robert Biedner . . . Herr Balzer
Leutnant Jutowitz . . . Herr Grach
Biedekopf, Diener b. Ottokar Hr. Heinrich
Dr. Kojenrot, Rechts-
anwalt . . . Herr Buschacher

Der der Handlung: 1. Akt Cottagevilla in der Residenz. 2. Akt Jagdschloß Ottokars in Buchanan. 3. Akt Kanzlei des Dr. Kojenrot.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:
Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremdenloge oder Orchesterfessel 3.00 Mk., Sperrsitze 3.10 Mk., Seitenbank oder Parterre 1.—4. Reihe 2.00 Mk., Promenoir 2.10 Mk., Parterre 5.—8. Reihe 2.10 Mk., 9.—15. Reihe 1.00 Mk., Parterre 1 Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 4. September.

Automobil-Ausflug nach Braunsfels an der Lahn.
Abfahrt 9 1/2 Uhr ab Kurhaus.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt ab Kurhaus 10 Uhr vorm. über: Chausseehaus — Georgenborn — Schlungenbad — Raunthal (Aufenthal) Neudorf — Schierstein — Wiesb. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé.
2. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
3. Im Zentrum, Walzer v. Strauß.
4. Ave Maria von Frz. Schubert.
5. Melodien aus Lortzings Opern von Fr. Rosenkranz.
6. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.

Mittags 12 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.
Nur bei geeigneter Witterung.
Nachmittags 3 Uhr:
Mall-coach-Ausflug ab Kurhaus; Nerotal — Platte — Wehen — Hahn — Eisernen Hand und zurück.
Nachm. 4 Uhr im Abonnement.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr B. Jerner, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Maskenball“ von D. F. Auber.
2. Malaguena a. d. Oper „Boabdil“ von M. Moskwsky.
3. Romanze aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.

5. Ouvertüre zu Meeresstille und glückliche Fahrt v. Mendelssohn.
6. Einleitung und Chor aus d. Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
7. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.

Abends 8 Uhr im Abonnement.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Carneval romain von Berlioz.
2. a) Sylphen- und Irrlichter-Tanz, b) Ungarischer Marsch a. „Faust's Verdammung“ von Berlioz.
3. Orpheus symphonische Dichtung von Frz. Liszt.
4. Les Preludes, symphonische Dichtung von Frz. Liszt.
5. Tamacon variation von P. Tschaiowsky.
6. Letzter Satz aus der Suite, op. 55 von P. Tschaiowsky.

Mail-coach

Abfahrt 3 Uhr Kurhaus nach dem herrlichen Taunus. Karten sind nur an der Kurhauskasse zu lösen.

Edison-Theater

47 Rheinststraße 47. B17842

Der grandiose Film

Wer ist der Täter?

Kriminalstudie in 3 Akten erzählt täglich ausverkaufte Vorstellungen
Ergreifend, packend und hochdramatisch.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1306.

Ab 1. September vollständig

neues Riesen-Programm.

Schlager auf Schlager.

Paul Vajonowsky, Clon Pan mit seinen dreifachen Hunden.
Les 3 Pades, Akrobatischer Akt.
Merz Trio, Comic-Akrobatischer Akt.
Les Clevers
in ihrer Original-Verwandlungsgene.
Lebewelt im Serece.
John Henry, Biolin-Cyrentric, sowie noch 12 Spezialitäten.
Anfang 8 1/4 Uhr.
Die Direktion: Paul Beder.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Tägliche Konzerte des

Damen-Orchesters.

Anfang 7 Uhr.

Kaisersaal.

Täglich Konzert des erstl.

Elite-Damen-Orchesters

Dir. Max Naujger.

begann ein Probieren und Studiren und Stehen, bis aus dem schmalen Stübchen schließliche Wirkungsvolle Gewinne trafen.

Querc hatte er das allein versucht. Dann war ihm einmal der Gedanke gekommen, Gedächtnis Schindeln um ihre Meinung zu fragen, und seit diesem Tage war die Vorbereitung der Schriftstücken für die beiden eine gemeinsame Arbeit geworden, der sie sich mit Auf und Gier hingaben. Neben ihrem fassen sie nebenher auch im großen Zusammenhange und in langer Rede und Gegenrede wurde getrost und gepörscht, bis endlich ein richtiges Kunstvolles und feines Werk zustande kam. Und lag die Arbeit dann für und fertig da, schlang sich dann eine geschmackvolle Herbe um die einzelnen Bilder, dann freuten sich die beiden jungen Menschen über das gelungene Werk. Dann durfte Julius König sich eine Bigarette ankehen und das Gespräch ging weiter, dann auf alle anderen Dinge des Lebens. Er wurde eingeweiht in die Stimmweise und Sorgen der beiden Damen, die ihrerseits auch in seine Bekanntschaft einbezogen hatten. Man fand in gutem, freundschaftlichem Vertrauen zueinander, und wenn König hin und wieder an Peters dachte, der nun in Afrika schmorte, so murmelte er leise vor sich hin:

„D, Gottes Pörsch, was warf ihm Glat!“

Stärker vertrieb Sommer und Herbst, der Winter zog ins Land.

Das literarische Bureau hatte gut gearbeitet. Das mußte die Direction wohl anerkennen, und sie sagte auch nicht mit ihrem Gode gegenüber dem Doktor Solop, dem Mann, der andere für sich arbeiten ließ und ohne Rücksicht alle Vorkosten für die Arbeit auf sein eigenes Konto schrieb.

Doktor Solop hatte seinem Untergebenen manches schmeichelehafte Wort gesagt und dann war er auf einen nachherbedeutlichen Urlaub gegangen.

„Das hat er immer, wenn die Zeit der Gehaltskontingenzen herankommt,“ sagte ein älterer Angestellter der Firma an Julius König. „Da ist er bereit und kann infolge dessen für seine Untergebenen keine Gehalts-erhöhung beantragen. Ihm ist es bequem und der Direction sehr angenehm.“

Julius König schüttelte den Kopf.

„Ich kann es mit kaum denken, Kollege. Ich habe hoch von ihm das feste Versprechen einer erheblichen Zulage, wenn meine Arbeit erfüllt. Wo, und gefallen hat sie doch ohne Zweifel.“

Der andere grünte mit den Achseln.

„Ich sage, was ich weiß. Wenn Sie sich nicht vorsetzen, werden Sie leer ausgehen.“

„In diesem Jahre war Julius König in aufgeregter Stimmung.“

„Über was steht Ihnen denn, Herr König? Sie sind ja ganz aus dem Häuschen. Was ist Ihnen denn zu geflossen?“ erwiderte ihm Grändeln Schindeln teilnahmsvoll.

Und Julius König war in den letzten Monaten diesem jungen kaffeehässigen Mädchen innerlich schon so nahe gekommen, daß er ihm eine Erklärung und Freifassung besuchte, ihre seine Sorgen mitteilen zu können.

Mit Grammen erwiderte sie, daß die große und gute Arbeit, die der Ingenieur geleistet hatte, mit ganzen Anstrengungsbereitschaft in Monat entloshat wurde. Klipp und klar wies sie ihm aus ihren Mäthen nach, daß sie selber durch ihre Entloshung reichlich basische mit sehr viel weniger Mühe bezieht.

Und nun sollte sogar die verprochene Zulage, das mindeste hoch, was Julius König für seine Arbeit verlangen konnte, gefehlet sein? Das ging unmöglich. Marie beschloß, ihm tatkräftig beizustehen.

„Stellen Sie, Herr König, das geht ja ganz unmöglich. Wenn der Mann Sie um das Verprochene bringen will, werden wir anders herum vorgehen. Ich kenne Dora und Fräulein Reichel noch sehr gut von der Schule her. Daniels, als der Vater noch lebte, waren wir sogar eng befreundet und standen auf du und du. Und dann kenne ich die Tochter von Professor Schumann. Sie

werde ich ebenfalls ansuchen. Es mußte doch Tomisch ausgehen, wenn Sie um den verbleibenden Lohn kommen sollten. . . . Oberhaupt, Sie können doch föhreiben, Sie sollten für die Leistungen sprechen. Sie begreifen ganz anders als diese Firma.“

Julius König spürte ein unbehagliches Gefühl. Es wollte ihm gar nicht gefallen, daß seine gerechten Ansprüche und Forderungen da so hinten herum verfrachten und durchgebrochen werden sollten. Aber auf der anderen Seite wollten die große seines Kollegen in ihm nach, und er selber traute dem guten Doktor Solop nicht über den Berg.

So brachte er denn Marie Schindeln, ihrem Zusammenhange, eine doppelte Kollektion aller der Arbeiten und Protokolle mit, die er bis dahin fertiggestellt hatte. „Können Sie auf, Herr König,“ rief sie hoffnungsvoll aus, „mit diesen Mäthen in der Hand werde ich Ihre Sache schon verfechten. Man nennt uns zwar das schmeichele Werk, aber Sie sollen sehen, daß wir in diesem Falle mehr anstreichen als die Männer.“

Und Julius König, verärgert und erstickt über das Benehmen seines Vorgesetzten, ließ die Dinge ihren Lauf nehmen. Zum ersten Male nach langen Wochen besuchte er des Abends höher einmal ein Lokal, während die junge Dame mit seinen Arbeiten fortging, um für sein Recht einzutreten.

Drei Tage später konnte sie über den Erfolg ihrer Mission Bericht erstatten. Sie hatte die Meinhards behauptet und den beiden Schwestern alle die Meinhards und Mäthen vorgelegt. Zufälligerweise war Direktor Meinhardt selber um diese Zeit zu Hause gewesen. Dora Meinhardt hatte ihn sofort gerufen und ihm die Sachen gezeigt. Und als Direktor Meinhardt dann etwas von der Wichtigkeit des literarischen Bureau's im allgemeinen und von der des Doktor Solop im besonderen sprach, da hatte Marie Schindeln auch kein Wort vor den Mund genommen. Sie bewußte, welche Rolle sie es angesprochen, daß diese Arbeiten die ausschließliche und alleinige Produktion von Julius König seien, daß der Text, der Entloshung, die ganze Anordnung, ja sogar die Ausfertigung des Manuskripts von ihm herrührte. Sie hatte die Sache Königs so verstanden, daß Direktor Meinhardt sicher von dessen Leistungen überzeugt sein mußte.

„Was haben Sie denn, Julius König, gegen Sie. Über er wurde nachdenklich, als Marie in ihrer Erklärung fortfuhr. Sie hatte dem Direktor auch von der Gehalts-erhöhung gesprochen, die Doktor Solop dem Ingenieur zugesagt habe und die hoch nun auch bewilligt werden mußte.“

Julius König meinte, daß das vielleicht ein wenig zu weit gegangen sei. Aber nun war es einmal geschehen, nun blieb es eben abwarten und ansehen, wie sich die Dinge weiter entwickelten.

Im Grunde seines Herzens war Julius König dem jungen Mädchen, welches er jetzt in Gedanken schon oft seine Freundschaft und Hingabe „Marie“ nannte, jedenfalls dankbar.

So kam der September und mit ihm kam Doktor Solop von seinem Urlaub zurück. Er fand zahlreiche Arbeiten von Julius König, fand auch Entloshung in Güte und Galle vor. Denn der Ingenieur hatte in seiner Tätigkeit keinen Augenblick nachgelassen. Er hatte im Bureau geschritten und in seiner Wohnung mit Marie zusammen die Entloshung durchgesehen. Dieser waren solche Arbeiten immer glatt bei Doktor Solop vorgelegt. Es war eigentlich nur eine Formfrage, daß sie überhaupt noch vorgelegt wurden.

Als Julius König am ersten Abend nach Doktor Solops Heimkehr nach Hause kam, war er verstimmt, denn es war ihm so vorgekommen, als ob Doktor Solop ein weniger feindseliges, ja feindseliges ein abweisendes Benehmen gezeigt habe. Ein nachdenklicher Tag wurde es noch schimmer und am dritten Tage war es ganz schlimm: Julius König kam bläß und vollkommen nervös nach Hause. Und dann schüttelte er Marie sein Herz aus.

„Nur infame Schmeichelei und Gleichgültigkeit. Ich habe mich die Monate hindurch von ihm täuschen lassen und

trahend der Muskellosigkeit die Kapanien für ihn aus dem Feuer geholt. Jetzt, wo richtige Carbon ist, braucht er nicht mehr und will mich erdrosseln und wegsetzen.“

Marie verstand, den Mangel an Vertrauen zu beruhigen. Sie machte sich selber Sorgen, daß sie vielleicht durch ihre Intervention bei den Meinhards zu diesem Verhalten die Ursache gegeben habe.

„Aber ich bitte Sie, Herr König,“ versuchte sie wieder zu beruhigen, „der Mann ist eben von der Stelle zurückgenommen und weiß vielleicht selber noch nicht, was ihm der Kopf fehlt. Lassen Sie ihm ein paar Tage Zeit, und er wird dann sicherlich wieder wie früher sein.“

Magyarische Geschichtslügen.

Die meisten Menschen verstehen es an gut, über einen anderen heranzulassen, ohne ihn überhaupt zu kennen. U. S.

Ein geschichtliches Bild sieht Herr v. Strank im Septemberbericht des „Körners“ (Zukunft, Verlag von Greiner u. Pfeiffer) den Magyaren auf. Die Ausführungen haben gerade jetzt, zur Zeit der staatlichen Verhandlungen, aktuelle Bedeutung.

Es läßt sich urkundlich erweisen, daß die westungarischen Deutschen schon vor den Magyaren seit dem großen im Jahre als Germanen der Schwaben, der Sorbener der späteren andern Magyaren, die erst Otto der Große endgültig auf dem deutschen besiegen sollte.

Es ist ein Dient, eine deutliche Stadt, doch hat die geschlossene Menge des Deutschen vor. Hier die Kanbarren außerhalb der Städte waren Magyaren, wenn nicht eingebourbete deutliche Edelinge. Doch ihnen ergab sich auf königlichen Hof eine ganze Städtebevölkerung ins Land. In Stöbenbürgen ward auch ein reichliches Drittel bayerisch deutsch angelegt. Alle ungarischen Edelrechte sind deutliche Ursprunges, teilweise flandrischer Herkunft. Gente und Gerns, die Sponschaft der selber jetzt verwandlichen Grafen, die Wittler dieser ungarischen Reichthümer. Mit Kaiser Sigismund kam gar ein deutlicher Fürst und der mächtigste Herrscher des Abendlandes auf den Thron der Kröden. Sein höchster Nachfolger und Todermann Albrecht, der erste Sächsburger unter der Stephanskrone, ward selber noch länger Herrschaft. Der Kaiserthum brachte auch in Ungarn das magyarische Element wieder auf den Königsthron. Somit wäre Ungarn heute eingebourbt. Die hannoveranischen Fürsten retteten dann vollends die Eigenart der „ungarischen Nation“, die rassenhaft überhand nicht mehr vorhanden ist. Aber die unbeholfene finnisch-germanische Sprache bewachte sich während, da der Ungarische sie als beinahe schützende während, der Fürstentum geriet das einmütige Königreich in drei Teile. Bestimmungen verblieb den Sächsischen und war wesentlich deutsch. Die Mitte war türkisch, und der Osten erhielt sich selbständig unter den türkischen Regenten, den hochelenden Fürsten von Siebenbürgen, so also auch der deutsche Einfluß verhältnismäßig mächtig war. Die Sachsen hatten sich mit ihren festen Städten und Friedensbürgen die Dänen erfolgreich abgewehrt. Aber der Hungersoll war beträchtlich. Doch die Grundbarkeit des fruchtbaren Bodenschlages gleich mit Reichthum die Gabel der Kriegsopfer durch vernichtete Wunden aus. Die Ställe der Magyaren war bescheiden, tiefen sie doch selbst den gefährlichsten Feind der Christenheit gegen die Sächsischen ins Land und betrogen sich schließlich friedlich mit den türkischen Gewalthabern. Nicht die Magyaren, sondern die Deutschen bieten Bestimmung. Summer

nieder vertrieben Magyaren auch im habsburgischen Drittel von Ungarn ihren reichthümlichen Gelehrten. Aber selbst dieser Reich der Dänen- und Pörschene war nur durch die deutsche Reichthum vor der türkischen Zerstörung zu bewahren. Die jethewig trotzdem erfolgte, wurde hoch sogar Wien belagert und gefaselt die Festung erst im Augenblicke höchster Not. Die polnische Hilfe war unbeträchtlich.

Zur Rettung des ungarischen Königsreiches der deutlichen Kaiser wurden im Laufe der Zeit das Erbs, Solbringer und die südböhmischen österröschlich-polnischen Völkchen aufgegeben und damit das deutsche Reich weiter schwächen und reichsten Lande zum Vorteil Frankreichs und — Sabburgs benutzt. Dies wollen wir den Magyaren nicht verzeihen. Nicht sie haben sich, sondern wir haben sie vom türkischen Gode befreit. Ungarn ist ein von Kaiser und Reich erobertes Gebiet und die Herren Magyaren die Unterworfenen. Die Bestimmung ist deutsch und schließlich auch die jüngere Bestimmung, wie die älteste.

Jede Begünstigung der schon zu viel bevorrechteten magyarischen Hinterwelt bedeutet daher eine verfassungswidrige und unbillige Vergehorlichung der Mehrheit und besonders des Deutschen, dem Ungarn alles dorthin und dem die Slovaken, Serben und Galaden die erstliche Schuttrirger machen werden, sobald es seiner kulturellen Stärke sich bewußt bleibt. Statt dessen nehmen die bestehenden und gerade die liberalen Deutschen für die aufstrebende Magyaren und damit die schlimmste Schwelgerei. Sie hüben freilich und wurden dann vom Pörsch wieder zu Unwesen aufgenommen. Magyaren deren geistige Führung entfallen. Obwohl ihren Deutschen sind in der magyarischen Verhaltung nicht nur die Arbeitstheorien, sondern auch die wirtschaftliche des Staatswesens, wie die Namen der höchsten Minister bezeichnen.

Die Deutschen haben aber durch ihre überhöferte Herrlichkeit und den Mangel politischen Willens ihre Vergehorlichung selbst vorandubet. Dieser Sondergeist und diese politische Schwäche gegenüber einer bewundernswürdigen politischen Mitherrschung des magyarischen Regierungskönigs, da der magyarische Kaiser bloß als ein Schattenbild des Stimmabstimm dient, führt auch noch in der Gegenwart.

Die Krone wird unter dem Tyrannolager, dessen Gedanken schon die magyarischen Reichthümer ängstigt, auf der Seite der Rechte der Schwelgerei stehen. Die Rettung Ungarns kann nur den Deutschen ob ihrer überlegenen Bildung und dem Muthat an Ehrentreu und Deutschland anfallen. Sie müssen aber endlich die Schwelgerei erkennen und sich nicht nur selbst anwahnend unterführen, sondern auch mit offeneren Armen die fremden Völkern Galaden aufbewahrensfähigen und hochschönigen Galaden aufnehmen, die ihnen willig die Rettung überlassen werden. Gleichberechtigung aller Stämme unter Führung der deutschen Bildung muß das wohl erreichbare Ziel sein.

Bunte Welt.

Die Schwärze in der neuen Mode. Nichts bereicht bei Gestalt der Frau eine perspektivere und eigenartigere Note als die Schwärze, der breite Gürtel, der die Taille fest hält, aber mit besonderer Vorliebe um ihre Hüften legt. Eine letzte Änderung in der Kleidung und Temperung dieser Jahre im Annehmen der hochelenden Güte, und die ganze Figur ist anders agiert: die ganze Toilette erhält eine andere Stimmung. Die elegante Frau von heute besitzt bestkalt eine Reihe ausnehmend hohen und schmalen verarbeiteten Güte und verfeinerten Gerben. Die große gekrümmte Taille durch dieses letzte Stilmittel die Taille höher ober höher zu verlegen und jedem Weib die nötige Garmonie mit Wisse

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezialdruck-Veranstaltung 29, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Bismarck: die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in alphabetischer Reihenfolge; 20 Pfg. für Anzeigen abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lügow 5788.

Für die Nachnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 4. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 412. • 61. Jahrgang.

„Internationale Sittlichkeit.“

Schöne und gute Worte hat, wie wir mitteilten, der englische Großkanzler Lord Salldane vor einer Versammlung von Rechtsgelehrten aus den Vereinigten Staaten und Kanada in Montreal gesprochen. Der gelehrte britische Staatsmann empfindet ganz gewiß auch, was er in Worte gekleidet hat, es sind in seinem Munde keine Redensarten, wenn er seinen und aller Kulturmenschen sehnüchtligen Wunsch ausdrückt, daß ein größeres Maß von Idealismus in den internationalen Beziehungen angestrebt werden möge, daß sich eine „volle internationale Sittlichkeit“ entwickeln möge. Es ist die Wahrheit, wenn Lord Salldane sagt, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die besten Persönlichkeiten in den besten Nationen nicht mehr wünschen, in einer Welt voll selbsttätiger Forderungen zu leben, daß die Reigung wachse, zu glauben, es sei für alle Völker gut, auch den Standpunkt ihrer Nachbarn zu berücksichtigen. Solche Feststellungen, wie sie Salldane in seiner Rede zu Montreal gemacht hat, sind vielleicht darum am wertvollsten, weil sie uns allen eigentlich nichts Neues sagen, weil sie uns nur nahebringen, was zu unterst in unseren sich wandelnden Empfindungen schlummert und nach Gestaltung und Befestigung verlangt. Die nützlichsten Wahrheiten sind schließlich die Gemeinplätze. Man muß sich vor ihnen nur nicht fürchten, man muß sie wie die einfachen Lehrlätze in der Mathematik als etwas ganz Sicheres und Gegebenes gelten lassen, und dann bekommt ihre anscheinende Trivialität plötzlich wieder ein neues und wärmeres Leben.

Die Beispiele, die Salldane für seine schöne These anführt, sind vielleicht nicht durchweg stichhaltig, aber darauf kommt es erst in zweiter Reihe an. Was der Lordkanzler von den Beziehungen zwischen Deutschland und dem Donauraum sagt, das werden wir um so lieber gelten lassen, je erfreulicher das ist, daß ein britischer Minister die Unverbrüchlichkeit des Verhältnisses zwischen den beiden Zentralmächten erkennt und anerkennt. Seine weitere Exemplifikation jedoch auf die russisch-französischen Beziehungen dünkt uns anfechtbar. Hier fehlt das „geistige Band“, hier hat der Zwang der politischen Umstände einen Nützlichkeitsschub geschmiedet, von dem sich nur ein künstlich erbigtes Gefühl in Frankreich gewaltsam einreden kann, daß es auch einen Kulturbund bedeute. In Russland redet man sich das nicht einmal ein, sondern das beherrscht nur die Anschauung der nackten Zweckmäßigkeit. Anders wieder steht es mit dem dritten von Salldane gebrauchten Beispiel, mit seinem Hinweis auf das englisch-französische Übereinkommen. Er sieht aus ihm eine neue Art des Empfindens hervorgehen, die ein Wirklichkeitsfaktor geworden ist, und er will damit offenbar sagen, daß sich die Gefinnungen der Franzosen gegen die Engländer und der Engländer gegen die Franzosen infolge der beiderseitigen Bereitwilligkeit zu steter Verständigung und Hilfsbereitschaft notwendigerweise so

geändert haben und weiter ändern werden, daß ein feilisches und ein Gemütsverhältnis entstanden ist, wie es zwischen beiden Nationen bis dahin nicht wirksam hatte sein können.

Wir nehmen keinen Anstand, diese Tatsache anzuerkennen. Wir müssen es in den Kauf nehmen, daß sie sich praktisch gegen uns richtet; aber das braucht uns nicht zu hindern, mit aller Objektivität den wichtigen Vorgang einer weitreichenden Umwandlung nationaler Gefinnungen und einer bedeutsamen Abschwächung nationaler Empfindlichkeiten und latenter Feindseligkeiten zu würdigen. Wir geben weiter und sagen, daß die Disposition zu solchen Wandlungen in der Tat in der europäischen Kulturwelt vorhanden ist und ihre Wohltaten mehr und mehr sichtbar machen wird. Es ist eine Wahrheit, daß sich eine neue politische Ethik durchzusetzen beginnt. Gerade weil wir in diesem Jahre mehr als einmal vor der Gefahr einer kriegerischen Zuspitzung internationaler Gegensätze standen, haben wir ein Recht dazu, uns des Umstandes zu freuen, daß keine dieser Verschärfungen vermocht hat, nun wirklich den Weltfrieden zu stören. Was heißt das anders, als daß das Gefühl der Verantwortung für die furchtbaren Folgen einer Politik des Hasses und der leidenschaftlichen Entladung jedesmal stärker gewesen ist als diese Empfindungen selbst, die durch die höhere Einsicht, nicht bloß durch die Rücksicht auf Schaden, sondern mehr noch durch siegreich durchgedrungene ethische Grundtriebe gebändigt werden konnten?

Ein deutsch-englischer Krieg sollte von der Tür stehen, aber wir alle wissen, wie schnell das Gespenst dieser Möglichkeit verschwand, als man ihm ins Gesicht leuchtete. Wir glauben an einen solchen Krieg nicht mehr. Es war ganz gut, daß dieser Alp uns ängstigte; so haben wir hüben und drüben eine Zeit der höchsten Spannung durchgemacht und wissen jetzt, daß wir mit der Gefahr nicht abermals spielen dürfen. Ein deutsch-französischer Krieg schien nahe. Niemals haben wir ihn gewollt, aber unsere Nachbarn schienen ihn zu wollen. Es genügt nicht, zu betonen, daß die Verhältnisse für sie günstig waren, wir glauben, auch darauf hinweisen zu müssen, daß inmitten der Erregung, von der das französische Volk befallen war, zuletzt doch soviel Elemente des Widerstandes aus den besten menschlichen Instinkten heraus wirksam wurden, daß die blinde Hier des Willens mitten in ihrem Anlauf zusammenbrach, und zwar gerade darum, weil der europäische Geist von heute eine Kulturmacht wie nie zuvor geworden ist.

Wir lächeln manchmal über die Schwärmerei der Friedensfreunde und haben ein Recht dazu, aber, um mit Lessing zu sprechen, der Schwärmer tut oft sehr richtige Blicke in die Zukunft. Es ist doch nicht wenig, es ist unendlich viel, wenn die besten, wenn die reifsten und feinsten Menschen in allen Völkern die Sehnsucht nach Verständigung immer wieder ausdrücken. Das sind nicht bloß Worte, sondern im Wort steckt bereits die Vorbereitung der Tat. Im Anfang war die Tat, doch aber auch das Wort.

Dom Balkan.

Am Samstag Beginn der türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel, 4. September. Die Friedensverhandlungen werden am Samstag beginnen. Wie in maßgebenden türkischen Kreisen berichtet wird, wird die Porte auf ihren Forderungen bestehen, andernfalls die Verhandlungen abgebrochen werden.

Die Frage der Bezeichnung von Dobrugatsch. Athen, 3. September. Gegenüber den gestern verbreiteten Gerüchten, die Türken hätten Dobrugatsch besetzt und das griechische Küstenpanzerschiff „Spekei“ versenkt, wird mitgeteilt, daß vorgestern türkische Schiffe vor Dobrugatsch erschienen seien, seien aber, nachdem sie gesehen hätten, daß griechische Schiffe dort ankerten, wieder abgefahren. Der Kommandant des „Ghimis“ habe der Regierung Mitteilung gemacht und Instruktionen erbeten. — Der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz Venizelos hat beschlossen, in einer Note von den Mächten die Regelung der Frage der Bezeichnung von Dobrugatsch zu erbitten, da die Nennungsfreiheit abgelaufen und die Flotte unter Dampf sei. — Die Regierung beschloß, die Entlassung der Reservisten aus sanitären Gründen zu beschließen. — General Dasmianis, bisher Chef des königlichen Hauptquartiers, wurde zum Chef des Generalstabes ernannt.

Montenegro und Serbien. Petersburg, 4. Septbr. Montenegro beansprucht die Stadt Brijuni, auf die Serbien nicht verzichten will. Der Streit soll nunmehr durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden. Schiedsrichter sollen die Könige von Griechenland und Rumänien werden.

Die Demobilisierungsproklamation des Königs Nikita. Cetinje, 3. September. (Ausschnitt.) In der Demobilisierungsproklamation spricht der König seiner tapferen Arme für ihre heldenmütige Haltung in den zwei innerhalb einem Jahre geführten Kriegen seine tiefste Dankbarkeit aus und sagt mit Bezug auf Stutari: Als das irreführende Europa verlangte, daß unsere Fahnen vom Mast heruntergeholt werde, haben wir trotzdem nicht auf unsere historischen Rechte verzichtet. Der König hebt ferner die Mühsale der Griechen hervor und ermahnt die Soldaten, sich jetzt der friedlichen Kulturarbeit zu widmen, aber die Waffen stets bereit zu halten. Der König schließt mit den Worten: Es leben meine Falken, die Hoffnung des Vaterlandes und die Freunde und der Stolz meiner alten Tage!

Bulgarisch-rumänische Übereinkunft über die gemeinsame Schadentregulierung. Sofia, 3. September. Die bulgarische und die rumänische Regierung sind übereingekommen, daß die durch die rumänischen Truppen der bulgarischen Bevölkerung zugefügten Schäden von gemischten Lokalkommissionen, und falls Meinungsverschiedenheiten entstehen, durch eine höhere Kommission abgeklärt werden sollen. Die höhere Kommission besteht aus Delegierten der bulgarischen und rumänischen Regierung sowie der Lokalschlichter. Die Entscheidungen werden endgültig sein.

Die gescheiterte Aufgabe der internationalen Untersuchungskommission. Belgrad, 3. September. Wie das serbische Pressebureau mitteilt, erklärt die serbische Regierung kategorisch, daß sie sich niemals gegenüber einer Untersuchungskommission ablehnend verhält, sondern im Gegenteil wünsche, daß eine unparteiische Kommission Untersuchungen über die bulgarischen Gräueltaten anstelle, unter denen die Serben und Griechen soviel litten. Serbien

Femiletton.

Kurtheater.

Mittwoch, den 3. September: „Der lachende Chemann“. Operette in 3 Akten von Jul. Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Edmund Eysler.

Nun hat auch die Balhalla, die zum dritten Male umgetauft wurde und jetzt auf den Namen „Kurtheater“ hört, ihre Pforten unter der neuen Direktion Hinderer-Westermeier geöffnet. Ein vielversprechender Anfang! Das Haus gut besucht und auf der Bühne eine Operette, die sich sehen und hören lassen kann. Edmund Eyslers Musik klingt natürlich und ungesucht. Er verliert sich nicht in Dissonanzen, versucht nicht, sich an Modernes, Opernhafes anzulehnen — er schreibt „nur“ eine Operette, und das ist in diesem Falle viel. Denn wenn ich an die vielen entsetzlichen werklösen „Schlager“ zurückdenke, die hier gebracht wurden, so erscheint „Der lachende Chemann“ als Case in der Wüste. Und auch das Buch ist gut, mit wirklichen Witz durchsetzt und mit einer Handlung, die zwar operettenhafte ist, aber sich doch von allem Alltäglichen fernhält. Ein glaubwürdiges Fräulein hat einen Kunstbutterfabrikanten geheiratet und die beiden lieben sich, wenn auch der Mann keinerlei Interessen für die schöngestaltigen Belustigungen seiner Frau, „die süßen Version“, zeigt. Aber Deloise ist ehrgeizig. Sie möchte einen Roman schreiben, will aber nur Erledies wiedergeben. Natürlich findet sich sofort ein feiner Graf, der ihr dabei behilflich sein will, und es kommt der Augenblick, wo aus dem lachenden Chemann ein trauriger Chemann wird. Aber schon im dritten Akte kann er wieder lachen. Beim Rechtsanwaltschaft, der nicht mehr Scheidungen, sondern, weil es einträglicher ist, Verschönerungen zustande bringt, verlobt sich Ottolier mit seiner Deloise, da er ja auch erfährt, daß seine Frau

nur studienhalber den Flirt mit dem Grafen ein wenig ausspannen, ohne die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten.

Den lachenden Chemann gab Herr Aman, dessen Witz durch sein Spiel im Wiener Abend-Ensemble an gleicher Stelle schon bekannt wurde. Der Künstler litt zuerst an übergroßer Nervosität und sein Spiel wurde von qualvoller Narbe beeinträchtigt. Aber in den ersten, dramatischen Stellen wuchs er plötzlich zu ungeahnter Darstellungskunst empor. So mußte er das hübsche Weinkleb, welches er so eindringlich zur Geltung brachte, doch es nicht an der üblichen Klärung im Publikum schle, wiederholen, und wirkte ganz echt in dem Moment, als er Redenshaft vom Grafen verlangte.

Wanda Barré, von früher her noch in bester Erinnerung, verkörperte die schöngestaltige Deloise mit viel Charme, Grazie und raffinierter Toilettenkunst. Ihr hübsches Spiel und ihr anmutiges äußeres lassen gerne vergessen, daß sie nicht übermäßig viel Stimme hat. Sehr temperamentvoll und sehr ist Fräulein Richard. Auch ihr sind alle Vorzüge nachzurühnen, die Wanda Barré auszeichnen. Das pikante Lied „Glas zu eins gibt drei“ mußte sie wiederholen und wurde von ihrem Partner, Herrn Eggers-Dechen, auf das Beste dazu unterstützt. Den flotten Grafen gab der Tenor Herr Habed mit gutem Gelingen. Sein Spiel war innig und frei von Pose, seine Stimme angenehm und voller Schwung. Das Verführungsglied „Sie haben zwei göttliche Augen“, das er der jeweiligen Frau vorsingt, der er gefallen will, und die er „unverfärbt“ nennt — damit gewinnt er jede — gelang ihm sehr gut, und er verstand es auch, immer wieder neue Nuancen zu bringen. Im dritten Akte dominierte Herr Buchacher als Verschönerungsanwalt Komorat. Rasche und Spiel waren gleich gut. Der Künstler erlag keineswegs der so nahen Versuchung zu übertrieben und wirkte trotzdem sehr komisch.

Kleinere Rollen spielten die Herren Horand, Weste-

meier und Steinmeyer zur allgemeinen Zufriedenheit. Sehr lieblich war auch Fräulein Petri, während Fräulein Raumann wohl den nötigen Umfang, aber nicht die nötige Komik zur komischen Akten zu haben scheint.

Direktor Hinderer übernahm mit fester Hand die Regie und sorgte für exaktes Zusammenspiel, während Kapellmeister Herrmann für eine abgerundete Wiedergabe des Musikalischen einstand. Die Bühne zeigte sehr geschmackvolle szenische Einrichtungen, kaum erkannte man die frühere Balhalla-Bühne wieder, und die zahlreichen Blumen am Schluß des zweiten Aktes machten sich sehr schön! Wenn sich das Kurtheater weiterhin auf seiner geistigen Höhe hält, so dürfen die Wiesbadener schon zufrieden sein und werden ihre Zufriedenheit wohl auch durch zahlreiches Erscheinen bekunden. Gesehen sah man nur frohe Gesichter und hörte sehr herzlichen, wohlbedienten Beifall. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Der neue Shaw. Bernard Shaws neues Bühnenwerk „Androclus und der Löwe“, das am Montagabend im Londoner St. James's Theatre seine Uraufführung erlebte, erweist sich als ein Spiel von Ironie und tieferer Bedeutung, in dem Shaw der Menschendarsteller viel stärker in den Vordergrund tritt, als in seinen letzten Werken. Gewiß sprengt auch hier spöttische Rhetorik immer wieder die dramatische Kunstform, übermütiger Witz überspringt Jahrhunderte und Jahrtausende und wirbelt die Märtyrerepochen des frühen Christentums mit jurellen Erscheinungen der Gegenwart zusammen; aber inmitten dieses funkelnden Chaos von Geist und Laune steigen Gestalten empor, die furchtlos die Krücken der Komik beschreiten dürfen, ohne ihre tiefere menschliche Symbolik einzubüßen. Man kennt die alte Fabel von dem schüchternen, weicheherzigen Schneiderlein Androclus, der einen Löwen von einem Dorn befreit und

und Griechenland hätten alles Interesse daran, die bulgarischen Grausamkeiten der ganzen zivilisierten Welt zur Kenntnis zu bringen. Wenn das Werk der Kommission fehlgeschlagen sei, so liegt der Grund dafür in einem der Kommissionsmitglieder, einem erklärten Feinde sowohl Serbiens als Griechenlands, der durch seine feindselige Haltung ihnen gegenüber in Wort und Schrift bereits bekannt sei. Übrigens sei die Zusammenfassung der Kommission erst bekannt worden, als sie sich in Belgrad vorgestellt habe. Kein Land könnte in einer solchen Kommission ein Mitglied dulden, dessen parteiische Vorurteile und feindselige Bestimmung bekannt sei.

Ein türkisches Großkampfschiff vom Stapel gelaufen. Barrow, 3. September. Das türkische Großlinien-schiff „Reichsadem“ ist heute auf der Werft Widors vom Stapel gelaufen. Es ist 320 Fuß lang und hat eine Wasser-Verdrängung von 23.000 Tonnen. Die Geschwindigkeit beträgt 21 Seemeilen.

Politische Übersicht.

Deutsche Reichstagsabgeordnete über die Fremdenlegion.

Das in letzter Zeit vielfach erörterte Thema der Fremdenlegion, in der (wie wir berichteten) nach Meldungen Pariser Mütter 40 Prozent Deutsche sind, hat der „National-Zeitung“ Veranlassung gegeben, sich an eine Reihe namhafter deutscher Parlamentarier mit der Bitte zu wenden, ihre Ansicht über die Fremdenlegion mitzuteilen. Es sind darauf bisher folgende Antworten eingelaufen:

Ernst Bassermann (nat-lib.): „Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß der Reichstag sich in der kommenden Tagung mit dem Skandal der französischen Fremdenlegion beschäftigen wird. Am richtigen würde es sein, die Frage des besseren Schutzes der deutschen Staatsangehörigen gegen die Werber und Helfershelfer derselben im Wege von Initiativanträgen oder Resolutionen aufzugreifen und diese Anträge sodann einer Kommission zu überweisen und damit den Boden für eine kommende Gesetzgebung zu bereiten.“

Georg Gothein (Fortfchr. Volksp.): „Die Fremdenlegion ist eine eines Kulturstaates unwürdige Einrichtung. Der Militärdienst hat seine Berechtigung ausschließlich in der Hingabe der Persönlichkeit an das Vaterland; ein militärischer Körper, der davon absieht, der ein Söldnerheer bildet, steht daher im ausgesprochenen Widerspruch zu den Forderungen der Sittlichkeit; an Stelle der Pflicht, das Vaterland zu verteidigen, tritt das bezahlte Handwerk des Menschenschlächters für die Zwecke eines fremden Volkes. . . Die Kulturstaaten haben internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der Sklaverei geschlossen, für diese Sorte Sklaverei aber eine tiefbedauerliche Ausnahme zugelassen; es ist dringend notwendig, diese Lücke auszufüllen.“

Wolfgang Heine (Soz.): „Wer die Verachtung des Friedens predigt, verlockt unsere Jünglinge in die fremden Kriegsdienste. Sehr viele Fremdenlegionäre sind, wie es heißt, deutsche Deserteure. Sie werden durch die Aberspannung des Disziplinbegriffs und die Furcht vor den übermäßig strengen Strafen den fremden Werbem in die Arme getrieben.“

Dr. Siegfried Gedsker (Fortfchr. Volksp.): „Von einer starken deutschen Bewegung gegen die Fremdenlegion, die, im Rechte vaterländischer Gesinnung betrachtet, sich machen will und unsittlich ist, ver spreche ich mir eine gute Wirkung auf Frankreich. Ich hoffe, daß die deutsche Bewegung in Frankreich die Erkenntnis mehren wird, daß das Bestehen der Fremdenlegion jedem neuen Versuch deutsch-französischer Annäherung dauernd hemmend im Wege steht und daß das Werden Deutscher für fran-

zösische Dienste eine Spekulation auf vaterlandslose Gesinnung und daher eines großen Kulturvolkes unwürdig ist.“

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Herrsch der Abrussen trifft am Freitag in Berlin ein und nimmt mittags an der kaiserlichen Frühstückstafel teil. Er wird den Abend in der italienischen Botschaft verbringen.

*** Veränderungen in der Hofhaltung des Kaisers.** Von den beiden Hofmarschällen, die während der letzten zwei Jahre, im Gegensatz zu früherer Gepflogenheit, dem Kaiser zur Seite standen, wird nur noch einer, der Konteradmiral z. D. Graf Oskar v. Platen-Hallermond, im Dienste bleiben, während der andere, Graf Valentin Hensel von Donnersmard, zurücktritt.

*** Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen.** Gestern fand im Schloß in Sigmaringen ein Festdiner statt. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hielt dabei eine Rede, in der er allen Verwandten und Gästen wärmsten Dank dafür aussprach, daß sie seiner Einladung so bereitwillig gefolgt sind, um der heutigen Vermählung seiner vielgeliebten Tochter anzuwohnen. Ganz besonderen Dank sagte er dem deutschen Kaiser und den Königen von Großbritannien, Italien, Spanien und Sachsen, die durch die Entsendung von Prinzen ihre warme und herzliche Anteilnahme an der Familienfeier bekundet haben.

*** Der neue Herzog von Braunschweig.** Aus Braunschweig wird mitgeteilt: Die Vorbereitungen für die Übernahme der Regierung des Herzogtums Braunschweig durch den Prinzen Ernst August von Cumberland sind beendet. Man erwartet, daß das neue Herzogspaar noch vor Weihnachten in Braunschweig einziehen werde. Die Thronfolgefrage wird im Bundesrat im Oktober sehr schnell erledigt werden, da im Laufe des Sommers alle Vorbedingungen erfüllt worden sind. Der gegenwärtige Regent Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gibt die Regenschaft an den Regentensohn im Amte des 1. Oktobers ab. Die Vorbereitungen für seine Übersiedlung nach Mecklenburg auf sein Schloß sind im Gange. In den letzten Monaten hat der Regent in Braunschweig nur vorübergehend gewohnt.

*** Dr. Zimmermann verbleibt in Berlin?** Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann diesen Posten aufgeben und als Botschafter nach Tokio gehen werde, wird dem Herold-Depechem Bureau von zuständiger Stelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Man habe im Gegenteil alleseitig den Wunsch, daß Herr Dr. Zimmermann noch recht lange seinen jetzigen Posten im Auswärtigen Amte bekleiden möge. Ob vielleicht später einmal der Gerannte einen Botschafterposten übernehmen wird, lasse sich natürlich heute nicht voraussagen.

L. O. Der Protest gegen die Wahl von Ragnit-Billfallen ist nunmehr von nationalliberaler Seite eingereicht, und es handelt sich dabei, wie die „Nat. Corr.“ mitteilen kann, um nicht weniger als 22 Protestpunkte, die sich auf die Festsetzung des Wahltermins, auf die Beschränkung der Einsichtnahme der Wählerlisten, auf amtliche Wahlbeeinträchtigungen, auf Verzögerungen gegen § 109 des Reichs-Wahlgesetzes und auf Unregelmäßigkeiten in den Wahllokalen beziehen. An vielen Orten lagen die Wählerlisten gar nicht aus; hier und da wurde Einsicht und Abschreibnahme verweigert. Der ganze Protest scheint wieder einmal typisch zu sein für ostelbische Verhältnisse. Eine Spezialität, die sich neuerdings mehr herauszubilden scheint, ist die eigenartige Wahlbezirkseinteilung. In der Stadt Ragnit, wo in Abwesenheit des Bürgermeisters der Vorsitzende des konfessionellen Vereins, Herr von Setten, dem namentlich in der konservativen Presse ein ganz besonderes Lob für die stete Durchführung des Wahlkampfes spendet wurde, die Zeitung der Wählerliste in die Bezirke in seiner Eigenschaft als Abgeordneter vollzog, waren diesmal nur zwei Wahllokale gegenüber sonst drei vorhanden, so daß eine starke Anhäufung der Wählerliste stattfand und eine große Zahl von Bürgern ihre Stimme bis zum Schlußtermin der Wahl noch nicht abgeben konnten. Dadurch sind natürlich die Liberalen stark geschädigt, da Ragnit überwiegend liberal wählt. Außerdem lag das Wahllokal am äußersten Ende der Stadt. Auf diese und ähnliche Weise sucht man den Wählern, die nicht-

konserwativer Bestimmung „verdächtig“ sind, die Ausübung ihres Staatsbürgerrechts zu verleiden. Solange wie von Seiten der oberen Verwaltungsklassen gegen derartige Maßnahmen nicht mit der vollen Schärfe der Disziplinargewalt vorgegangen wird, wird es auch in ostelbischen Kreisen nicht besser werden. Die Mäcker der Wahlbeeinträchtigungen und Wählerstörungen fühlen sich solange in ihrem Geschäft sicher, als sie wissen, daß von Berlin aus kein heiliges Donnerschlag in dieses ganze traurige Vorgehen hineinfährt.

*** Änderungen der Ortsklasseneinteilung.** Der Bundesrat ist ermächtigt, bis zur nächsten allgemeinen Revision des Ortsklassenverzeichnis, die mit dem 1. April 1918 in Geltung treten soll, bei hervortretendem Bedürfnis in besonderen Ausnahmefällen die Einordnung einzelner Orte in eine andere Ortsklasse vorzunehmen. Aus diesem Anlaß sind seitens der Reichsregierung für eine ganze Reihe von Orten Erhebungen eingeleitet. Bisher hat der Bundesrat auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung für 88 Orte eine Änderung vorgenommen. Die Bundesratsverordnung vom Jahre 1911 sieht vor, daß bei Ermittlungen über die Berechtigung von Anträgen auf Änderung der Ortsklasseneinteilung festgestellt werden soll, ob die Beamten der Tarifklasse V mit dem ihnen zustehenden Wohnungsgeldzuschuß im Durchschnitt drei Viertel des tatsächlichen Mietaufwandes decken können. Im Reichstag ist eine Änderung dieses Grundsatzes der Bundesratsverordnung angebracht, die dahin geht, daß bei Ermittlung des Mietaufwandes nicht nur die Beamten der Tarifklasse V, zu denen überwiegend die mittleren Beamten gehören, sondern auch die Unterbeamten in bezug auf ihre Mieteleistung berücksichtigt werden. Es hat sich diesbezüglich herausgestellt, daß der Wohnungsgeldzuschuß dieser Beamtenklasse nicht im richtigen Verhältnis zu der tatsächlich gezahlten Miete steht.

*** Deutschland und die Wüststellung von San Francisco.** Wie die „Tägliche Rundschau“ von unterrichteter Seite erzählt, kann die Frage, ob Deutschland an der Ausfüllung in San Francisco sich amtlich beteiligen soll, noch nicht als endgültig entschieden angesehen werden. Es ist vielmehr die ganze Angelegenheit durch das Eingreifen unseres Botschafters, des Grafen Bernstorff, sowie die gleichzeitige Anwesenheit des San Franciscoer Ausstellungsverollmächtigten Dr. Skiff in einen neuen Abschnitt eingetreten. Darnach dürfte es durchaus nicht für ausgeschlossen zu erachten sein, daß nach erneuter persönlicher Fühlungnahme mit den Interessenten die Reichsregierung den zuerst von ihr vertretenen ablehnenden Standpunkt nachträglich noch aufgibt. Die endgültige Entscheidung dürfte aber wohl erst in den letzten Monaten dieses Jahres, und zwar dann zu erwarten sein, wenn die Vereinigten Staaten ihren neuen Zolltarif herausgebracht haben werden.

*** Nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Hamburg 1.** Der Geschäftsführende Ausschuss des Reichstagswahlvereins von 1884 in Hamburg hat einstimmig beschlossen, für die Er-folgswahl im ersten hamburgischen Wahlkreis den Vorstand und Wahlvereinsvorsitzenden als nationalliberalen Kandidaten den Hauptpastor D. Dr. Rode vorzuschlagen.

*** Eine Antwort auf die Druffenbege jenseits der Rügen?** Die Regierung von Ost-Lothringen hat dem französischen General a. D. Didot und dem früheren französischen Genie-Kapitän Böhlff die Aufenthaltserlaubnis in den Reichslanden verweigert. Die beiden Offiziere sind Offiziere von Geburt. Böhlff besitzt umfangreiche Güter im Elsaß, wo er bis jetzt alljährlich einige Zeit verbrachte.

*** Zum „Frieden von Metz“** äußert sich nunmehr auch das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, indem es schreibt: Der Katholikentag ist nicht die Instanz, auf der eine maßgebende Entscheidung darüber gefällt werden könnte, in welcher Organisation und mit welchen gewerkschaftlichen Mitteln die katholischen Arbeiter ihre betriebswirtschaftlichen Interessen wahrnehmen sollen. Manchen Kreisen möchte es freilich erwünscht scheinen, wenn auf Katholikentagen Adelige, Landwirte, Industrielle, Handwerker, Kaufleute usw. darüber befinden könnten, wie sich die katholischen Arbeiter zur Herbeiführung ihrer Standesangelegenheiten zu organisieren hätten. Darüber entscheiden indes die Arbeiterorganisationen selbst. In den christlichen Gewerkschaften ist dies geschehen auf den Kongressen in Dresden und Essen und dabei bleibt es. Dem Wunsch nach Frieden, der in Metz mit so großem Beifall ausgesprochen wurde, wird selbstverständlich auch seitens der katho-

damit die Freundschaft der Bestie erobert. Bei Shaw greift die Gestalt des Androclus über das schlichte Symbol der Tierliebe hinaus, der sanftmütige Androclus wird bei ihm zum liebenden Christen, weil Instinkt und Wesen ihn dazu treiben, Mensch und Tier mit Liebe zu begegnen, weil es sein Wesen ist, sich zu opfern und nach dem Schlag auf die rechte Wange still auch die linke darzubieten. Ihm wird in der Gestalt des Ferrovius der Typus des gesunden Kraftmenschen gegenübergestellt, der mit ganzem Herzen die Lehre christlicher Nächstenliebe aufzunehmen sucht, ohne sie je zu seinem eigenen Fleisch und Blut machen zu können; er gehört zwar dem Wort der Bibel, auch er bietet nach dem Streich auf die rechte die linke Wange; aber er kann dabei nicht umhin, den Gegner niederzuschlagen. Die dritte Gestalt des Werkes, die über die Grenzen einer geistreichen Skizze hinaustritt, ist dann die Christin Ravinia, die stolz und hart der Verlockung trotzt und aus Selbstgefühl ihrem Glauben treu bleibt; und dabei doch mehr Frau als Christin ist, und zwar moderne Frau, ja, fast schon Frauenrechtlerin. Wie immer bei Shaw ist die Handlung weniger wichtig als die Reden, die sie begleitet. Im ersten Bild sieht man Androclus den Löwen von dem Dorn befreien und mit dem dankbaren Raubtier einen großartigen Tanz aufführen, das zweite Bild bringt eine Straße von Rom, gesungene Christen, die in der Arena den Raubtieren ausgeliefert werden sollen, Drohungen und Verleumdungsversuche, sowie Gespräche, die stark an die Thesen der Suffragetten anknüpfen. Das dritte Bild führt hinter die Kulissen der Arena, wo die Opfer des Todes herren, und zeigt, wie in den verschiedenen Temperamenten die Todesangst verschiedene Reaktionen erweckt. Bis Ferrovius, der sich gelobt, keinen Widerstand zu leisten, in die Arena geschleift wird und hier doch nicht anders kann als sich wehren. Er schlägt acht Gladiatoren nieder, der Kaiser ist über die Leistung so begeistert, daß er die übrigen Gefangenen begnadigt, nur einer soll der Schaulust des Volkes zum Opfer gebracht werden. Das Schicksal trifft den frommen Androclus, der freudig sein Kreuz auf sich nimmt und hinaustritt, um dem Löwen als Fraß zu dienen. Und hier steigert sich die Bühnenwirkung zu einem seltsamen Eindrud, in dem Komik und eine Erhabenheit sich vermischen: der Löwe erkennt den

Androclus wieder, beide sinken einander sozusagen freudestrahlend in die Arme und in wunderlich rührenden Naturalisten begrüßen sich hier Mensch und Tier als glückliche Freunde. Und während Ferrovius des Kaisers Gnade annimmt und in die Schär der Pratorianer eintritt, tangen Androclus und der Löwe Arm in Arm von der Bühne, über die sie sich dann zum letztenmal der Vorhang senkt. K. B.

Ein neues Zwergevolk auf Neu-Guinea. Die im Auftrage der Britischen Ornithologischen Gesellschaft zur Erforschung der Tierwelt von Neu-Guinea ausgesandte Expedition veröffentlicht jetzt einen zusammenfassenden vorläufigen Bericht über die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit. Besondere Aufmerksamkeit beansprucht dabei die Entdeckung eines bisher unbekanntes Zwergevolkes im Inneren Neu-Guineas. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen gelang es den Expeditionsteilnehmern schließlich, die schwierigen Berge zu bezwingen, die das Vordringen in das Innere der Insel so schwer machen. Während die Expedition in ihrem Vormarsch dem Laufe des Karpaz folgte, stieß man auf zwei Eingeborene von auffällig geringer Körpergröße. Es gelang, die beiden zu fangen, und da man sie sehr sorgfältig behandelte, gewann man ihr Vertrauen. Mit Hilfe der beiden festgehaltenen trat man in Verkehr mit deren Stammesgenossen und konnte auf diese Weise wertvolle Beobachtungen über dieses noch unerforschte Zwergevolk machen. Es sind die Tapiro, ein Negritivolk, das es bisher verstanden hatte, der Aufmerksamkeit aller früheren europäischen Expeditionen zu entgehen. Der Stamm, mit dem die Forscher in Verbindung traten, zählte gegen 60 Männer, deren Durchschnittgröße man durch Messungen festzustellen vermochte. Diese Negritos von Neu-Guinea sind 1.41 Meter groß, übertreffen also kaum die Negritos vom Kongo. Die Bemählungen der Reisenden, die Frauen und Kinder, die sich in das Innere des Urwaldes geflüchtet hatten, zu Gesicht zu bekommen, blieben erfolglos. Die Tapiro leben in Höhengenden, 600 bis 800 Meter über dem Meeresspiegel, sie sind in ihren Körperformen wohl gebaut, kräftig und muskulös, ihre Hautfarbe läßt sich mit einem dunklen Schokoladenbraun vergleichen, in den Haaren fallen rötliche Reflexe auf. Fast alle erwachsenen

Männer weisen einen ziemlich starken Bartwuchs auf; die Weiber färben ihren Bart brennend rot. Gewänder sind unbekannt, den Lendenschurz ersetzt ein langes Stück Stoff, der an einem um die Hüfte geschlungenen Bande getragen wird. Dagegen schmücken sich die Tapiro mit Armbändern und Halsbändern, die aus Kernfrüchten, Knochenstücken und Tiergallen gefertigt sind. Das im Inneren Neu-Guineas Zwergevolk leben, hatten bereits schwere ständige Beobachtungen erwiesen; jetzt ist es zum erstenmal gelungen, genauere Angaben über die Eigentümlichkeiten dieser seltsamen Rasse zu sammeln.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. Alfred Janßen, den Korrektor des hiesigen Hoftheaters, hat eine Komposition: „Schemenfahrt“ für großen Chor und Orchester geschrieben, die demnächst in Offenburg und Basel ihre ersten Aufführungen erleben wird.

Das Frankfurter Konzertsänger-Orchester wird auch im nächsten Winter unter Kapellmeister Raampfers Leitung sechs große Orchester-Konzerte veranstalten. Als Solisten sind verpflichtet worden die Damen: Anna Raampfer, Agnes Lehdeker, Paula Stöbel, Alice Wschaffenburg und die Herren: Paul Bender, Adolf Busch, Adolf Rebner, Karl Meiß, Ray Neger, Einar Korchhammer, Richard Schmidt. Der Schluß der Konzerte bildet wieder eine Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven.

Wieder muß der europäische Kunstbesitz den Verlust eines der Meisterwerke von Turner beklagen: das Museum der schönen Künste in Boston hat aus dem Besitz der Familie Tabbie Turners berühmtes großes Gemälde „Die Halle von Schaffhausen“ erworben. Der Meister selbst bewertete dieses ungewöhnlich große Bild stets sehr hoch, und sah darin eine seiner besten Leistungen. Das Format des Bildes beträgt 59 : 92 Zoll, eine für Turner sehr ungewöhnliche Größe. Der Ankauf des Gemäldes erfolgte aus dem Fonds, der jährlich regelmäßig von Gönnern und Freunden des Bostoner Museums zum Zwecke der Anschaffung von Kunstwerken für die Sammlungen gezeichnet wird.

rischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften angehören, beigestimmt. Die Friedensbedingungen sind, soweit die christlichen Gewerkschaften daran interessiert sind, in Dresden und Essen ausgesprochen worden; Man soll die christlichen Gewerkschaften in Ruhe lassen, und der Frieden ist da.

Der dritte Band Bebel's „Aus meinem Leben“, den Bebel selbst nicht mehr vollenden konnte, wird, wie die „Leipz. Volksztg.“ mitteilt, wahrscheinlich einmal in abgeschlossener Form herauskommen.

Die Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz wird vom 8. bis 11. September in Nürnberg tagen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Heinrich XXXIX. deut. à l. s. des Regis. der Garde du Corps, in das genannte Regt. eingereiht. * u. Bisler-Treuensfeld, Major a. D., zuerst Bat.-Kom. im Inf.-Regt. Graf Dorsas (4. Westf.) Nr. 17, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regis. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. Kurhess.) Nr. 81 zur Disp. gestellt. * Graf v. d. Schulenburg, Major und Kom. des Regis. der Garde du Corps, unter Befehl in dieser Stellung zum Oberleut. befördert und zum Majoradjutanten des Kaisers und Königs ernannt.

Ordnungsleistungen. Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt Gen.-Leut. v. Winterfeld, Kom. der 17. Div., die Gen.-Leut. z. D. v. Pragerstein u. Riemsdorff zu Göttingen, Brandau zu Berlin-Wilmersdorf; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Oberst a. D. v. Hagke auf Schilka im Kreise Westpreußen; den Roten Adlerorden 4. Klasse Major a. D. v. Winklage; rade zu Kassel; den Königl. Kronenorden 2. Klasse Oberst Frhr. v. Danzlein, Kom. des Inf.-Regis. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78.

Weitere Erleichterungen für Wehrpflichtige beim Aushebungsgeschäft. Außer den bereits veröffentlichten Bestimmungen gesetzlicher Art, die wesentliche Erleichterungen für Wehrpflichtige beim Aushebungsgeschäft bringen, sind weitere denartige Vorschriften in der jetzt verfügbaren Abänderung zur „Heerordnung“ bekanntgegeben worden. So darf mit Genehmigung der Brigadefeldkommandeure oder Landwehr-Inspektoren von der persönlichen Vorstellung beim Aushebungsgeschäft abgesehen werden, wenn nach militärärztlichen Gutachten die Dienstunbrauchbarkeit ohne weiteres aus vorhandenen Unterlagen (militärärztlichen Zeugnissen usw.) hervorgeht. Ferner sind Mannschaften des Beurlobtenstandes, über die in demselben Jahre beim Prüfungsgeschäft hinsichtlich ihrer Versorgung und außerdem beim Aushebungsgeschäft hinsichtlich ihres Militärdienstverhältnisses im Beurlobtenstande zu entscheiden ist, nur beim Prüfungsgeschäft vorzuführen. Neu ist weiter die Bestimmung, daß die dem Beurlobtenstande angehörenden Studierenden der Militär-Veterinär-Academie von der Teilnahme an Kontrollversammlungen befreit sind, und daß Mannschaften des Beurlobtenstandes anderer Waffen, die zu Übungen bei den Kraftfahrzeugtruppen einberufen sind, nach Beendigung der Übung durch die Bezirkskommandos zum Beurlobtenstande der Kraftfahrzeugtruppen übergeführt werden. Mannschaften des Beurlobtenstandes der Verkehrstruppen üben, wie auch neu bestimmt worden ist, im allgemeinen bei diesen. Die Einberufung erfolgt durch die Generalkommandos auf Ansuchen der General-Inspektion des Militär-Verkehrswesens.

Post und Eisenbahn.

Die nächste Tagung des Internationalen Eisenbahn-Kongress-Verbandes findet der „Voss. Ztg.“ zufolge im Jahre 1916 in Berlin statt. Dem Verbande gehören fast sämtliche Staaten der Welt an, die über ein Eisenbahnetz verfügen. Da bei den bisherigen Verhandlungen des Kongress-Verbandes der Vorstoß von der Regierung des betreffenden Staates übernommen wurde, in dem der Kongress tagte, so ist anzunehmen, daß in entsprechender Weise auch bei der nächsten Tagung verfahren wird. Die internationale Konferenz des Kongresses, die einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte, verfolgt den Zweck, den Ausbau und die neuzeitlichen Einrichtungen des internationalen Eisenbahnwesens und die in den einzelnen Ländern von den Eisenbahnverwaltungen gemachten Erfahrungen mit den neuesten Erfindungen auf allen Gebieten des Eisenbahnbetriebes zu besprechen sowie in einen Meinungsaustausch darüber einzutreten. Die letzten Kongresse fanden im Jahre 1910 in Berlin und im Jahre 1905 in Washington statt.

Sämtliche Postsendungen für Bulgarien werden von jetzt ab bis auf weiteres über Österreich-Ungarn und Rumänien geleitet.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der Zionistenkongress. Aus Wien, 3. September, berichtet die „Frankf. Ztg.“ weiter: Der Zionistenkongress nahm heute die Präsidentenwahl vor. Gewählt wurde Wolffsohn (Berlin); zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Stand (Bemberg), Oberrabbiner Gaster (London), Julius Simon (Mannheim), Justizrat Wobensheimer (Wien), Iffischkin (Odessa). Hierauf erstattete Gaster (Berlin) den Tätigkeitsbericht des Aktionskomitees. Als dann Wolffsohn ein Begrüßungsprogramm Max Nordaus vorlas, worin dieser auch die Leitung der Organisation tadelte, weil sie sich von den Ideen Herzls immer mehr entferne, kam es zu stürmischen Szenen. Delegierter Fischer beantragte, auf Nordaus Telegramm zu antworten, dieser möge beim nächsten Kongress wieder antworten sein. (Widerstand.) Delegierter Halter sprach sich gegen eine Antwort aus. Delegierter Iffischkin beantragte in hebräischer Sprache, die Debatte zu eröffnen, als eine Antwort abzusenden sei. Schließlich wurde nach großem Lärm beschlossen, die Depeche Nordaus zu beantworten. In der Nachmittagsitzung des Zionistenkongresses, der von 650 Delegierten besucht ist, kam es bei der Rede von Dr. Melamed (London), der den Kongress wegen der Kulturarbeit in Palästina scharf angriff, zu lebhaftem Widerspruch der Gegner und Schlußrufen, so daß viele Ausführungen des Redners überschrien wurden.

Niederlande.

18. interparlamentarische Konferenz. Haag, 3. September. Die 18. interparlamentarische Konferenz wurde heute eröffnet. Lord Weardale, der Präsident des interparlamentarischen Rates, schlug vor, den Deputierten Tydeman, Mitglied der niederländischen Gruppe, zum Vorsitzenden zu ernennen. Die Konferenz sandte ein Guldigungstelegramm an die Königin Wilhelmine. Tydeman stellte in der Eröffnungsrede fest, daß die Annahme der Klüftungen andauere, er glaube indessen nicht, daß der

Einfluß der interparlamentarischen Union abnahm; aber man müsse gegen Exzessionen kämpfen, gegen den Chauvinismus und gegen materielle Interessen, um eine Umwälzung in den Ideen herbeizuführen. Er hoffe, daß die Konferenz an der Erziehung der Gewalt durch das Recht mitwirken zum Nutzen der ganzen Menschheit. Ministerpräsident Cort van der Linden hieß die Konferenz namens der Regierung willkommen und besprach die Schwierigkeiten, die den Bestrebungen der interparlamentarischen Union entgegenstünden. Das Ziel sei um so edler, je schwieriger es erreichbar sei, er hoffe, daß die Konferenz einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der allgemeinen Wohlfahrt verzeichnen könne, die durch gutes Einvernehmen den Frieden unter den Völkern erreichbar mache. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm die Konferenz einstimmig verschiedene Beschlüsse an. Zunächst eine Resolution, betreffend das Regime über die Meerengen und Seelände, auf Grund eines Referats des Grafen Penha Garcia (Portugal). Auf Grund der Resolution wird der nächsten Konferenz der endgültige Entwurf eines völkerrechtlichen Vertrags über die Grundzüge, die schon jetzt für die Kulturstaaten annehmbar sind, vorgelegt werden. Darauf wandte sich die Konferenz der Frage, betreffend die Erklärung der ewigen Neutralität, zu. Referent ist Rindch (Dänemark). Ferner wurden die Rechte und Pflichten der Neutralen während eines Seerrieges behandelt. Berichterstatter van Houten (Niederlande) gab heute nachmittag dem Verwaltungsrat des internationalen Schiedsgerichtshofs einen Empfang im Friedenspalast. Lord Weardale dankte namens der Konferenz für die Aufnahme, die sie gefunden habe. Der Präsident des Verwaltungsrats Cort Van der Linden verlas eine Depeche des Zaren, in der dieser seinen Dank für die Huldigung des Verwaltungsrats gelegentlich der Eröffnung des Friedenspalastes ausdrückt.

Spanien.

Weitere Begnadigungsakte des Königs. Madrid, 3. September. Der König hat sechs zum Tod Verurteilte, darunter, wie bereits erwähnt, den Königsattentäter Sanchez Negre, der am 18. April des Ultimat auf den König verübte, begnadigt.

Italien.

Ein internationaler Turnertag. Rom, 3. September. Am 5. d. M. beginnt hier unter den Auspizien des Vatikan ein großer internationaler Turnertag. Der Papst wird die Turner feierlich empfangen.

Rußland.

Ein schwedischer Offizier wegen Spionageverdachts verhaftet. Petersburg, 4. September. Der schwedische Offizier von Essen ist in Petersburg unter Spionageverdacht verhaftet worden. Beschlagnahme Briefschaften beweisen, wie es heißt, daß er im Auftrag des schwedischen Generalstabs handelte. Eine Vernehmung des hiesigen schwedischen Gesandten für von Essen blieb erfolglos.

Nordamerika.

Zur Wiedererhaftung Thaws. New York, 4. September. Der wiedererhaftete Thaw wird wahrscheinlich wieder in die Irrenanstalt Katticwan zurückgebracht werden. Die Anwälte Thaws beabsichtigen jedoch, ihren Klienten in einem vereinbarten Privatautomobil einer kanadischen Irrenanstalt zuzuführen, um ihm von dort später die Freiheit zu erwirken.

Luftfahrt.

Von Paris über Vachen nach Berlin und zurück. Berlin, 3. September. Nach einer Mitteilung aus Paris beabsichtigt Erneste Guillaumet aus Paris mit einem Eindecker, System Clement-Bayard, in der Zeit vom 10. bis 25. September von Paris über Herbesthal-Vachen nach Berlin und zurück zu fliegen.

Ein Wasserflugzeugerkord. Berlin, 4. September. Die Morgenblätter melden aus Friedrichshafen: Der Pilot Gaale kreuzte auf einem Marine-Doppeldecker mit drei Fluggästen über dem Bodensee ununterbrochen 3 Stunden 11 Minuten. Der bisherige Flugerkord betrug 2 Stunden 45 Minuten.

Von den Esperantotagungen.

J. H. Bern, 1. September.

Vom 18. bis 23. August tagte in Stuttgart der deutsche Esperantokongress. Mehr als 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland, auch schon eine ganze Anzahl Ausländer hatten sich in der Hauptstadt des schönen Schwabenlandes eingefunden. Den eigentlichen Verhandlungen ging Samstag ein wohlgeleiteter Begrüßungsabend voraus. Sonntag erfolgte die feierliche Eröffnung des Kongresses in dem schön geschmückten Saal der Biederhalle. Herr Landtagsabgeordneter Dr. A. Siehe aus Dresden hielt den Festvortrag über „Die kulturelle Bedeutung des Esperanto“. Dem klaren, das Thema in jeder Weise erschöpfenden Vortrag wurde lebhafter Beifall zuteil. In den folgenden Tagen folgten Arbeitsitzungen und Vergnügungen in großer Menge. Es wurde festgestellt, daß auch in Deutschland, das selber England und Frankreich nachstand, Esperanto sich jetzt rascher und immer stärker verbreitet. Schon ist es in vielen Schulen als freiwilliger Lehrgang eingeführt. Aus der Fülle der interessanten Reden sei nur die besprochene Rede des Herrn Professors Dr. Führ vom Friedrichshof in Köthen erwähnt, der mitteilte, daß auf der Köthener Anstalt seit einigen Jahren auch Esperanto gelehrt und gelesen werde, daß die Studenten die Sache mit großem Eifer aufgenommen haben, und daß der Erfolg unter Deutschen und Ausländern ein großer sei. Aus der langen Reihe der Vergnügungen führen wir die schöne Aufführung des in Esperanto geschriebenen Theaterstückchens „Solojanjimoj“, „Vereinsame Seelen“, an, das großen Beifall erregte.

Am folgenden Samstag erfolgte die gemeinsame Fahrt zum internationalen Kongress in Bern. Ganz Bern stand im Zeichen des Esperanto. Viele Häuser waren mit Esperanto- und Schweizer Fahnen geschmückt. Überall fand man Esperanto-Inschriften an den Häusern. Dem Wahnsinn gegenüber war ein eleganter Triumphbogen errichtet mit der Aufschrift „Koranhonvononi!“ Herzlich willkommen! Am Nachmittag fand in dem herrlichen Kasino-Saal die Eröffnungsfeier statt, zu der 1100 Esperantisten aus der ganzen Welt erschienen waren, eine Zahl, die sich im weiteren Verlaufe des Kongresses auf 1200 erhöhte. Unter gewissem Beifall hieß Herr Bundesrat Oberst E. Frey,

Vizepräsident des Kongresses, die Gäste in deutscher Rede willkommen und erwähnte dabei unter anderem, daß eine Welt-Hilfssprache nicht nur direkt und praktisch als internationales Verständigungsmittel, sondern auch indirekt als ein Mittel zur Stärkung der Toleranz zur Bekämpfung des Hasses und der Mißverständnisse unter den Völkern mit Freude zu begrüßen sei. Eine junge Dame, Fräulein Häberli, übersetzte nachher die Rede für die zahlreichen Ausländer in fließendem Esperanto. Louisa Weisler belohnte den ehrwürdigen Redner. Für die Schweizer Bundesregierung entbot Herr Staatssekretär Müller den Willkommensgruß. Dr. Jansenhof, dem Erfinder der Sprache, der mit seiner Familie zugegen war, wurde die goldene Erinnerungsmedaille überreicht. In den nächsten Tagen folgten die Arbeitssitzungen, die fast die ganzen Tage ausfüllten. Es tagten neben dem allgemeinen Kongress noch die Universal-Esperanto-Konferenz, „U. E. A.“, eine Gesellschaft, die sich die Vereinfachung der Beziehungen aller Völker zum Ziel gesetzt hat und sich dazu des Esperanto bedient, die schon 6000 Mitglieder in den verschiedensten Ländern zählt und sich von Jahr zu Jahr weiter ausbreitet; die Weltbewegung Esperanto sprechender Ärzte, der Katholiken, Juristen, Philologen, der Esperanto-Schriftsteller und viele andere.

Der Verlauf des Kongresses war ein allgemein befriedigender. Man hörte und sah, daß Esperanto obwohl eine Kunstsprache, doch lebt und sich entwickelt, und daß ihm die Zukunft gehört. Erwähnt sei noch ein Wettbewerb in Vereinsarbeit, an dem 8 Teilnehmer, darunter 2 Damen, teilnahmen. Den ersten Preis erhielt ein Franzose, Herr Pichon, den zweiten Preis ein Deutscher, Herr Rahn aus Breslau, usw. Am Sonntag fand noch ein Volksfest auf dem Gurten statt, wo der bekannte Baseler Flieger, Oscar Bider, mit seiner Motormaschine erschien und wieder aufstieg. Abends verabschiedete man sich unter dem überall erdübenden Trostwort „Gisrevido en Paris!“, wo der nächste Weltkongress stattfindet, von seinen zahlreichen alten und neuen Freunden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kranzplatz.

Die Ausführungen über die Neugestaltung des Kranzplatzes, bezüg. der Kochbrunnenanlage in Nr. 407 des „Tagblatts“ haben vielseitige Zustimmung gefunden und beantragen einen unserer Leser zu folgenden sehr beachtenswerten Bemerkungen, denen wir natürlich gerne Aufnahme gewähren. Er schreibt und:

Nach der Umgestaltung des Kranzplatzes und dem Abbruch der „Rose“ sind die beiden Plätze — Kranz- und Kochbrunnenplatz — ein organisches Ganzes geworden. Beide ergänzen sich in der Erfüllung der Aufgabe, die Kur- und Verkehrsinteressen zu fördern und nicht etwa gegeneinander auszuspielen. Der Kranzplatz wird es deshalb nicht übel nehmen, wenn die Kochbrunnenanlage in ihn hineinwachsen. Daß die Kiesanlage an der Stelle der alten „Rose“ nur ein Provisorium ist, wissen wir. Auch darüber, daß kein anderes Gebäude an Stelle der „Rose“ errichtet werden kann, sind sich jetzt alle Gelehrten einig. Die Kochbrunnenanlage auf diesem Platz zu erweitern, ist das Nächstliegende; es entspricht dem Bedürfnis und begegnet dem Wunsch aller Denkenden. Man betrachte also unsere städtische Gartenverwaltung mit der Aufgabe der Erweiterung der Kuranlagen auf diesen Platz; einer sinngemäßen Umgestaltung der nächsten Gruppierungen und Schaffung einer gärtnerischen Szenerie, die dem Bedürfnis der Kurgäste und dem Schönheitsgefühl der Wiesbadener Rechnung trägt. Diese Anlage sollte nach Kranzplatz-Längsgasse einen Zugang erhalten, der als monumental ausgestaltetes Parlor den richtigen Abschluß zwischen Kur und Verkehr darstellt und dem Auge des von der Längsgasse kommenden einen schönen Ruhepunkt gewährt. Der feierliche Eingang dicht am Kochbrunnen, den die Gäste jetzt nur schwer auffinden, wäre zu schließen und der dortige Weg zu den Brunnenanlagen auszugleichen. Daß dann die Längsgasse an dieser Stelle fallen muß, ist so selbstverständlich wie das Amen in der Kirche. Die Aufstellung einiger Bänke am Parlor und auf den Inseln des Kranzplatzes ergänzt das Bild und trägt dem Ruhebedürfnis Rechnung. Die gelben Gallestücher der „Metrischen“, die jetzt wie Kinderwäsche auf der Leine ausgehen, sind an kurzen Ständern auf den Inseln aufzuhängen. Männer, ans Werk! B.

Die Vorschriften über Anmeldung eines Ausverkaufs

lauten nach Mitteilung der Handelskammer zu Wiesbaden wie folgt: 1. Ausverkäufe sind in der Stadt Wiesbaden bei der Handelskammer anzumelden. Bei der Anmeldung ist die Gattung der Waren, die ausverkauft werden sollen, mit der Grund des Ausverkaufs genau anzugeben (z. B. bei einem Ausverkauf wegen Umzugs, ob, und gegebenenfalls wann und wo die Eröffnung eines neuen Ladens in Wiesbaden beabsichtigt ist, oder wegen Umbau, welche wesentliche bauliche Veränderung vorgenommen werden soll). Die Anmeldung des Ausverkaufs hat spätestens 14 Tage vor der öffentlichen Ankündigung des Ausverkaufs gleichzeitig mit der Angabe des Zeitpunktes des Beginns des Ausverkaufs bei der Handelskammer zu erfolgen. 2. Spätestens 8 Tage vor dem Ausverkauf ist ferner ein Verzeichnis der auszubekaufenden Waren gleichfalls bei der Handelskammer einzureichen. Das schriftliche Verzeichnis muß in geschäftsüblicher Weise nach Art und Menge (Zahl, Maß oder Gewicht und Wert) die auszubekaufenden Waren aufzählen und von dem Anmeldebekaufenden unterschrieben sein. Die Einsicht in die Verzeichnisse ist jedem gestattet, sie liegen im Bureau der Handelskammer aus. 3. Wenn die auszubekaufenden Waren dem Verderben leicht ausgelegt sind, kann die Handelskammer Ausnahmen von den unter 1 und 2 bezeichneten Fristen zulassen. 4. Über die erfolgte ordnungsmäßige Anmeldung wird von der Handelskammer dem Anmeldebekaufenden eine Bescheinigung erteilt. 5. Auf den üblichen jährlich je einen Inventur- und Saisonabschluss, der in der Ankündigung als solcher bezeichnet ist und innerhalb der festgesetzten bezüglichen Fristen (vom 2. Januar bis 16. Februar und 1. Juli bis 15. August) beantragt wird, finden die genannten Vorschriften keine Anwendung. 6. Eine Zwangsverhandlung gegen die obigen Vorschriften kann im Falle einer Anzeige die im Gesetz vorgeschriebene Abmahnungsstrafe nach sich ziehen.

General z. D. Leddenburg. Nach langem, schwerem Leiden starb gestern in seiner Wohnung Adolfsallee 18 der General z. D. Adolf Leddenburg, geboren am 1. April 1847 zu Dautborn. Seine Jugend hat der Dahingekleidete in Wiesbaden zugebracht. 1866 trat er als Fähnrich bei den Nassauischen Jägern in Biebrich ein und wurde nach dem Krieg in das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 übernommen. In diesem machte er den Feldzug von 1870/71 mit, nahm an den Schlachten bei Sedan und Paris teil und erwarb das Eisene Kreuz. Nach dem deutsch-französischen Feldzug wurde er Adjutant; als solcher war er über 13 Jahre beim Generalstab in Berlin. Dann bekleidete er den Posten eines Regimentskommandeurs in Jäbarn i. Ost., war hierauf Brigadefeldkommandeur in Mainz an der Spitze der beiden Nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und Nr. 88. Es ist dies das erste und letztere gewesen, daß ein ehemaliger Nassauischer Offizier beide Regimenter befehligte. Im Jahre 1901 ließ General Leddenburg sich in den wohlverdienten Ruhestand versetzen, zog nach Biebrich und siedelte dann in den letzten Jahren in seine Heimat Wiesbaden, wo er nun das Zeilische gesegnet hat.

Hofprediger Ohly aus Berlin, der vielgenannte Nachfolger in dem freiverwendenden Posten eines Generalsuperintendenten für Nassau, tritt in den nächsten Tagen hier als Vortragender auf. Er gebet am 12. d. M. im evangelisch-positiven Verein über Luther zu sprechen. Abends soll dann noch eine gefellige Zusammenkunft im Saal der „Lungegesellschaft“ folgen.

Heiterer Abend im Kurhaus. Die Kurvortragung hatte gestern Abend den großen Saal der heiteren Ruhe zur Verfügung gestellt und eine Anzahl namhafter und bekannter Künstler gewonnen, die dem Publikum in abwechslungsreicher Folge ein interessantes, aber begrenztes Programm vorführten. Wenn so etwas im großen Saal stattfindet, dann sind die Erwartungen, welche an die Leistungen des einzelnen gestellt werden, besonders hochgeschätzt. Darüber waren sich anscheinend auch die Mitwirkenden einig, denn jeder war bemüht, seine Eigenart besonders kräftig zu unterstreichen und in dem großen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt schien, mit seinem Können durchzudringen. Das war leichter gedacht, als getan. Ebenso leicht wie es fällt, im kleinen Raum ein Publikum mit heiteren Chansons und grotesken Parodien zu unterhalten, so schwer ist es im großen Saal, dessen Höhe und Weite auf das schmale Podium drückt, den für solche Darbietungen unbedingt erforderlichen Kontakt mit dem Auditorium herzustellen. Außerdem fiel es den Künstlern, da sie die Akustik des Raumes überschätzten, schwer, sich verständlich zu machen. Nur Fel. Käte Dorjch vom Berliner Theater des Westens, in Wiesbaden von ihrer früheren Kainzer Tätigkeit her nicht unbekannt, drang sofort durch und glaubte, sich für die Vorkühlerbeeren besonders anstrengen zu müssen. Als sie aber der „Burgei ihren Fodler“ und den „Schwölgerscher“ hinter sich hatte, war sie auch schon heiser; das zweite Auftreten der Soubrette war damit nur noch eine übertriebene Pöffe. Von den übrigen Damen gelang Fel. Bibbi Heger (Trion-Theater-Berlin) am besten Harry Waldaus „Meine Mädchen müssen schlafen gehen“ und mit ihrem Partner Eduard v. d. Wege vom Frankfurter Schauspielhaus zusammen das bekannte Duett „Nun, ich schlafe so schlecht“ aus dem Filmzauber. Fel. Silbhard von der Regitatorin (Schneiderkreuz) ver sprach mit Gumpenbergs „Vabette“ recht viel, hielt es aber weder in ihren weiteren Solovorträgen noch in der parodistischen Szene (natürlich „Ibrens „Kora“) zusammen mit Herrn Konrad Varden. Der letztere hätte als Humorist etwas mehr aus sich herauskommen und als Conférencier seine Mittelrolle dem Publikum gegenüber kräftiger betonen dürfen. Der Lautenspieler Herr Joseph Gareis sang und spielte zur Zufriedenheit, wenn die Laute gerade stimmte. Die Vorführung eines Tango und eines Walzers mit exzentrischen Variationen durch Fel. Lijh Witschewski und Herrn Johann Hanslin war elegant und abwechslungsreich genug, um heifällig aufgenommen zu werden. Der Abend schloß mit „Puppchen“; das hätte man nicht tun sollen.

Stadtvorordneter Demmer unter Anklage? Am vergangenen Donnerstag wurde in Dohheim der Schlosser der Maschinenfabrik Wiesbaden, welcher am Montag vorher bei Montagetarbeiten im Mannheimer Theater seinen Tod gefunden hatte, zur letzten Ruhe gebettet. Als Vertreter des Metallarbeiterverbandes legte dabei Stadtvorordneter Demmer von Wiesbaden einen Kranz mit einer entsprechenden Ansprache an dem offenen Grab nieder. Einer Erklärung gemäß, welche der Dekan Geh. Konfirmandrat Dr. Eibach dem Schwiegerwater des Verunglückten gegenüber abgegeben haben soll, wird deshalb gegen Demmer eine Strafverfolgung erteilt wegen Abhaltung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel ohne polizeiliche Genehmigung.

Das Reichshallentheater zeigt in seinem jetzigen Programm den Besuchern wieder sehenswerte Kammer. Daß die Direktion das Engagement des Humoristen Paul Hoff verlängert hat, ist sicher ein Zeichen für die Güte seiner Leistungen. Mister Charles, als Sprech- und Springclown, bringt erst die Lachmuskel des Publikums in Bewegung, um darauf seine akrobatischen Künste zu zeigen. Paul Vojanowsky, Clotow Paul, führt mit zwei dressierten Hunden wohlgeungene Exerziten aus. Besonderen Beifall erntet John Henri, der unter Benutzung der Violine die schwierigsten gymnastischen Übungen vollbringt. Alle diese und auch die anderen gefangenen wie akrobatischen Vorführungen machen einen Besuch des Theaters lohnend.

Vom Wetter. Der nach dem am 1. September 721 gestorbenen heiligen Agidius genannte Agidiusstag (1. September) ist nach dem Volksglauben maßgebend für das Wetter in den nächsten vier Wochen. Er legt, wie man sagt, den Herbst. Wenn dies zutreffen sollte, dann hätten wir nach dem Wetter am 1. September ja günstige Aussichten, was sich bis jetzt auch erfüllt hat. Überhaupt ist das Wetter im Nachsommer ganz nach dem Wunsch der Landwirte. Die kurze, heiße Sommerzeit der letzten Wochen brachte ihnen in Wirklichkeit goldene Sonnenstrahlen, welche die Saat schnell reifen und die Getreideernte, wenigstens in der Umgebung Wiesbadens, in kurzer Zeit zu Ende bringen ließ. Wer Zeit hatte und schnell bei der Hand war, konnte auch mit der Arummeternie bereits fertig sein. Die „Ältesten Reute“ wollen sich nicht daran erinnern, daß das Gerummet manchmal so schnell (von morgens bis abends) getrocknet war. Aber auch für die Gartengewächse, Bohnen, Gurken usw., war die Sonne ungeschätzbar; jetzt versprechen sie noch eine einigermaßen gute Ernte. Auch für die Kartoffeln war trockenes Wetter sehr nötig gewesen. Aber auch der Regen kam wieder zur rechten Zeit, denn die Erde war so hart und trocken, daß sie fast nicht bearbeitet werden konnte, wodurch sich schlechte Aussichten für die bevorstehende Herbstsaat ergaben. Die

Landwirte bringen diese trotz des feuchten und kühlen Sommers bestehende Trockenheit noch mit dem trockenen Sommer 1912 in Verbindung, da die damals verloren gegangene Bodenfeuchtigkeit durch die geringe Schneemenge der letzten Winter noch nicht ersetzt werden konnte. So ist auch der Regen in Wirklichkeit ein Goldregen gewesen; er hat sich leider nur noch in zu geringer Menge eingestellt.

Zum Neubau des Königl. Realgymnasiums an der Veethoven-, Humboldt-, Schubert- und Solmsstraße auf einem fiskalischen Terrain, mitten im ureigensten Willen viertel, erfahren wir, daß das Projekt auf den energigsten Protest der Anlieger der dortigen Gegend nunmehr vorläufig auf sich beruhen bleiben soll.

Erweiterung des Frankfurter Hauptbahnhofes. Mit Genehmigung des Eisenbahnministers ist am 1. September für die Erweiterung des Empfangsgebäudes des Frankfurter Hauptpersonnenbahnhofes eine der Eisenbahndirektion angegliederte Hochbauabteilung errichtet worden, deren Leitung dem Regierungsbaumeister Kleinschmidt von hier übertragen ist.

Schularzte. An Stelle des am 1. Oktober auscheidenden ersten Schularztes Sanitätsrat Dr. Strider wurde Dr. F. W. Geißler vom Magistrat zum ersten Schularzt ernannt. Die freigewordene Stelle des Schularztes ist von diesem Zeitpunkt an dem prakt. Arzt Dr. med. Schöneiffen übertragen worden.

Rekruten-Einstellung. Die Einstellungszeiten der Rekruten sind in diesem Jahre wie folgt festgesetzt worden: Mannschaften des Bezirkskommandos, Odonomiehandwerker am 1. Oktober; Kavallerie, Train und Fahrer der Maschinen-gewehrkompanien am 3. Oktober; Infanterie und Jäger am 15. Oktober.

Übernachtungszimmer für Eisenbahnbeamte. Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat verfügt, daß die auf verschiedenen Bahnhöfen vorhandenen Übernachtungszimmer von allen höheren und mittleren Beamten zu benutzen sind, damit bei den Dienstreisen Kosten erspart werden. Die im Bezirk vorhandenen Zimmer sind, mit einer Ausnahme, sämtlich auch zur Übernachtung für höhere Beamte geeignet.

Kaufmanns-Erholungsheim. Nachdem die Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Heims am letzten Samstag so außerordentlich starke Beteiligung gefunden hat, findet eine erneute Besichtigung unter sachverständiger Führung am Samstag, den 6. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.

Vom Eichelhäher. In manchen Gegenden beklagen sich die Landwirte sehr über den Schaden, den der Eichelhäher namentlich auf den Äckern nahe am Wald anrichtet. In Paffen fällt er in die Frucht ein und pickt die Körner aus, so daß dem Bauer nur das leere Stroh bleibt, oder er pickt das Obst auf den Bäumen an und schädigt so die Obsterte ganz bedeutend. Er wird deshalb auch so viel als möglich abgeschossen.

Erfolgreiche Hausdurchsuchung. Auf dem hiesigen Güterbahnhof waren letzten Diebstähle von Gegenständen, die für ein Warenhaus bestimmt waren, vorgekommen. Eines abends war ein auf der Waldstraße in Untermiete wohnender lediger Tagelöhner dabei abgefaßt worden, als er, in der Absicht, zu stehlen, dort eingedrungen war. Es wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung abgehalten und dabei Schüsseln, Teller, Messer, Messer und Messerstücke, Tassen, Gläser, Eimer usw. im Wert von insgesamt etwa 65 M. im Hause versteckt vorgefunden und beschlagnahmt.

Kurhaus. Für kommenden Sonntagnachmittag 4 1/2 Uhr hat die Kurverwaltung im hinteren Kurgarten eine Freilicht-Aufführung vorgesehen, und zwar gelangt Schafespaars Lustspiel „Was ihr wollt“ zur Aufführung. Die Regie hat Direktor Felix Hauser. Die nächste Abendeinführung der Kurverwaltung nach Hammelshausen, Niederwald findet am Mittwoch kommenden Woche statt. Anmeldungen werden an der Tageskasse im Kurhaus entgegengenommen.

Naturkurpark. Die Nachmittagswanderung nach den Basaltmaaren am Erbsenader erfreute sich der kräftigsten Beteiligung, die auf den Wanderungen der Ortsgruppe bisher zu verzeichnen war. Sowohl die Mitglieder der Ortsgruppe wie auch das ihnen Veltreibungen noch ferner liegende Publikum zeigten endlich erkennen zu haben, daß ihnen in den Wanderungen der Ortsgruppe eine bewogene und anregende Gelegenheit geboten wird, ihre Kenntnis der einheimischen Natur zu erweitern. Die Führung lag wiederum in den Händen eines Nachmannes, der in dem südlichen Basaltmaar die in Betracht kommenden geologischen Verhältnisse in einem längeren Vortrage eingehend beleuchtete. Die Teilnehmer waren trotz des etwas ungemütlichen Wetters sehr befriedigt von dem Verlauf der Wanderung und mehrere Gänge meldeten ihren Beitritt zur Ortsgruppe an. Die Beteiligung an der für den 13. und 14. September geplanten Eichelwande-rung, bei der auch die neu geklassierten Baumgebiete von Donn und Gerolstein besucht werden sollen, verspricht eine recht rege zu werden. Abfahrt am 13. September 8 Uhr 59 Min. morgens, Ankunft in Donn 2 Uhr 15 Min. Abfahrt von Gerolstein am Sonntag, den 14. nachmittags 5 Uhr 11 Min., Ankunft in Wiesbaden 11 Uhr 48 Min. Der Preis für die ganze Wanderung, Eisenbahnfahrt, Wohnung und Essen einbehalten, dürfte sich auf etwa 25 M. belaufen. Es wäre jedoch möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß sich die Kosten um ein Geringes erhöhen. Sollten sie wieder Erwarren hinter dem Vorausschlag zurückbleiben, so soll der Überfluß der Kasse der Ortsgruppe zufließen. Mit dem Eichelverein sind Verhandlungen angebahnt und dieser Verein wird wahrscheinlich einen ordnungsgemäßen Führer zur Verfügung stellen. Außerdem werden zwei Mitglieder der Ortsgruppe die Führung übernehmen, die sowohl touristisch als auch geologisch genaue Kenner der Eifel sind. Nicht nur die neuen Baumgebiete sollen besichtigt werden, sondern es sollen auch die geologisch so interessanten Maare in der Nähe von Donn in Augenschein genommen werden und in der Nähe von Gerolstein dürfte sich jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, eine interessante Besichtigung mit nach Hause zu nehmen. Das Mitnehmen eines Hammers dürfte sich empfehlen. Anmeldungen — auch von Nichtmitgliedern — müssen bis zum Abend des 9. September unter Verfügung des Betrages von 25 M. in den Händen des Vorsitzenden Dr. M. Bergmann, Hansstraße 9 sein. Später oder ohne diesen Betrag eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden. — Die fast durchwegs der botanischen Vereine angehörigen Wildwälder der Eifel sind bekanntlich reich an Fossilien, wie wenige andere Gebiete in Europa. Ferner findet man dort die Spuren früherer vulkanischer Tätigkeit in solcher Schönheit, wie nur in wenigen Gebieten der Erde. Die Teilnahme an dieser interessanten Wanderung kann daher jedem Naturfreund nur aufs Wärmste empfohlen werden.

Meine Notizen. Der vermehrte Privatlehrer, von dem gestern berichtet wurde, ist wieder zurückgekehrt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Infolge Erkrankung des Herrn Hochbaurer findet in der heutigen Aufführung „Zieland“ Joseph Thlen von Sautgart die Partie des Peiro. — Am kommenden Dienstag findet die Eröffnung der von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ statt, mit dem vorhergehenden Schauspiel „Bürger als Edelmann“. Der Kartenerverkauf beginnt morgen Freitag.

Reisens-Theater. Morgen Freitag wird das beliebte Lustspiel „Kavotta“ gegeben. Am Samstag gelangt zum

erstenmal die Neuheit „Kammermusik“ von Heinrich Heineken zur Aufführung. Dem neuen Werk ist nach der Aufführung in Königsberg, die ihm sensationellen Erfolg brachte, bei den Aufführungen in Hamburg, Leipzig, Nürnberg, Hannover usw. derselbe Erfolg treu geblieben. Dr. Rauch setzt das amüsante Stück, das am Sonntag wiederholt wird, in Szene. In den Hauptrollen sind besetzt die Damen Hermann, Schenk, Löber-Freiwald, Borch, Deloisa und die Herren Keller-Reber, Vertam, Beng und Ziegler.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Das Schiersteiner Strandbad.

Hw. Schierstein, 3. September. Als Vertreter des Königl. Landratsamts unterzog gestern nachmittags Assessor Riel aus Wiesbaden das Strandbad einer Besichtigung. Er sprach seine Anerkennung über die herrschende Ordnung und den geordneten Vadebetrieb aus. Der vorgerichtete Besuch des Königl. Wasserbaurats Krennede aus Bingerbrück scheint dem Strandbadbetrieb einige Schwierigkeiten zu bringen. So erließ z. B. genannter Herr sofort einige Bestimmungen, die, selbst wenn sie praktisch durchführbar wären, was man jedoch sehr bezweifelt, vielleicht gar nicht, oder, besser gesagt, überhaupt nicht nötig gewesen wären. Vielleicht überlegt man in Bingerbrück die Sache doch noch einmal ernstlich. Anderenfalls wird man hier sehr wohl eine Möglichkeit finden, das zu verlangen, was zu einem gesunden und naturgemäßen Ausbau des Strandbades unbedingt erforderlich ist.

Biebrich a. Rh., 4. September. Seit Sonntag wird der 56 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Beng von hier vermisst. Der Mann wurde noch nachts von seinem Sohn gesehen, als er mehrere Wärschaften besuchte hatte. Da er in der Nähe des Rheins wohnt, nimmt man an, daß er in der Dunkelheit in den Fluß geriet und ertrank. — In einem Reisfeld wurde ein zehnjähriger schwachsinziger Junge gefunden, der dort zwei Tage lang ohne Speise und Trank zugebracht hat.

Hochheim, 3. September. Diplomingenieur Dörfer wurde zum Königl. Regierungsbauinspektor ernannt. — Auf Anordnung der Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) erhält unsere Station in Zukunft die Benennung „Hochheim (Main)“.

Nassauische Nachrichten.

Die Landeserziehungsanstalt.

Hungen, 3. September. In Nr. 402 des „Wiesbadener Tagblatts“ wird in dem Artikel von der Landes-erziehungsanstalt auch derjenige Grundbesitzer ge-dacht, die ihre Grundstücke nicht hergeben wollen. Wie wir hören, sollen diese weniger die Errichtung der Anstalt verhindern, als vielmehr einen höheren Preis erzielen wollen. Die Preise für die gute Land sollen nämlich 3, 5 M., aber auch 25 M. und mehr betragen. Wenn auch gewiß Unterschied in der Güte und Lage des Landes ist, so soll es doch vor-kommen, daß ganz nahe beieinander liegende Stücke große Unterschiede im Preis zeigen, und es herrscht aus diesem Grunde allgemein große Erbitterung hier, was sich leicht begreifen läßt. Und auch hier geht es wie überall bei solchen Gelegenheiten, diejenigen, die sich zuerst zur Vergabe ihrer Grundstücke bereit und mit einem niedrigeren Preise zufrieden erklärten, müssen jetzt leben, wie die anderen, die sich hartnäckig stellen, dafür noch durch bedeutend höhere Preise belohnt werden. Die verschiedenen im Preise kommt auch nach daher, daß Unterschiede gemacht werden zwischen Bauland, für die Gebäude nötig, und Wirtschaftsland zum Weiden, was aber der bisherigen Weidern einerlei ist. Früheres wird selbstredend höher bezahlt. Ohne Enteignung ist keine Aussicht auf Einigung.

Personal-Nachrichten. Der Majorsleutnant Freiherr Franz Ludwig v. Preuschen von und zu Liebenstein auf Liebenstein bei Osterpeil am Rhein und der Hauptmann und Batteriechef im 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 Dr. August v. Abemann sind zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden.

we. Schlangenbad, 4. September. Während der vergange-nen Nacht wurde das Hintergebäude des Hotels „Russi-scher Kaiser“ dahier durch Feuer zerstört. Nur dem energigsten Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr war es zu danken, daß nicht auch das Hauptgebäude dem zerstörenden Element zum Opfer fiel.

Geisenheim, 4. September. Gelegentlich der am 4., 5. und 6. September stattfindenden Generalversammlung der preussischen Weinbauvereine wird jeden Abend bei ein-tretender Dunkelheit die historische Linde laufend Kerzen stark elektrisch beleuchtet, was einen herrlichen Anblick gewährt soll. Außerdem ist unter der Linde, die auf dem Hindenburg inmitten der Stadt steht, jeden Abend großes Militärkonzert.

Gaub, 3. September. Es regt sich an allen Ecken und Enden, um unsere Wärscher Jahrhundertfeier würdig zu gestalten. Die 1000 Verlenen lassende Schauspiel-balle ist fast aufgeschlagen. Sie füllt den ganzen Raum zwischen Eisenbahnstamm und großer Allee, zwischen Bahnhof und Rosarium, 200 Personen wirken bei dem Festspiel „Gau-mit. Viele Häuser haben schon neue Kleider erhalten. Auch der alte „Turmbau“ auf der evangelischen Kirche bekommt zur Feier des Tages ein neues goldenes Kleid. Die älteste Jahreszahl auf ihm ist 1538. Weiter trägt er die Jahreszahl 1573.

Gronberg, 3. September. Die Königin von Griechenland kommt mit ihren jüngeren Kindern, mit Gefolge und Dienerschaft am Freitag zu längerem Aufenthalt nach Schloß Friedrichshof. Der König wird ab Triest oder München mit seinem Adjutanten zunächst ins Randsbergelände nach Schiefen, später ebenfalls hierher fahren.

Soffenheim, 3. September. Die von der Verwaltungsbeklehdene emsfolene Linienführung der Automobil-trasse Wiesbaden-Frankfurt, um die Gefahren des Autoverkehrs aus den hiesigen Ortsstraßen zu entfernen, erbielt nicht die Zustimmung der Gemeindevertretung; dagegen wurde dem Plan des Beigeordneten Geh. der einen Gelände-bürokrant möglichst vermeiden und die Verkehrsstrasse nördlich der Eifelstr. Straße in die Elisabethenstrasse verlegt wissen soll, zugestimmt.

Limburg, 3. September. Die Einführung des Bischofs Dr. Ailian in sein Amt findet am 8. Septem-ber statt. Am Vorabend des Festes von 6 bis 7 Uhr und am Morgen des Festtages von 5 bis 6 Uhr Festgelaute und Wärschießen. Von 6 bis 7 Uhr früh Chorabläsen von den Kalerien des Domes. Um 8 1/2 Uhr feierlicher Zug der Bischöfe zum Dom. Um 9 Uhr beginnt der Gottesdienst. Die Bischofsweihe spendet Erzbischof Dr. Röcher aus Freiburg unter Assistenz der Bischöfe von Fulda und Mainz. Auch der Erzbischof von Metz aus Romern wohnt der Feier bei. Gegen Schluß des Gottesdienstes nimmt Bischof Ailian von seinem Thron Besitz und erteilt den Segen. Alsdann nimmt derselbe die Guldi-gara des Bischofsamtes entgegen. Zuletzt spendet er den bischöflichen Segen. Späterhin findet die offizielle Statu-lation des Domkapitels, der Geistlichkeit, der Behörden und Deputierten statt.

Die, 3. September. Regierungsdassessor Dr. Dr. v. h. ist vom hiesigen Landratsamt an dasjenige des Kreises Steidenberg bei Königsberg überwiesen worden. — Zweits Durchführung des Tuberkulose-Früherkennungsverfahrens beim Kind-erb fand gestern eine stark besuchte Versammlung von Land-

wirken im „Hof von Holland“ hier statt, wobei Herr Dr. Sidmann von Bonn einen erläuternden Vortrag hielt, der diese wichtige Angelegenheit wesentlich fördern half. — Bei dem gegenwärtig herrschenden starken Fremdenverkehr im schönen Hotel sei bemerkt, daß sowohl für Fußgänger als auch für Automobilisten reichlich Unterkunft vorhanden ist.

e. Dillenburg, 3. September. Gestern Abend ca. 10 Uhr auf dem Buddel- und Balzwerk der Firma August Perwig Sohn ein Feuer, das den Dachstuhl einäscherte. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Aus der Umgebung.

m. Bingerbrunn, 4. September. In der letzten Nacht führte ein in Schleifstadt gebürtiger Soldat der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Graf Werder Nr. 30 aus Saarbrücken, das zurzeit in unserer Gegend manövriert, aus dem Fenster seines Quartiers und brach das Glas. Der Mann war sofort tot.

w. Kreuznach, 4. September. Bei einer unternommenen Revision der städtischen Salinenverwaltung wurden die Bücher nicht in Ordnung befunden. Der schuldige Beamte Fritz Grub erschoß sich.

Gerichtliches.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz.

sh. Erfurt, 3. September. Das Oberkriegsgericht in Kassel, das der Kostenersparnis halber nach hier gekommen war, verhandelte heute in den Räumen des Kriegsgerichts der 88. Division gegen die sieben Reservisten und Landwehnmänner, die feinerzeit wegen militärischen Aufzwehns vom Kriegsgericht zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. — Es handelt sich um die Reservisten und Landwehnmänner See, Hagemeier, Kopte, Gorges, Langhelm, Schirmer und Kolbe, die am 16. April dieses Jahres gelegentlich der Kontrollversammlung in Nüßleben nach dem Genuß reichlicher Alkoholgengen mit einem Polizeiergeanten in Streit gerieten, und sich auch den Gendarmen, die der Polizeiergeante zu seiner Hilfe geholt hatte, unter großem Lärm widersetzen, so daß die Gendarmen schließlich von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Das Kriegsgericht hatte gegen die Angeklagten auf insgesamt 15 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 12 Jahre 6 Monate Gefängnis erkannt. Das Urteil wurde, wie erinnerlich, gelegentlich der Beratung der Wehrvorlage im Reichstag von den Rednern fast aller Parteien einer sehr abfälligen Kritik unterzogen. In der Folge wurde denn auch vom Bundesrat der Gesetzentwurf gebilligt, wonach in das Militärstrafgesetzbuch der Begriff der widerbenden Umstände eingeführt wurde. Um den Angeklagten die Wohlthaten dieser neuen Bestimmung zuteil werden zu lassen, wurde die bereits angelegte Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht auf heute verschoben. Da die inkriminierten Straftaten sich unmittelbar nach Schluß der Kontrollversammlung ereigneten, und die Kontrollpflichtigen noch nach beendeter Kontrolle noch unter den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches stehen, mußten gegen sie die Strafbestimmungen bezüglich des militärischen Aufzwehns angewendet werden. Vom Kriegsministerium ist zu der Verhandlung der Geh. Kriegsgerichtsrat Moeller entsandt worden. Den Vorsitz führt Oberstleutnant Schollmeyer, die Verhandlung leitet Oberkriegsgerichtsrat Gräß, die Anklage vertritt Oberkriegsgerichtsrat Schröder. Die Verhandlung findet in einem niedrigen Saale der Erfurter Zitadelle auf dem Petersberg statt. In Beginn der Verhandlung gibt der Verhandlungsführer eine Darstellung des Falles und stellt fest, daß fünf der Angeklagten Verurteilung gegen das Kriegsgerichtliche Urteil eingeleitet haben. Die Verurteilung ist im wesentlichen wegen der Höhe des Strafmaßes erfolgt. Weiter stellt der Verhandlungsführer fest, daß für die Beurteilung der Straftaten neben den übrigen Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches auch der neu eingefügte § 110a gültig sei, der bei minder schweren Fällen mildernde Umstände zulasse. Vert. R.-A. Dr. Barnau (Berlin) stellte einen Wehrersatz und beantragt die Ladung von vier Zeugen, die zum Teil Leumundszeugen sind, zum Teil den Tatbestand anders darstellen als die Polizeibeamten. Die Zeugen sollen laut Gerichtsbeschluss für morgen geladen werden. Es wird sodann in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Der Angeklagte See ist Landwehmann ersten Aufgebots und wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs vorbestraft. Er gibt an, gewußt zu haben, daß er am Tage der Kontrollversammlung unter den Militärgesellen stehe, er sei aber betrunken gewesen, so daß ihm das nicht zum Bewußtsein gekommen sei. Er sei mit den übrigen Angeklagten und noch einigen anderen nach dem „Nüßlebener-Joll“ gegangen und habe dort geges. Es sei dort Sitte gewesen, daß diejenigen, die zum erstenmal, und diejenigen, die zum letztenmal zur Kontrollversammlung gehen, je ein Maß Bier mit 120 Liter Inhalt bezahlen mußten. Wenn dieses Bier ausgetrunken war, mußte jeder, das, was er noch weiter trank, selbst bezahlen. So sei es auch an diesem Tage gewesen, das Maß sei von den 35 Teilnehmern an dem Festgelage schnell ausgetrunken gewesen, so daß alle mehr oder weniger betrunken waren. Sie haben sich dann selbst Bier eingeschickt. Hierbei soll der Angeklagte See die Mutter des Wirtes festgehalten haben, was er jedoch bestritten. Er bekundet weiter, der Polizist sei von den Wirtsgesellen zu Hilfe gerufen worden und hätte ihn und seine Kameraden aus dem Lokal herausgedrängt. Der Angeklagte gibt zu, daß er Schimpfworte gebraucht habe, wie zum Beispiel „Luntenmann“, was soviel wie Lumpensammler heißt, er bestritt aber, irgendwie tätlich geworden zu sein und gewußt zu haben, daß der Gendarm militärischer Vorgesetzter der Reservisten ist. — Verhandl.: Sie haben das wohl gewußt. Sie meinen aber, es sei Ihnen das wegen Trunkenheit nicht zum Bewußtsein gekommen. — Angekl.: Wenn ich nüchtern gewesen wäre, wäre das nicht passiert. — Verhandl.: Das ist immer so, wenn ihr euch vollsauf, macht ihr solche Geschichten, zumal wenn ihr von hinten immer gekehrt werdet. Wer war denn das? Ich glaube der Angeklagte Schirmer war das Hauptkornel. Wieviel haben Sie getrunken? — Angekl.: 25 bis 30 Glas Bier. — Verhandl.: Das ist allerdings ein bißchen viel. — Der zweite Angeklagte Hagemeier ist Landwehmann zweiten Aufgebots und wegen Körperverletzung vorbestraft. Er leugnet alles. Er habe keinen Widerstand geleistet, er habe den Gendarm nicht beschimpft, er habe auch den Gendarmen nicht geschlagen und nicht versucht, wieder in das Haus einzudringen. Auf die Frage des Verteidigers erklärt der Angeklagte noch, er wisse, daß die Gendarmen militärische Vorgesetzte seien, es sei ihm das aber

in der Aufregung und infolge des starken Alkoholgenußes nicht zum Bewußtsein gekommen. — Der dritte Angeklagte Schirmer ist ebenfalls Landwehmann. Er gibt zu, gewußt zu haben, daß die Gendarmen militärische Vorgesetzte seien, will aber ebenfalls nicht daran gedacht haben. Er hätte wie die anderen auch, viel getrunken, so daß sich „alles um ihn gedreht habe“. Auf Einzelheiten könne er sich überhaupt nicht erinnern. Er gibt weiter zu, gesagt zu haben, die Polizisten seien Hungerleider und mühten von den Steuern leben, die die Arbeiter bezahlten. — Verhandl.: Was für Steuern bezahlten Sie denn? — Angekl.: Gar keine. (Weiterleil.) — Verhandl.: Na also! aber reden müßt ihr so etwas, ihr seid durch eure Zeitungen aufgeheit. Da lest ihr, daß die Gendarmen von euch gesättigt werden. Da mühten sie aber wohl hungern. — Der vierte Angeklagte Kolbe ist wegen Störung des Gottesdienstes mit Gefängnis vorbestraft. Auch er erklärt, zu wissen, daß Gendarmen militärische Vorgesetzte seien. Er will aber geglaubt haben, daß er den Militärgesellen nicht unterstehe, weil er in Zivil gewesen sei. Er sei der Meinung gewesen, daß er nur während der Kontrollversammlung selbst den Militärgesellen unterstehe, nicht aber während des ganzen Tages. Weiter gibt er an, er leide an Krämpfen, und habe damals viel getrunken gehabt, so daß er von der ganzen Affäre heute nicht mehr viel wisse. Von dem Ruße „Wir sind freie Arbeiter und Sozialdemokraten!“ will er nichts gehört haben. — Der Angeklagte Gorges sagt im wesentlichen dasselbe aus wie die übrigen.

Es wurde sodann in die

Zeugenvernehmung

eingetreten. — Polizeiergeant Müller bekundet, daß er nachmittags 4 Uhr von Hainrode nach „Nüßleben-Joll“ gegangen sei, wo ihm die Mutter des Wirtes erzählte, was vorgegangen sei. Als er hinlief, habe der Wirt eben das Büfett geschlossen und die weitere Abgabe von Bier verweigert, weil die Angeklagten stark angezerrten waren. Der Wirt habe sie aus dem Lokal gewiesen, sie seien jedoch nicht gegangen. Der Zeuge habe dann die Angeklagten selbst aufgefordert, das Lokal zu räumen, worauf ein großes Gejohle entstanden sei, wobei gerufen wurde: „Wir sind Soldaten, du hast gar nichts zu sagen!“ Außerdem wurde alles Mögliche geschimpft. Der Zeuge hat dann den Angeklagten Hagemeier gefaßt und aus dem Lokal hinausgeschoben, während die anderen hinter ihm herzogen, ihn schoben und stießen; geschimpft hätten sie hierbei alle. Das Wort „Luntenmann“ bedeute nicht Lumpensammler, sondern „Lump“. Bei der Schiebererei habe Hagemeier dem Gendarmen den Umgang heruntergerissen, während Schirmer von hinten her behie. Die Leute waren allerdings betrunken, aber, da sie an Bier gewöhnt sind, nicht so, daß sie nicht gewußt hätten, was sie taten.

Gendarm Stod sagt aus, er sei telephonisch von Sergeant Müller zu Hilfe gerufen worden. Er habe die Leute aufgefordert, ruhig das Lokal zu verlassen, habe ihnen Kargemacht, daß er ihr Vorgesetzter sei und daß sie sich große Unannehmlichkeiten zuziehen könnten, und schließlich habe er ihnen fogar den dienstlichen Befehl gegeben, das Lokal zu verlassen. Sie hätten aber keine Folge geleistet, so daß er genötigt gewesen sei, sie gewaltsam zu entfernen. Kaum waren sie herausgebracht, türmten sie wieder neuerdings in das Lokal zurück, wobei der Zeuge lässlich angegriffen wurde, so daß er seinen Säbel zog und dem Angeklagten See zwei Schläge versetzte. In diesem Augenblick sei gerufen worden: „Was, der Lump zieht den Säbel, der will uns schlagen!“ Der Zeuge habe mit einem Stod Schläge über die Hand bekommen, und der Angeklagte Schirmer habe ja bereits angegeben, daß er diese Schläge gefühlt habe. Auf der Straße hätten die Angeklagten geschrien: Kommt ihr nur, wir schlagen euch die Knochen kaput, daß ihr sie im Taschentuch nach Hause tragen müßt. Der Vorgang im Innern des Hauses dauerte nur 10 Minuten, auf der Straße dagegen etwa eine halbe Stunde. Die Angeklagten ständen in dem Ruße, daß sie sich gern in Dinge einmischten, die sie nichts angingen. — Der Verhandlungsführer stellt fest, daß das nur allgemeine Eindrücke seien. — Auch dieser Zeuge meint, die Angeklagten seien wohl betrunken gewesen, hätten aber gewußt, was sie taten.

Der Zeuge Händler Bayer erklärt, in das Lokal gekommen zu sein, als zwischen den Angeklagten und dem Polizeiergeanten ein „Reinigungsaustausch“ stattfand. — Verhandl.: Wir wollen uns nicht so gewöhnt ausdrücken; von einem „Reinigungsaustausch“ kann doch nicht die Rede sein, wenn so geschimpft wird. — Der Zeuge erklärt weiter, daß die Leute schließlich mit Gewalt aus dem Gastzimmer gebracht werden mußten, wobei sie großen Widerstand leisteten.

Der Zeuge Zimmermann Certeil hörte eine mehrfache Aufforderung an die Angeklagten, das Lokal zu verlassen, die aber nicht befolgt worden seien. Von einer Schimpferei hat er nichts gehört. Der Zeuge verwickelt sich in große Widersprüche gegenüber seinen früheren Aussagen, durch welche die Angeklagten sehr belastet worden waren. Der Zeuge wurde nachträglich vereidigt. — Zeugin Dienstmädchen Otto war in der Gastwirtschaft „Nüßleben-Joll“ bedienstet und hat die Angeklagten erst nach dem Vorfall gesehen. Sie sah Kopte und Langhelm an der Haustür und Kolbe an einem Baum stehen, hat aber nicht gehört, daß dieselben schimpften. — Der Verhandlungsführer stellt fest, daß die Zeugin in der ersten Verhandlung nicht vereidigt worden sei wegen Un glaubwürdigkeit. Ihre Vereidigung erfolgte nunmehr. — Der Zeuge Landwirt Steinicke hat gesehen, daß Schirmer mit einem Stod nach dem Fenster schlug. — Die Zeugen Hausburchs Köner, Mauerpolier Schulz und mehrere andere wissen nichts Wesentliches auszusagen.

Die Verhandlungen wurden sodann auf morgen, Donnerstag, vertagt.

Das Urteil im Mainzer Buchmacherprozeß.

X. Mainz, 4. September. Heute wurde das Urteil in dem großen Buchmacherprozeß Simon und Genossen gefällt, der die hiesige Strafkammer am Donnerstag voriger Woche beschloß. Es wurde auf Geldstrafen von 50 bis 1000 M. erkannt. In der Begründung des Urteils heißt es, daß kein Beweis für die Gewerbsmäßigkeit des Glücksspiels erbracht worden sei, auch sei nicht erwiesen, daß die Angeklagten selbst Buchmacherei betrieben haben; feststeht sei lediglich, daß die Angeklagten Wetten angenommen und weitergegeben haben. Sie mußten deshalb wegen geschäftsmäßiger Wettvermittlung bestraft werden. Bei der Ausmessung der Strafen wurde berücksichtigt, daß sich die Buchmacherei und Vermittlung von Wetten immer mehr zu einem gefährlichen Unfug auswächst.

Sport.

* Wiesbadener Rennen. Für den Rheinlandpreis von 13 000 M. am 20. September in Wiesbaden liefen 32 Meldungen ein, darunter auch für Nagellan, Germanist, Graphit, Newton, Kotelej, Rien ne va plus, Nitamare, Non Döje, Sebille, Perle, Plue Darling und Wimi. Morgen ist das Wiesbadener September-Meeting wieder eingehend zu berücksichtigen, denn für 10 Hindernisrennen, darunter auch die Strona, sind die Nennungen abzugeben.

* Leutnant Graf Gold Feuerle am Dienstag in Elmshornberg auf Baderslos im Klühjagdrennen seinen 200. Sieger.

sr. Die Berufsschwimmer-Weltmeisterschaft über 100 Meter kam in Paris zwischen dem bekannten englischen Champion Billington und dem Franzosen Pouille zum Austrag und endete mit einem knappen Siege von Billington, der seinen Gegner nach scharfem Kampf in 1 Min. 9 1/2 Sek. um einen halben Meter schlug. — Mit den Zeiten der Amateurschwimmer verglichen, verdient das Rennen jedoch nicht den Namen „Weltmeisterschaft“, denn bei den Olympischen Spielen in Stockholm wurden in allen vier Vorläufen zur kurzen Strecke über 100 Meter bedeutend bessere Zeiten geschwommen, und zwar im ersten Vorlauf von Mr. Gillivray 1:07, im zweiten von Ramme 1:05, im dritten von Betting 1:04 und im vierten von dem Sieger des Endlaufes Mahanamofu 1:02. Auf anderen Sportgebieten sind sonst meist die Profis besser als die Amateure.

Dermisches.

Der Mädchenmord im Tegeler Forst. — Selbstmord des Mörders bei seiner Verfolgung. Berlin, 4. September. Der Schneider Max Kirchslein, der am Sonntag im Tegeler Forst die Näherin Emma Schäfer ermordete, wurde heute kurz vor Mitternacht in der Wollinerstraße erkannt und von Kriminalbeamten verfolgt. Er gab auf die Beamten einige Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Als er keinen Ausweg mehr sah, gab er einen Schuß auf sich selbst ab. Die Kugel ging ihm durch den Unterkiefer und durchschlug den Kieferknochen. Die Verletzung zunächst nicht lebensgefährlich. Auf der Polizeiwache gab Kirchslein an, daß er der gesuchte Frauenmörder sei. Später erwiderte sich die Schußwunde jedoch schwerer als anfänglich angenommen worden war. Kirchslein ist heute früh in Charlottenburg, wohin man ihn gebracht hatte, seiner Verletzung erlegen.

Eindbruchdiebstahl bei einer Herzogin. Paris, 3. September. In der letzten Nacht drangen Eindurcher in die Wohnung der Herzogin v. Treviso in Paris, erbrachen die Schränke und stahlen zahlreiche Kostbarkeiten. Die Herzogin ist augenblicklich von Paris abwesend und telegraphisch benachrichtigt worden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist noch nicht feststellbar.

Schwere Gasexplosion in Paris. Paris, 3. September. Eine heftige Gasexplosion fand heute nachmittags in der Rue Valenciennes statt. Die Explosion zerstörte ein Sofa vollständig, dessen Fußboden einbrach und dessen Schaufenster nach außen geschleudert wurden. In den benachbarten Häusern wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. Es wurden zwei Läden zerstört und mehrere Personen wurden schwer, sechs leicht verletzt.

21 Tote, 50 Verletzte beim New-Havener Eisenbahnunglück. New York, 3. September. Die letzte Verlustliste der New-Havener Katastrophe zählt 21 Tote und 50 Verletzte. Unter den Vermissten befinden sich mehrere Personen aus Philadelphia, die Gäste der bekannten Familie Elkins gewesen waren. Der Kongreß dürfte eine Untersuchung verfügen und eine Bill annehmen, daß Bahnwaggons in Zukunft aus Stahl sein müssen.

Schmiergeld eines Börsenmaklers an Pariser Telefonknechten. Paris, 4. September. Fünf Telefonknechte sind vor das Disziplinargericht zitiert worden, weil sie einem Getreidemakler vor allen anderen Abonnenten die Verbindungen hergestellt und seine Konkurrenten während der Börsensunden stundenlang vom Verkehr abschritten, indem sie die von diesen gewünschten Nummern stets als besetzt bezeichneten. Der Getreidemakler bezahlte die Angeklagten reichlich und erst nach Monaten sind die Durchstechereien durch einen Zufall entdeckt worden.

Mutter und Kind ertrunken. Antwerpen, 3. September. Von einem sinkenden Leichter, auf dem sich ein Schiffer mit seiner Frau und seinen beiden Kindern befanden, konnte von dem Schiffer ein Kind gerettet werden. Die Mutter und das andere Kind ertranken.

Große Diebstähle von Eisenbahnbeamten auf dem Leichter Güterbahnhof. Berlin, 4. September. Auf dem Leichter Bahnhof wurden gestern große Diebstähle entdeckt, an denen mehrere Eisenbahnbeamte beteiligt gewesen sind. Der Hauptdiebstahlsführer, ein auf dem Leichter Güterbahnhof angelegelter Beamter, ist bereits verhaftet worden. Es sind besonders große Ladungen, die für ein Warenhaus bestimmt waren, in der letzten Zeit von der Diebstahlsbande systematisch bestohlen worden.

Ein Orkan. New York, 3. September. Während eines Orkans sind drei Unteroffiziere und fünf Mann des Schlachtschiffs „Nebraska“ durch Kentern der Pinasse ertrunken. Einer unbeteiligten Meldung zufolge ist der Dampfer „Kobjad“ mit seiner Mannschaft und einigen Passagieren gesunken.

Veruntreuungen eines Gemeindefinanzbeamten. München, 3. September. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, hat der langjährige Gemeindefinanzbeamte Wenzel in Starnberg große Veruntreuungen zum Schaden der Gemeindekasse verübt. Bei einer Revision wurde ein Fehlbetrag von über 10 000 M. festgestellt.

Der Nord an der Wirtshäuserin Golle. Berlin, 4. September. Der unter dem Verdacht, die verschwundene Wirtshäuserin Gertrud Golle ermordet zu haben, verhaftete Henk hat nunmehr zugegeben, daß er die Golle am 28. Juli in einem Scheinbureau kennen gelernt und am 29. Juli, dem Tage des Verschwindens des Mädchens, mit dieser zusammen gewesen ist.

Der Defraudant Bürger das Opfer eines Winkelbankiers. Heilbronn, 4. September. Der nach Untersuchung von 200 000 M. Privatgelder flüchtig gewordene Stadtschreiber Bürger hat seine Spekulationen hauptsächlich mit dem vor einigen Wochen verhafteten Berliner Anleihenbankier Frankl betrieben.

Schwerer Automobilunfall auf dem Kleinen St. Bernhard. Zürich, 3. September. Auf dem Kleinen St. Bernhard ist ein Automobil mit vier Amerikanern, einer Frau Dürr und ihrem Sohn, der das Automobil lenkte, einer Frau Smith

und dem Chauffeur abgestürzt. Die Frauen wurden mit schweren Rippen-, Arm- und Beinbrüchen, die Männer mit weniger schweren Verletzungen etwa 20 Meter unter der Straßenoberfläche von einem nachfolgenden Automobil aufgefressen. Der Kraftwagen ist 200 Meter tief abgestürzt und zerstückelt.

Im Jähzorn. Essen, 4. September. Der Bergmann Schubert in Vortrop feuerte auf die Frau des Bergmanns Papajefsch, die sein Kind geschlagen hatte, vier Schüsse ab und zertrümmerte ihr mit einem Hammer den Schädel. Der Täter wurde verhaftet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse, Berlin, 4. September. (Drahtbericht.) Die Ermattung New Yorks und die unbefriedigende Haltung der Auslandsbörsen führte zu Realisationen bei Kanada, die infolge Mindereinnahmen um 2 Proz. gedrückt waren. Montan- und Elektrowerte gaben um über 2 Proz. nach. Auch Schiffahrtswerte waren anfänglich außer Haspag gedrückt. Am Bankenmarkt war für Diskonto-Kommandit anfangs Interesse. Weiterhin gewannen Phönix-Bergbau eine Erhöhung von 2 Proz. Von hier ausgehend gewann die Börse ein festeres Aussehen und die übrigen Montanwerte erholten sich. In Schiffahrtswerten, die sich nunmehr auch an der Festigkeit beteiligten, übernahmen wieder Hansa mit 3 Proz. die Führung. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Privatskont 3 bis 5 1/4 Proz.

Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 4. September. (Drahtbericht.) Der gestrige Verlauf der New Yorker Börse enttäuschte. Die ungenügende Ernteberichte der Vereinigten Staaten drückten auf das Kursniveau der amerikanischen Werte. Baltimore-Ohio schwächer. Von den übrigen Transportwerten waren Lombarden und Staatsbahn preisfallend. Die Hausse in Schiffahrtswerten ist zum Stillstand gekommen. Der Kurs der Bankaktien konnte sich behaupten. Elektroaktien im allgemeinen verhältnismäßig. Auf dem Markt der Industriepapiere nahmen Montanaktien vereinzelt schwächere Haltung an. Laurahütte lebhafter gefragt, auf gute Dividendenaussicht. Phönix-Bergbau schwächer. Gelsenkirchen und Harpener abgeschwächt. Naphthanobel, die heute erstmals zum Terminkauf eingeführt waren, wurden lebhaft gehandelt. Auf dem Kassamarkt der Industriewerte war die Haltung im übrigen geteilt. Im weiteren Verlaufe war keine einheitliche Tendenz zu bemerken. Privatskont 5 1/4 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Geisweider Eisenwerke, A.-G., Geisweid (Kreis Slonja). Der Abschluß der Geisweider Eisenwerke für das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 ergibt nach Abzug aller Unkosten einen Gewinn von 1.904.882 M. (i. V. 1.608.086 M.) und einschließlich des Vorjahres aus 1911/12 von 2.642.289 M. (108.135 M.) einen Gewinn von 2.168.670 M. (1.716.221 M.). Der Aufsichtsrat bestimmte zu Abschreibungen 1.011.588 M. (716.423 M.), als Rücklage für die Wehrsteuer 85.000 M. (6), zu Stiftungen 3000 M. (3600 M.) und wird der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (15 Proz.) für die Stammaktien bzw. 13 Proz. (17 Proz.) für die Vorrechtsaktien mit 503.000 M. (608.000 M.) in Vorschlag bringen. Statutarische und vertragliche Tantiemen und Belohnungen erfordern 126.687 Mark (124.010 M.), so daß auf neue Rechnung 489.895 M. (264.283 M.) vorgetragen werden.

hd. Ölkunde in Hannover. Hannover, 3. September. Vor einigen Tagen hat man im Kaltschacht „Adolfs Glück“ bei Hope bei einer Vorbohrung in Salz einen starken Ölneubruck in 500 Meter Sohle gehabt. Das Erdöl fließt so heftig zu, daß seit Samstag 10 Doppelladungen à 15.000 Kilo Öl befördert wurden. Seit dem Tage sind in der Umgegend Interessenten tätig, um Ländereien zu pachten. Das Öl, das man in diesem Salzschatte gewinnt, ist sehr gut und benzinhaltig. Schon damals, als die ersten Bohrungen im Schachte vorgenommen wurden, zeigten sich Ölspuren. Nach diesem Ölneubruck schließen Sachverständige auf ein starkes Vorkommen von Öl in der dortigen Gegend. Der Fund ist wegen der abzuschließenden Mitteilungen von Interessenten einige Tage geheim gehalten worden.

Industrie und Handel.

w. Von der Leipziger Ledermesse. Leipzig, 3. Sept. Die Lederneubörse war sehr animiert. Es herrschte lebhaft Nachfrage in den verschiedenen Gattungen von Unter- und Oberleder zu wesentlich erhöhten Preisen, die bewilligt wurden, weil sich gesunder Bedarf vorhanden ist. Die Gesamtstimmung zeigt rege Kauflust.

Eine Konvention in der Filzindustrie. Die Filzwarenfabrikanten haben sich zu einem Verband Deutscher Haar- und Sohlenfilzfabrikanten, e. V., Berlin, zusammengesetzt. Zum Vorstand wurde der Syndikus Dr. Brauer gewählt.

Vom Leipziger Rauchwarenhandel. Infolge der Stützungsaktion wurde die alle angesehene Leipziger Rauchwarenfirma Gebr. Assuschkowitsch in eine Gesellschaft m. b. H. mit 1 Mill. M. Kapital umgewandelt. Die Warengläubiger erhalten Anteile unter Aufrechnung ihrer Forderungen. Durch diese Sanierung hofft man in Fachkreisen, weiteren Zahlungsstockungen schwacher Firmen vorzubeugen.

Die Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., A.G. in Selb in Bayern, erhielt auf der Welt-Ausstellung in Gené den Grand Prix.

Blohm u. Voß, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1912/13 einen Betriebsergebnis von 2.974.836 M. Der Reingewinn beträgt 607.630 M. (i. V. 521.090 M.). Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 4 Proz. Dividende auf die 6 Mill. M. Stammaktien und von 5 1/4 Proz. auf die neugeschaffenen 6 Mill. M. Vorzugsaktien (i. V. 7 Proz. auf 6 Mill. M.) vor.

Dividendenschätzungen von Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Tuczo schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividende von 31 Proz. gegen 26 Proz. im Vorjahr vor. Die A.-G. Zuckerfabrik Schroda schlägt für das Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividende von 45 Proz. gegen 30 Proz. im Vorjahr vor.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. September. 100 Kilo Krummstroh 3 bis 4 M., 100 Kilo Heu 5 bis 6.60 M. Angefahren waren 12 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Lünburg vom 3. September. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 16.50 M., angebaute Fremdsorten per Malter 16.30 M., Korn per Malter 12.40 M., Braugerste 7 bis 9 M., Hafer 7.75 M., Kartoffeln 4.60 bis 5 M.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Die bulgarischen Delegierten.

Konstantinopel, 4. September. Die Wahl des Generals Sjawow zum bulgarischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen hat in Konstantinopel offiziellen Kreisen peinlich berührt. Man betrachtet es als eine Art Herausforderung seitens Bulgariens. Der „Tanin“ greift deshalb Bulgarien heftig an. Die bulgarischen Delegierten werden morgen früh vom Großwesir empfangen werden, um diesem die bulgarischen Vorschläge zu überreichen. Die Porte hat ihrer Gemohnheit gemäß, eine Entscheidung im letzten Augenblick zu treffen, ihre Unterhändler noch nicht ernannt.

Der Empfang der bulgarischen Delegierten.

wd. Konstantinopel, 4. September. Die bulgarischen Delegierten General Sjawow und Tschew sind mit den militärischen Beiräten Oberst Papadobow und dem Major Rifolow sowie dem finanziellen Beirät Kofchetow hier eingetroffen. Sie wurden von Ratschewitsch und dem Generaldirektor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Kufens, Salih-Bey, empfangen. Eine Kompanie erwies Sjawow die militärischen Ehrenbezeugungen.

Eine griechische Note an die Mächte betr. Befestigung der bulgarischen Gebiete.

wb. Paris, 4. September. Der Spezialkorrespondent des „Echo de Paris“ in Athen will wissen, daß die griechische Regierung eine Note an die Mächte gerichtet hat, durch welche Griechenland einen förmlichen Auftrag zur Verlängerung der Befestigung der Gegenden verlangt, welche der Vertrag von Bukarest den Bulgaren zugesprochen hat. Falls dieser Auftrag nicht erteilt wird, will Griechenland die betreffenden Ortschaften, darunter Debeogotisch räumen.

Die Serben von albanesischen Banden angegriffen.

*** Brüssel, 4. September.** Der Korrespondent des „Etoile belge“ in Saloniki meldet, daß zahlreiche albanische Banden, die bis 1500 Mann stark sind, die Serben in der Umgegend von Monastir angegriffen haben. Die serbischen Truppen erlitten schwere Verluste.

Rufid-Bey über das künftige Albanien.

*** Wien, 4. September.** Der albanische Minister des Auswärtigen Rufid-Bey machte dem hiesigen Korrespondenten der „Voss. Sta.“ gegenüber sehr interessante Ausführungen. Er sagte u. a., die Albanesen hätten vom Grafen di San Giuliano die feste Zusage erhalten, daß Italien sich für eine Verteidigung der albanischen Südgrenze einsetzen würde. Auch Graf Berchtold habe die albanischen Ansprüche als durchaus berechtigt anerkannt. Die provisorische Regierung Albanien habe die Absicht, Albanien in sieben Verwaltungsbezirke zu teilen. Die Bezirke sollen nach modernen Grundsätzen verwaltet werden. Die Wahl der künftigen Hauptstadt werde dem Fürsten überlassen. Es sei für die Albanier maßgebend, daß Albanien so rasch wie möglich europäisiert würde. Deshalb fordere es einen Fürsten mit einem Hut, aber nicht mit einem Fez. Ein europäischer Prinz werde in Wien und Rom Vertrauen genießen. Der nationale Gedanke werde in Albanien jeden Tag stärker.

Das Viehausfahrverbot in Serbien aufgehoben.

*** Belgien, 4. September.** Das während des Krieges erlassene Viehausfahrverbot ist aufgehoben worden.

Rumänisches Votenpolitik im neu erworbenen Gebiet.

wd. Bukarest, 4. September. Für den Ankauf ländlicher Grundstücke im annektierten Gebiete, deren Besitzer nach Bulgarien auswandern wollen, wurde ein Kredit von 1.500.000 Franken eröffnet.

Die Cholera in Rumänien.

wd. Bukarest, 4. September. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beläuft sich auf 554, darunter 57 neue; 23 Fälle waren tödlich, 19 wurden geheilt. Außerdem liegen noch 59 Kranke in den Militär Lazaretten.

Plünderung der Stadt Nanjing durch Regierungstruppen?

*** Schanghai, 4. September.** Hier läuft das Gerücht, daß die Regierungstruppen in Nanjing alles plündern, was ihnen in die Hände kommt. Sie zwingen die Einwohner, ihre Wertgegenstände auf die Straße zu bringen und nehmen dann eine Art Versteigerung vor. Die Werte war jedoch nicht sehr groß, da die Aufständischen bereits ausgeräumt hatten. General Schang Hün sandte Truppen aus, um die Schuldigen zu bestrafen, allerdings erst geraume Zeit nach dem die Plünderungen geschehen waren.

Handelsminister v. Sadow über den Niedergang der Konjunktur.

wd. Berlin, 4. September. Bei dem Festmahl, das gestern Abend den deutschen Bergmannstag in Breslau beschloß, hielt der Handelsminister Dr. Sadow eine Rede, indem er sagte: Die Periode der Hochkonjunktur geht zu Ende. Das ist ein natürlicher Vorgang. Es besteht die begründete Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch die Aufwärtsbewegung ausgeglichen wird. Unser Wirtschaftsleben ist durch und durch gesund. Die Kaufkraft des Inlands ist im Wachsen und der Wohlstand steigt. Leitende und Angestellte haben daran Anteil, indem sie für das Wohl der wirtschaftlichen Unternehmen ihre ganzen Kräfte eingesetzt haben. Aber alle Mühe wäre vergebens, wenn nicht dem Deutschen Reich der Frieden besichert wäre. Das verdanken wir dem Kaiser, der die Politik in ruhige Bahnen lenkte und noch in neuester Zeit darauf hinwirkte, daß im Südosten Europas durch dauernden Frieden unser Land vor Schädigungen behahrt wurde.

Auf dem Bahnhof durch ein Flugzeug abgeholt.

wd. Darmstadt, 3. September. Ein seltsamer Anblick bot sich heute Mittag dem Darmstädter Publikum. Major Siebert von der Fliegertruppe, welcher von Reck hier eintraf, wurde auf dem Bahnhofspfad durch ein Flugzeug abgeholt und nach der Fliegerstation gebracht. Der bekannte Flieger Leutnant v. Giddessen steuerte die Güler-Maschine trotz aller Sonnenböden sicher über die Häuser und Straßen hinweg zum Ziel.

ein Flugzeug abgeholt und nach der Fliegerstation gebracht. Der bekannte Flieger Leutnant v. Giddessen steuerte die Güler-Maschine trotz aller Sonnenböden sicher über die Häuser und Straßen hinweg zum Ziel.

Der Familienschmud der portugiesischen Königsfamilie.

*** Paris, 4. September.** (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In Lissabon fragt man sich, ob die Prinzessin Augusta Viktoria heute bei ihrer Vermählung die Schmucksachen, die ihr der Exkönig von Portugal zum Geschenk machen will, auch wirklich tragen wird. Es ist dies nämlich der Familienschmud der portugiesischen Königsfamilie, der sich in Lissabon in Verwahrung befand oder noch befindet. Das kostbarste Stück ist das Diadem. Die Abwendung des Schmudes stieß auf große Schwierigkeiten. Mehrere republikanische Geheimgesellschaften drohten, die Abwendung zu verhindern, und man dachte deshalb daran, die Schmucksachen durch Vermittlung einer fremden Gesandtschaft nach Sigmaringen befördern zu lassen. Die portugiesische Gesandtschaft widersetzte sich jedoch dieser Absicht. Man weiß nun nicht, ob es dem Exkönig trotzdem gelang, den seiner Braut zugebachten Familienschmud von Lissabon nach Sigmaringen bringen zu lassen.

Amerikanische Flottenverfärbung.

*** New York, 4. September.** Marineminister Daniel bereitet eine neue Vorlage über die Verstärkung der Flotte vor. Obgleich Daniel geheim hält, wie viel neue Schiffe er verlangt, glauben gut unterrichtete Kreise, daß für das laufende Jahr mindestens zwei Dreadnoughts gefordert werden.

Eine staatliche Pension für Salar ed Dauleh.

wd. Teheran, 4. September. Die persische Regierung ist bereit, dem Salar ed Dauleh eine Pension von 8000 Tomans zu zahlen und alle Befestigungen, die ihm unbestritten gehören, zurückzugeben. Der Arzt, der Salar ed Dauleh unterjuchte, bezeugte ihn als schwindig.

Großfeuer.

*** Konstantinopel, 4. September.** Bei einem Brande in Tchorum in Kleinasien sind 400 Kaufhäuser vernichtet worden.

*** Paris, 4. September.** Gestern Abend brach in Algier in einer Fabrik Feuer aus. Das Gebäude sowie die großen Holzlager wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 700.000 Franken geschätzt.

wd. London, 4. September. Gestern Abend wurde in Manchester ein Speicher, in welchem Öl, Butter, Speck und 250 Ballen Baumwolle lagen, durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 250.000 Pfund Sterling geschätzt.

Ein polnischer Graf in Ostende bestohlen.

hd. Paris, 4. September. Dem polnischen Grafen Galickoff wurden, wie aus Ostende gemeldet wird, in einem dortigen Hotel Juwelen im Wert von 11.000 Franken gestohlen. Man hat einen englischen Ingenieur namens Warden im Verdacht, der mit dem Grafen befreundet war, aber gleich nach dem Verlust der Edelsteine verschwand. Wie es heißt, soll Warden nach Köln abgereist sein. Der Name ist, wie die Polizei annimmt, falsch.

Bergigungen durch Biß und Totschrecken.

hd. Posen, 4. September. In Grotz bei Birnbaum offen drei Kinder des Ansehlers Bauer Fliegenpilze. Alle drei Kinder sind daran gestorben.

hd. München, 4. September. In Höhenkammer in Oberbayern fanden Pflegerlinge der Kleinkinderkule auf einem Spaziergang mit Ordensschwester Tolkirzchen und offen davon in einem unbewachten Augenblick. Ein Kind starb daran, während fünf schwer erkrankten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

4. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung.	Wind-Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung.	Wind-Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum	767,1	O 4	bedeckt	-15	Billy	768,7	NO 4	bedeckt	+11		
Hamburg	767,1	NO 2	bedeckt	-14	Aberdeen	771,6	O 3	halbbd.	+11		
Wismar	763,6	N 3	bedeckt	-17	Paris	768,0	bedeckt	-11			
Rosow	764,5	ONO 2	wolkig	-17	Visslingen	764,6	O 4	bedeckt	+12		
Aachen	764,2	ONO 1	Nebel	-14	Christiansund	772,0	bedeckt	+10			
Hannover	765,1	O 3	bedeckt	-15	Skagen	771,4	NO 4	wolkig	+12		
Berlin	765,1	N 3	bedeckt	-15	Kopenhagen	768,0	bedeckt	+12			
Breslau	765,1	NW 1	bedeckt	-16	Stockholm	761,0	NO 2	bedeckt	+12		
Bremen	764,2	NW 2	bedeckt	-15	Haparanda	771,0	N 2	halbbd.	+7		
Btz.	765,0	NO 3	bedeckt	-15	Petersburg	767,5	NO 3	bedeckt	+12		
Frankfurt	764,0	NO 2	bedeckt	-15	Warschau	763,1	NW 1	bedeckt	+10		
Karlsruhe	763,0	NO 1	halbbd.	-16	Wien	763,7	N 1	wolkig	+10		
München	763,5	SO 2	heiter	-15	Rom	762,7	N 3	bedeckt	+10		
Speyer	763,7	W 6	halbbd.	-14	Florenz	762,7	NO 2	bedeckt	+10		
Valencia	764,0	O 1	bedeckt	-13	Oslysfjord	764,1	SW 4	wolkig	+10		

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wasserstation des Neuz. Varrins für Naturkunde.

5. September.	7 Uhr morgens.	9 Uhr nachm.	11 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	763,7	763,2	763,5	763,5
Barometer auf dem Meeresspiegel	763,8	763,0	763,8	763,5
Thermometer (Celcius)	14,8	22,5	17,0	17,9
Luftspannung (mm)	11,1	12,0	11,9	11,7
Relative Feuchtigkeit (%)	81	88	81	87,7
Wind-Richtung und -stärke	O 2	N 2	N 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 21,5. Niedrigste Temperatur 12,5.

Wettervoraussage für Freitag, 5. September.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter und trocken, mäßig warm, ruhig.

Wasserstand des Rheins

am 4. September:

Biebrich. Pegel: 1,96 m gegen 2,01 m am gestrigen Vormittag
Caub. " 2,32 m " 2,31 m " " " "
Mainz. " 1,24 m " 1,23 m " " " "

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Abdruck: H. Vogelstein.
Verantwortlich für den politischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarischen Teil: H. Heegerhoff; für den wissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den künstlerischen Teil: H. Heegerhoff; für den sportlichen Teil: H. Heegerhoff; für den humoristischen Teil: H. Heegerhoff; für den satirischen Teil: H. Heegerhoff; für den feuilletonistischen Teil: H. Heegerhoff; für den chronikalen Teil: H. Heegerhoff; für den biografischen Teil: H. Heegerhoff; für den historisch-kritischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-kritischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-historischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ethnologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-linguistischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-mathematischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-naturwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-philosophischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-psychologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-sozialwissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ökonomischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-rechtswissenschaftlichen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-theologischen Teil: H. Heegerhoff; für den literarisch-ästhetischen Teil: H

Kursberichte vom 4. Sept. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Rubl
1 Gulden, 1 G. 2.00
1 Mark, 1 Schilling, 1 Kronen
100 fl. öst. Konv.-Münze 105 fl. Warg.
1 schweiz. Kreuz 1.125

1 fl. Holl. 1.75
1 silber Gold-Rubel 2.50
1 Rubel, alter russischer 2.10
1 Peseta 0.17
1 Dollar 1.50
1 fl. sächsische Warg. 1.50
1 Mk. Bismarck 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
10 1/2	Berliner Handelsbank	160.75	12	Rheinische Stahlw.	160.75
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.75	10	Riebeck Montan	188.50
6 1/2	Darmstädter Bank	115.40	10	Rombacher Hüttenw.	158.25
12 1/2	Deutsche Bank	248.	10	Wittener Stahlwerke	120.50
6	D. Eff. u. Wechselb.	111.50			
10	Disconto-Commandit	187.75			
6 1/2	Dresdner Bank	149.50			
7	Meininger Hyp.-Bank	139.75			
6 1/2	Mittelb. Creditbank	113.75			
6 1/2	Nationalb. f. Deutschl.	115.90			
13	Oesterr. Kreditanst.	199.90			
13	Petersburg. Intern. Bk.	207.10			
5 1/2	Reichsbank	133.90			
7 1/2	Schaffh. Bankverein	107.10			

Div.	Chemische Werke.	In %
30	Albert Chem. W.	441.
25	Bad. Anilin u. Soda	347.75
14	Orthochem. Elektro	228.25
10	Höchst Farbwerke	620.25
12	Milch & Co.	278.
12	Rütgerswerke	188.25
14	Aug. Wegelin	227.

Div.	Elekttrizitätsgesellschaften.	In %
25	Akkumulatoren	304.90
14	Allgemein. Elektr.-Ges.	260.80
10	Bergmann Elektr.	127.25
10	Deusch. Ueberr.-El.	106.90
10	El. Untern. Zürich	196.25
10	Oes. f. elektr. Untern.	152.00
8	Russ. Abg. Elektr.-G.	128.40
7 1/2	Schockert Elektr.	150.10
7 1/2	Siemens elektr. Betr.	110.50

Div.	Maschinen- u. Metallindustrie.	In %
30	Adler Fahrradw.	469.
10	Brenner Vulkan	139.
20	Brünnal Maschinen	345.75
10	Breuer-M. Höchst/M.	33.
28	Dürkopp, Bielef. M.	363.75
12	Federst.-Ind. Cassel	124.
8 1/2	Gasmotoren Deutz	132.
22	Kronprinz. Metallf.	307.90
12	Ludwig Löwe & Co.	327.
10	Franz Meißner & Co.	141.50
10	Orestein & Koppel	176.50
10	Rhein. Metallwarenf.	148.50
11	Röckert & Schneider	145.50
11	Silesia Emailierwerk	145.50
18	Ver. D. Nickelwerke	205.50
12	Wegelin & Hübner	170.25

Div.	Brauereien.	In %
15	Schultheis	259.75
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	160.50
0	Wiesbad. Kronenbr.	24.

Div.	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	In %
0	Beton- u. Montierbau	160.50
23	Deutsche Erdöl-Ges.	289.75
25	Gehardt & König	207.50
0	Neue Boden-A.G.	67.10

Div.	Bergwerks-Unternehmungen.	In %
13	Aumetz-Friede	169.
13	Baroper Walzwerk	102.10
14	Buchholzer Gußstahl	221.50
7	Buders Eisenwerke	106.
16	Concordia Bergbau	321.25
11	Deutsch-Luxemb. B.	147.40
16	Donnersmarck-Güte	331.75
12	Eisenwerk Kraft	195.
18	Eisenhütte Thale	218.
8	Eschew. Bergwerksw.	214.30
15	Eisenerden Eisenwerk	160.30
10	Oelsenk. Bergwerksw.	163.
8	Harpen Bergbau	190.
22	Höchst-Eisen u. Stahl	343.
14	Ise Bergbau	476.
4	Königs- u. Laurahütte	171.
10	Lachhammer kon.	194.
10 1/2	Leonh.-Brannkohl	138.50
12	Mannesm.-Röhrenw.	307.50
11	Mühl. Bergwerksw.	185.10
12	Oberschl. Koksak.	269.90
15	Phönix-Bergw. u. Hüt.	185.10
23	Rhein-Nass. Bergw.	244.

Vorl. Letzt. In %

6 1/2	B. Hyp.-B. L.A.B.	109.50
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	109.75
6 1/2	Darmstädter Bk.	115.20
12 1/2	Deutsche B. S. I-X	248.20
5.	do. Asiet. B. Tact.	122.25
6.	do. Eff. u. W. Thl.	111.70
7.	Deutsch-Hyp.-B.	133.
6.	dt. Natib. in Brem.	112.80
9.	dt. Oberseebank	156.
6.	dt. Ver.-Bank	116.90
10.	Disconto-Ges.	186.70
8 1/2	Dresdner Bank	150.
7 1/2	Eisenbahnbank	161.
9.	Eisenbahn-R.Bk.	177.
9.	Frankfurter Bank	151.50
9 1/2	H. Bk.	208.
8 1/2	Hyp. C.-V. Thl.	148.
9.	Indust.-Bankf. 188.25	
7.	Metallb. u. Met.-G.	158.4
5 1/2	Mittelb. Bdler. Gr.	133.25
6 1/2	Mittelb. Kreditbik.	113.50
7.	Mittelb. Priv. Med.	118.30
6 1/2	Natibk. f. Dtsch.	118.70
11.	Nörm. Veremabk.	249.50
7.	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	148.10
7.	Oest. Länderb.	134.50
10 1/2	dt. Cred.-A. f. R.	201.27
7.	Pfäz. Bank	122.90
9.	Hypot.-Bank	184.
8.	Preuss. C.-B. Thl.	148.
6.	dt. Hyp.-A.-B.	109.90
5 1/2	Reichsbank	135.50
7.	Rhein. Credit-B.	127.80
9.	Hypot.-Bank	189.50
7.	Rh.-Westf. Disc.-G.	116.50
7 1/2	Schaffh. Bank	107.50
6.	Südd. Disconto-G.	111.50
8 1/2	dt. Bodmer-B.	170.75
7 1/2	Schwarzb. Hyp.-B.	105.
7 1/2	Wiener Bank-V.	132.20
5 1/2	Wärtib. Bankanst.	132.25
6 1/2	dt. Notb. u.	117.20
7.	dt. Vereinsbk. f.	132.75
9.	dt. Banque Ottomane Fr.	126.

Vorl. Letzt. In %

14.	Waggon Fuchs	149.
9.	Napht.-Pr.-G. Nob.	287.25
3.	Olfb. Ver. D.	179.30
11.	Porzellan Wesel	60.
8.	Press. Spirit. abg.	372.
12.	Pulverf. Pl. St. I.	132.50
7.	Schiff. V. Fränk.	118.50
7.	Schiff. V. Fränk.	146.50
7.	Schiff. V. Fränk.	126.50
12 1/2	Seilind. (Wolff)	208.
15.	Sieg. Eisenb.-u. Bckb.	208.
8.	Glasing. Siemens	162.75
7 1/2	Steaua Romana	162.75
5.	Spian. Tric. Bes.	141.
8.	Westf. Juc.	120.
9.	D. Verlags-Anst.	106.50
15.	Zellst.-Fabr. Waldh.	219.75
25.	Zuckerfab. Frankent.	389.

Div.	Bergwerks-Aktien.	In %
12.	Aumetz-Friede	109.90
12.	Berzelius-Bergw.	140.50
12.	Boch. Bb. u. G.	222.
9.	Braun- u. L. Leonh.	128.50
6.	Buders Eisenw.	329.
10.	Conc. Bergw.-G.	148.50
11.	Deutsch-Luxemb.	148.36
8.	Eschweiler Bergw.	214.50
8.	Harpener Bergw.	191.
9.	Hibernia Bergw.	102.87
10.	Kalib. Ascherl.	188.50
10.	Westereg.	143.
3.	Königin Marienh.	184.50
0	Lothring. Eisenw.	10.
0	Oberschl. E.-B.	94.
3 1/2	Oberschl. E.-B.	75.50
15.	Phönix Bergbau	261.10
12.	Riebeck, Montan	184.
4.	V. Kön.-u. Laura Thlr.	172.12
19.	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Zl. In %

3 1/2	By. Hyp.-u. W.-Bk.	87.80
4.	do. S. 14, 23, 24, 43	85.30
4.	do. Bd.-C.-A. Wzbg.	90.
4.	do. S. 1, 3-6, 20, 21	80.
4.	Nürnberg. V.-B. S. 13, 20, 21	96.80
4.	do. S. 30 u. 31 u. 21	97.40
3 1/2	do.	84.80
3 1/2	Berliner Hypothekbank	89.
4.	do.	91.25
3 1/2	do.	84.
4.	Braun-Man Hypb. S. 21 u. 21	93.30
4.	do. S. 23	93.60
3 1/2	do. S. 20	94.80
3 1/2	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7	93.
4.	do. S. 19 uk. 1921	95.
3 1/2	do. rückg. 110	100.
4.	do. S. 5 u. 8	94.
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	92.50
4.	do. S. 14, 23 uk. 21	93.
3 1/2	do. S. 22 uk. 21	97.50
3 1/2	do. S. 13 uk. 13	92.25
3 1/2	do. kündb. ab 1905	92.25
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14	94.50
4.	do. S. 20 uk. 1915	98.50
4.	do. Ser. 21 uk. 20	99.20
4.	do. S. 16 u. 17	94.50
3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	94.70
3 1/2	do. Kom.-Ob. S. 1	88.
4.	dt. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19	93.50
4.	do. S. 43 uk. 1913	94.20
4.	do. S. 46, kdb. 08	94.20
4.	do. S. 48 uk. 1917	94.80
4.	do. S. 51 uk. 1920	95.
4.	do. S. 52 uk. 1921	95.50
3 1/2	do. S. 44 uk. 1913	93.80
3 1/2	do. S. 28-30 u. 32	95.50
4 1/2	Land. Credb. Fkt. uk. 17	—
4.	dt. unk. 1907	—
4.	Hamb. H. B. S. 141-470	92.50
4.	do. 471-540 uk. 1016	93.30
4.	do. 541-610 uk. 1913	95.
4.	do. 611-690 u. 1921	95.
3 1/2	do. S. 1-199, 201-250	96.
4 1/2	Mecklb. Hyp. S. 1	—
4.	do. S. 2, 3	—
4.	dt. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7	93.
4.	do. S. 3 u. 9 uk. 11	93.20
4.	do. S. 11 u. 1919	93.50
4.	do. S. 13 u. 1917	93.80
4.	do. S. 13 u. 1919	94.80
4.	do. S. 16 u. 1921	94.70
4.	do. S. 17 u. 1922	95.
3 1/2	do. kb. ab 05 u. 07	94.
3 1/2	do. Ser. 19	95.
4.	Mittelb. B.-C. 2-4	92.75
4.	do. S. 7 rückg. 1922	95.
3 1/2	do. unk. b. 1909	94.
4.	Nordd. Ord. Weim.	92.
3 1/2	do.	93.50
3 1/2	Pfäz. Hyp.-B. uk. 1917	93.80
3 1/2	do.	84.00
4 1/2	Preuß. Bod.-Cr.-Act.-B.	—
4.	do. S. 17, 18 u. 21	92.40
4.	do. S. 22 uk. 1915	92.80
4.	do. S. 25 u. 1918	93.30
4.	do. S. 20 u. 1919	93.60
4.	do. S. 27 u. 1920	93.80
4.	do. S. 28 u. 1921	94.30
4.	do. S. 29 u. 1921	95.
3 1/2	do. S. 20 u. 1913	87.50
3 1/2	do. S. 23 u. 1915	87.00
3 1/2	do. S. 3, 7, 8, 9	96.40
4.	Pr. Centr.-B.-C. uk. 00	93.
4.	do. v. 1899, 01 u. 03	92.70
4.	do. v. 1900 u. 16	93.
4.	do. v. 1907 u. 17	93.
4.	do. v. 1909 u. 19	93.30
4.	do. v. 1910 u. 20	94.20
4.	do. v. 1912 u. 22	97.
3 1/2	do. v. 1886-89-94-96	93.50
3 1/2	do. v. 1904 uk. 13	93.60
4.	do. Kom. 01 uk. 10	94.
4.	do. 05 uk. 17	94.20
4.	do. 12 uk. 22	97.
3 1/2	do. v. 1906	92.80
3 1/2	do. v. 1908	94.50
3 1/2	Hypoth.-Act.-Bk.	—
4 1/2	do. Sr. 125 (auf)	—
3 1/2	do. (80 abg.)	91.20
3 1/2	do. (80 abg.)	83.40
4.	do. v. 04 uk. 13	92.50
4.	do. v. 07 uk. 17	92.60
4.	do. v. 09 uk. 19	93.60
4.	do. Kom. v. 11 uk. 21	95.00
4.	do. Hyp.-V.-O. (Ant. Cij)	94.78
3 1/2	do.	99.50
4.	dt. Pfandbr.-B. 18, 19 u. 22	92.90
4.	do. E. 25 uk. 14	83.
4.	do. E. 28 u. 17	93.20
4.	do. E. 29 u. 19	93.60
4.	do. E. 30-31 u. 20	93.80
3 1/2	do. E. 26 u. 14	88.
3 1/2	do. E. 17, 18 u. 24 uk.	84.
3 1/2	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04	87.
4.	Rhein-Hyp.-B. kb. ab 02/07	93.30
4.	do. 1917	93.60
4.	do. 1919	94.30
4.	do. 1921	95.
4.	do. uk. 1923	96.
4.	do. Kom. uk. 23	98.
4.	do. 1914	83.40
4.	Rhein-Westf. B.-C. S. 3	92.25
4.	do. S. 7, 8, 9 u. 9a	92.50
4.	do. S. 10 uk. 1915	94.50
4.	do. S. 12 uk. 1920	94.50
4.	do. S. 13 uk. 1922	95.

Zl. In %

3 1/2	Rh.-Westf. S. T. f. 6	63.75
4.	Südd. B.-C. S. 31, 32, 34, 43	97.20
3 1/2	do. bis inkl. S. 52	85.
4.	Westf. Bod. Köln S. 7	92.60
4.	do. S. 8	93.80
3 1/2	do. S. 3 u. 4	93.70
3 1/2	do. S. 9	84.50
4.	Wärt. H.-B. Ent. b. 92	96.
3 1/2	do.	85.50
3 1/2	Wärt. Kreditv. uk. 20	67.90
3 1/2	do. S. 12	92.
3 1/2	Wärt. Vercl. ab. 20	86.60
3 1/2	do. S. 15	86.60

Staatlich od. provincial-garant.	In %	
4.	Lfd. Hess.-H. uk. 1913	96.60
4.	do. Serie 1, 2, 6-8	84.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914	96.80
4.	do. S. 23 u. 1916	97.
4.	do. S. 24 uk. 1921	97.20
4.	do. S. 25 u. 1922	98.20
3 1/2	do. S. 21 u. 1917	90.60
4.	Nass.-L. B. L. V. u. W. 15	99.
4.	do. Lit. Z. uk. 20	99.
4.	do. Lit. U. uk. 20	96.
3 1/2	do. Lit. J.	91.50
3 1/2	do. F. O. H. K. L.	91.50
3 1/2	do. M. N. P. Q.	91.50
3 1/2	do. Lit. R. S.	91.50
3 1/2	do. Lit. T.	91.50

Diverse Obligationen.	In %	
4.	Aschaff. Bunf. Hyp.	94.50
4.	Bank für industr. U.	101.50
4.	Buders Eisenwerk	98.50
4.	Centenw. Heildbg.	92.50
4.	Chem. Bad. Anil.	107.30
4 1/2	do. Bied.-u. S. B. Br.	92.90
4 1/2	do. Orlschelm El.	100.
4 1/2	do. Farbw. Höchst	88.
4 1/2	do. ind. Mannh.	—
4.	do. Kalle & Co. H.	92.50
4 1/2	Deutsch-Luxemb. uk. 15	96.40
4.	dt. Esb.-B. Frankf. a. M.	99.50
3 1/2	do.	93



Braut-Wäsche-Ausstattungen

In allen Ausführungen und Preislagen. 1425 Sachgemäße reelle Bedienung. **G. H. Lugenbühl,** 19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Für Rekruten:

Koffer, Bürsten, Brustbeutel, Knopfgabel, Kauszeug, sowie alle Militär-Bedarfsartikel empfiehlt billigst das **Korb-, Holz- u. Bürstenwarengeschäft Emier Straße 2,** im früheren Laden Wittich.

Original- „Rex“ Apparate

und **Regina - Gläser,** Form und Verschluss genau wie „Rex“ aber $\frac{1}{3}$ billiger.

Gewönl. Einmachgläser von 5 Pf. an. Saftpresen v. 5.80 M. an. Saftbeutel m. Ring 58 Pf. Steintöpfe von 5 Pf. an.

Nietschmann N., Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße. 1333

200 Anzüge, Hosen für Herren u. Knaben, gute Verarbeitung, werden billig verkauft Neugasse 22, im 1. Stod.

Frisch eingetroffen:

ff. Rauchaale, „Räucherlachs, Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern, Makrelen. 1501

Delikatessenhaus **J. C. Keiper,** Tel. 114. Kirchgasse 68.

Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Hod-Eisen-Rangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem günstig auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau M. V. Herzil, warm empfohlen. Nr. 65 u. 85 Pf. In der Adler-, Schützenhof- und Vittoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Hode, F. D. Müller, W. W. Radenheimer, R. Sauter, G. Borstel, Chr. Tauber, Dr. Sanitas, neben Solballe, Hans Kraß, Albert Leh, in den Drogerien Alexi, Neobus, Otto Eilte, Engros: F. Wirth, W. m. u. S. K 29 V.

Zeichnung

auf **4%ige Pfandbriefe der Hessischen Landes-Hypothekbank,** Serie 27, unverlosbar und unkündbar bis 1923, mit staatlicher Zinsgarantie, mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche

zum Borgungspreis von **96,60%** (berzeitiger Börsenkurs 97,20%) Die Zeichnungen finden statt von jetzt bis zum 6. September 1913 einschließlich; früherer Schluss wie üblich vorbehalten.

Die Zuteilung bleibt freiem Ermessen überlassen. Für die Abnahme zugeteilter Stücke wird eine Frist bis 6. Oktober l. J. zugestanden; sie stehen aber auch sofort zur Verfügung. Anmeldungen, die wir kostenfrei besorgen, erbitten wir uns baldigst.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Langgasse 16. F 477

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Grösste Auswahl schnellster Umsatz am Platze in geräucherten, marinierten Fischen und Fischkonserven

Frickel's Fischhallen

Hauptgeschäft Grabenstr. 16 Telefon 1362 u. 778

Weitere Verkaufsstellen:

Bleichstrasse 20. Tel. 3497. Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung

empfehle:

- la grosse Schellfische 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.
- Portions-Schellfische 25, Bratschellfische 20 Pf.
- Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40 bis 60 Pf.
- la fetten Cabeljau, $\frac{1}{2}$ Fisch 25, Ausschn. 40 bis 60 Pf.
- ff. Seehecht, $\frac{1}{2}$ Fisch 45, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
- ff. Seelachs, $\frac{1}{2}$ Fisch 20 Pf., Ausschnitt 35 Pf.
- ff. Heilbutt, prachtvolle Riesenfische, im Mk. 1.00, Ausschnitt ohne Abfall Pfd.
- Echten Ostender Steinbutt, 2-3 pfd., Pfd. Mk. 1.00.
- Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans 40, Dorsch 30, Backfische o. Gräten 30.
- Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, Karpfen Mk. 1.20.
- „ Bratzander 80, Rheinzander 1.00 bis 1.50.
- „ Blaufelchen 1.20, Barsche 80.
- Lebende Karpfen, Schleien, Aale, Bachforellen.
- ff. Rheinsalm im Ausschn. Mk. 3.50, Elbsalm Mk. 1.80.
- Frische Nordseekrabben.

NB. Bestellungen für Freitag erbitte recht frühzeitig.

Taglich frische Zufuhr

Wiesbadener

Felsenkeller - Bier

bekannt und beliebt wegen seines reinen, frischen u. kernigen Geschmacks, sowie seiner überaus guten Bekömmlichkeit, wird in den vornehmsten Restaurationslokalen Wiesbadens zum Ausschank gebracht und ist als

Flaschenbier in Brauereifüllung

Tafelbier hell, Pilsener Brauart, Lagerbier dunkel, Münchener Brauart, in Bierhandl. u. Kaufläden in all. Stadtteil. erhältlich.

Brauerei Felsenkeller

Hans Küffner.

Rheingauer Str. 15, Rechtsanwaltsbüro, Abfassung von Verträgen, Klagen und Eingaben aller Art juristisch geleitet. Vergleiche mit den Gläubigern.

Große, frische **Bruch Eier** per Stück 5-6 Pf. Butter u. Eier **D. Grünberg,** Großhandlung, Mauergasse 17.

Fall-, Koch- und Epäpfel von 5 bis 15 Pf. Bestellungen von Kellerröhrt nimmt entgegen **Mayer, Sedanstraße 7, G. P.** **Einmachgurken** frisch eingetr. Koriolstr. 46, Laden.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
 Friedrichstrasse 39, I. Stock.
 Export. Engros. Detail.
 Pariser und Wiener **Herbst-Neuheiten.**
 Straussfedern u. Reiher. Hüte, Garnierstoffe etc. Boas in Mar about u. Strauss Grösstes und reichhaltigstes Lager. Billigste Fabrikpreise.
 Hüte, Federn-, Reiher-, Boa-Umarbeitungen in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Anzündholz Btr. 2.20. Zum Zeitbispalten 1.20, frei Haus. **A. Debus, Blücherstr. 35.**

Allerfeinster echter **Westfälischer Pumpernickel**
 hergestellt aus dem besten Roggenschrot
 Ohne Zusatz zur Versüßung oder Färbung auf Tuffsteinherd (nicht auf Eisenplatten) gebacken. 1439
 In Paketen = 4 Scheiben 15 S
 In Paketen = 7 Scheiben 25 S
 In Broten zu 25, 50 und 95 S
 Dieser Pumpernickel erfreut sich wegen seiner appetitanregenden, sowie auch die Magen- und Darmtätigkeit fördernden Wirkung stets wachsender Beliebtheit.
Emil Hees
 Hoflieferant, vormals C. Acker, **WIESBADEN,** Grosse Burgstrasse 16. — Tel. 7 u. 57. —

Wenzels Bauernbrot, rund, 4 Pfd. 52 Pf. Ludwigstraße 10, Poststraße 23. Lieferung frei Haus. — Teleph. 1440.

Noviwaschen, Endulieren — Frisieren — Manüre. Haararbeiten — Electr. Massage. **Damenfriseur André,** Langgasse 13, I.

Eine rasche Wirkung erzielt ich durch Anwendung von Obermeyer's Med. Verba-Seife bei meinem lästigen und quälenden

Hautjucken

Frau Kramer in Ringelsbuck. Verba-Seife à Stk. 50 Pf., 30 % verästertes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. Verba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien v. F. D. Müller, Breder (S. Hagen), W. W. Radenheimer, R. Sauter, W. W. Radenheimer, R. Sauter, G. Borstel, Chr. Tauber, Dr. Sanitas, neben Solballe, Hans Kraß, Albert Leh, in den Drogerien Alexi, Neobus, Otto Eilte, Engros: F. Wirth, W. m. u. S. F 76

„Ein solch gutes Mittel gegen **Wunden** wie „Saluberna“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluberna“ befreite sofort die Entzündung u. Eiterung. Solene Stöhr.“ Doie 50 Pf. u. 1 Pf. (Härte Horn) bei W. W. Radenheimer, Bismarckring 1, G. Borstel, Rheinlitz. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. D. Müller, Bismarckstr. 31, G. Kraß, Wehrstr. 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Dro. Minor, Schmalbacher, Ede Mauritiuststr., E. Neobus, Launstr., R. Kraß, Langg. 29, G. Ross Hof, Webergasse, u. in der Landeshaus-Drogerie, Marktstraße 45, K 25 II

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 5. September 1913, 8 Uhr, im kleinen Saale:
Einmaliges Gastspiel
des
Königlichen Hofkünstlers und Experimental-Psychologen
Herrn Marco Malini.

I. „Moderne“ Magie in höchster Vollendung; II. Enthüllungen verschiedener spiritistischer Geheimnisse Wahrheit-Trick od. Auto-Suggestion? III. Im Reiche des Schattens; IV. Sensationelle Enthüllungen wichtiger Geheimnisse, sogenannter telepathischer Phänomene (Gedankenleser); V. Experimente der „wirklichen“ Telepathie nebst Erläuterung des Zustandes derselben. F 325
1.—8. Reihe: 3 Mk., 9.—14. Reihe: 2 Mk., Galerie 1 Mk.
(Sämtliche Plätze numeriert.)

Erstklassige unübertroffene Qualitäten.	Ruhrkohlen Körn. I, II u. III, Zechenbrechkoks, für Zentralheizung, Körn. I, II u. III, Belgische und Deutsche Anthracitkohlen, Körn. I, II u. III, Eiformbriketts, Braunkohlenbriketts (Marko Union), Stückkohlen, melierte Kohlen u. Anzündeholz empfiehlt	Billige Preise. Bei Barzahlung 2—4% Rabatt.
	Kohlenhandlung Gustav Hieb Friedrichstraße 29. — Telefon 2913.	

Stammend billig

kauft man in der

Möbelhandlung F. Fuhr

Bleichstraße 36

Schlaf-, Bohn- und Wohnzimmer,

solid gearbeitet.

Auch stets Gelegenheitskäufe auf Lager.
Eigene Polstererei im Hause.

Durch häufige Barverkäufe bin ich in der Lage, sehr billig zu verkaufen. Auch werden Möbel in Leasing genommen. B 17516

Briketts — Anthracitkohlen, Brechkoks für Zentralheiz., Brenn- und Anzündeholz,	liefert zu billigen Preisen und prompter Bedienung

Ein Waggon bayr. Zwetschen

trifft Freitag früh ein. Verkauf auf dem Markt

10 Pfund 85 Pfennige, Zentner billiger.

Vorverkauf Mauergasse 8. Telefon 6458.

Aus Kurmilch täglich frisch hergestellte

Diehmilch

D. Kraft's Milchkuranstalt
Dohheimer Str. 107. Telefon 655.

Organisationsbeamter

für aussichtsreichen Direktionsvertrag bei einer alten bedeutenden Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Bewerber, die mit der Volkswirtschaft vertraut sind und in der Akquisition gute Erfolge gehabt haben, erhalten den Vorzug. Bewerbungen, die streng vertraulich behandelt werden, erb. u. N. 6917 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 79

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Freitag, den 5. September, mittags 12 Uhr, verteigere ich im Versteigerungslokale Seelenstraße 6, dahier: 1 Landauer-Wagen auf Gummi, 1 neues Breat, 1 Kofferschrank, eine Kasse, 1 Fahrrad, 1 Mavier, 1 kompl. Erzeinrichtung, 1 Garnitur, zwei Sofas, 2 Sessel, 4 Stühle, 12 Lederhüfte, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, ein Salonschrank, 2 Trumeauspiegel, ein Kristallspiegel, 3 kompl. Betten, ein Spiegelschrank, 2 Bücherchränke, eine Waschkommode, 2 Nachtschalen, eine Bronze-Standuhr, 3 Kästler, eine Stredens, 3 Teppiche, 1 Gipsfigur mit circa 100 Dubend Uhrschloß öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 4. September 1913.
Meier, Gerichtsvollzieher, Rauentaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.
Freitag, den 5. September 1913, nachm. 3 1/2 Uhr, verteigere ich im Hause Neugasse 22 zwangsweise: 1 schwarzes Piano, 3 Spiegelst., 3 Delgemälde, 1 Sofa, 1 Kissen, 1 Sofa, 1 Baldstühle, 1 Chaisel, Trumeau-Spiegel, Berks, 6 Lederhüfte, Tisch, Laden-Einrichtung, eine Partie Zigarren, Pulver u. Seifenpulver öffentl. meistbietend gegen Barzahl. Bed., Gerichtsvollzieher fr. A., Rettelberstraße 26, 3.

Bekanntmachung.
Die Obstbaumzüchter (Verksalter, Pächter usw.) und ihre Vertreter werden wegen der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Obstbaumzählung aufgefordert, sich baldigst die Angaben über die Tragfähigkeit und die Zahl der Obstbäume, geordnet nach den 7 Obstsorten, durch Befestigung der Bestände zu beschaffen, damit sie diese am 1. Dezember d. J. richtig in die Zählarten eintragen vermögen. Gezählt werden die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Apfelbäume, Birnbäume, Pflaumen- und Zwetschenbäume, Kirschbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume und Walnussbäume, sowie die Gehölze und Hausgärten mit Obstbäumen und die Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde. Tragfähige Obstbäume sind solche, die schon getragen haben. Zwerg-, Schurz- (Norbons) und Spalierobstbäume sind mitzuzählen. In Baum-schulen sind nur die Standbäume (Sortimentsbäume) zu zählen.
Wiesbaden, den 28. August 1913.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Maurerarbeiten für den Neubau des Pavillons 4 des städtischen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebote auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk., so lange der Vorrat reicht, bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 46“ versehen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 13. September 1913, vormittags 10 1/2 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 28. August 1913. Städtisches Bauamt.

Verdingung.
Die Herstellung der Zementstriche — Los 1—3 — als Unterlage für den Zinoleumbelag zum Neubau des Pavillon 4 der Krankenhausweiterbauarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebote auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf., solange der Vorrat reicht, bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 48“ versehen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 13. September 1913, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Vorschriften — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 30. August 1913. Städtisches Bauamt.

Reklamemarken

fertigt nach eigenen Entwürfen die
Graphische Kunstanstalt
Edm. Strub, Wiesbaden
Telefon 378 :: Göbenstraße 9

Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.
Samstag, 6. Sept., abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Hotel Union“, Naugasse 9

Zöpfe

von bestem Haar
in grösster Auswahl
billig und reell.

Damen-Friseur Dette,

Michelsberg 6.

Echte Wiesbadener

Eierspätzle

reinschmeckende, ausgieb. Beilage zu Braten, Ragouts, Goulasch, Wild etc. täglich frisch, eigene Fabrikation, versende nach allen Stadtteilen.
Welsch's Eierteigwaren-Fabrik
jetzt Elsässer Platz 8.
Telephon 2350.

Speisekartoffeln,

prima gelbe gelblichgelbe, Schneeflocken, Eierkartoffeln kaufen Sie am besten bei
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.

süßer Apfelmost

(alkoholfrei)
zu Kosturen ärztlich empfohlen.
Speierling-Apfelwein
Beeren- und Traubenweine
in altbekannter Güte. B17188

Obstweinfesterei J. Heinrich
Telephon 1914. Blücherstr. 24.
Billigste Bezugsquelle für Wirte.
Anlauf von
Keller-Apfel, Gelee-Apfel billig.
Billig! Billig!
Koch- u. Gelee-Apfel (kein Gall-
obst), gepfl. 10 Pf. 65, 80, 90, Koch-
u. Latwegbirnen 10 Pf. 50 Pf.,
Einnachbirnen, Zwetschen, Ehrbirnen
frisch v. Baum bill. Adlerstr. 55, S. 1.
Kallapfel, Birnen, Pfund 10 Pf.
Pfeffer, Saalgaße 24/26.
Birnen, Pfund 8 Pf.
Weiterstraße 15.
Zwetschen 10 Pf. 70 Pf.,
Kornbrot 50 u. 55 Pf. Schmidt,
Schwalbacher Straße 14, Obtiladen.

Achtung!

Am Diebstahl auf dem Markt:
Freitag und Samstag:
Sehr schöne Zwetschen
10 Pfund 70 Pf.
Donnertags 3 Uhr ab: Verkauf
Ellenbogengasse 7, im Hof, links.
Zwetschen
10 Pf. 85 Pf. Friedr. Müller,
Kroftstr. 39, Tel. 2730.

Zwetschen - Zwetschen
10 Pf. 85 Pf.
Christ, Obhof, Adlerstraße 33.

Zwetschen,
dicke reife wurmfreie Ware
10 Pf. 75 Pf.
Wilh. Enders, Göbenstr. 7.
Mehrere 100 Paar Stiefel werden
billig verl. weil zurückgekehrt und
Einzelpaar. Neugasse 22, 1.
Schmetterlings-Sammlung,
Briefmarken-Samm., alte Münzen,
Del. u. andere Bilder, Wandteller,
Sofakissen, Wandbehänge, Aquarium
bill. zu verl. Koh. Porz. 5, P. r.

Neues Piano
preiswert zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Bei spät. Kauf Mietrechn.
Offerten N. 33 an den Tagbl.-Berlag.
Orig.-Delgemälde,
e. Koll., vorzügl. Münch. Künstler,
sehr preisw. zu verl. Friedrichstr. 34,
R. Schmitt, Wohnungseinrichtungen.
Schön. mod. Sofa, neu.
bill. zu verl. Wühlgasse 13, Wd. 1.
1 doppelt. Diplomaten-Schreibst.,
100/200 Rtr., moßig Eich, 18 Schab-
laden u. 4 Schränken, alles ver-
fügb. Rab. Mofa, Waldmstr. 14.

Billig. Damen-Rad
mit neuem Freilauf für 30 Mk. zu
verkaufen Hellmuthstr. 27, 2.
Für alte Zähne, selbstzerstörende
alte Zahngebisse,
wenn auch ohne Gold-Zahnt,
selbst solche, die in Kautschuk gefaßt sind,
zahle ich pro Stüd von
1 bis 15 Mt., Quantum mehr.
Grosshut, Wagemann-Str. 27,
frühere Metzgerg., Eing. durch Golbg.

Gasthaus,
Ausflugsort bei Wiesbaden,
altrenommiertes Geschäft mit Cafe
und Bierlube, schönem, großem Wirt-
schaftsgarten, einigen Fremdenzimmern,
frankreichsweiser zum Selbstkostenpreis
zu verl. Off. u. D. 998 Tagbl.-Berl.
Laden, post. f. Obst. u. Gemüsegeschäft,
in Hauptverkehrsstr., mit od. a. W.,
sof. od. sp. Rab. Tagbl.-Berl. Dr.
Gränlein
sucht sauberes freundl. möbl. Zimmer
ohne Pension. Off. nur mit Preis-
angabe u. S. 937 a. d. Tagbl.-Berl.

Feinbürgerliche Köchin
per 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht
Kapellenstraße 30.
Vorstellung: 10—11 od. v. 4 Uhr ab.

Ein tücht. alt. Alleinmädchen,
welches die gutbürgerl. Küche gründl.
versteht, per sof. gef. Frau Eiders,
Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1.
Verloren am 9. 10.
ein grünes Umschlagbuch im Walde
an. Chauffeehaus u. Dohheim. Geg.
Bel. abzug. Rheinstraße 98, 3.
Meiner schwarzer Weibischer
mit braunen Flecken, auf den Namen
„Brins“ hörend, entlaufen. Gegen
Belohn. abzuliefern Kapellenstr. 31.

Jagdhund,
kurzhaarig, weiß gefleckt, entlaufen.
Abzug. a. Bel. Kurhaus-Restaurant.

Nettes Fränlein,
lathol., 24 Jahre, mit Vermög. nebst
Anst. w. mit solid. Herrn in pensionärer
Stellung in Verbindung zu treten
wünscht. Anonym zuweilen.
Anonym zuweilen. Vermittlung verb.
Off. u. D. 936 an den Tagbl.-Berl.
Nettes Fränlein,
evang. Mitte 30, mit etwas Vermög.,
w. mit solid. Herrn in pensionärer
Stellung in Verbindung zu treten
wünscht. Anonym zuweilen.
Vermittlung verbeten. Offerten u.
S. 936 an den Tagbl.-Berlag.

L. Ma!
W. u. gl. B. Bill. verl. so weit zu
kommen, die Wunde heilt, ich gr. D.
N. 21
R. P. L. G. u. A.

Bilbig! Original-Automat- **Gut!**
Konserven-Dosen
 zum Einkochen von Obst und Gemüse!
 Niederlage und zu Fabrikpreisen.
 Inhalt $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ 3 kg
 Preis 0.25 0.30 0.35 0.70 Mk.
 komplett mit Deckel, Gummiring u. Feder.
Reserve-Deckel mit Gummiring 0.05 Mk.
 Jedes Quantum sofort hier ab Lager lieferbar.
 Diese Konservendosen haben sich seit Jahren
 bewährt und sind in den meisten hiesigen
 I. Hotels etc. zu Tausenden im Gebrauch.
Meine Extra-Einkochapparate.
Jeder Kochtopf verwendbar.
Will. Höcker, Ellenbogengasse 3. Telephone 6224.
 Groß-Küchen-Bedarfs-Artikel. 1370
 Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Moderne Scheitel,
 Strickfrisuren, mod. Chignons, Böpfe
 und alle Haarerarbeiten.
 Spezialgeschäft für feinere erklaffige
 Haarerarbeiten
J. Zamponi, Goldgasse 2.
 Anerkannt billige Preise.
 Nur im 1. Stod.
2000 Paar Schuhwaren für
 Herren, Damen und
 Kinder, gute Passform
 verb. bill. verk. Marktstr. 25, im 1. Stod.

**Von der Reise
 zurück
 Dr. W. Koch.**
 Schmelz-(Wand-)Kessel
 für Dampfheizung, geeignet für Buch-
 druckereien (Walzenlöcher), Farb-
 ereien, Waschanstalten usw., billig zu
 verkaufen. Näheres im Tagblatt-
 Kontor, Schalterhalle rechts.

Schwarze Kleidung
 als Spezialität der Firma stets
 in grosser
 Vielseitigkeit
 am Lager.....
 Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Todes-Anzeige.
 Gestern abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit
 grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter
 Vater, Grossvater und Schwiegervater, der
Strassenbahn-Kontrollor a. D.
Ferdinand Tuschmann,
 im fast vollendeten 59. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden (Oranienstr. 36), 4. September 1913.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 6. September, nachm.
 4 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

**L. Schellenberg'sche
 Hof-Buchdruckerei**
 Kontor: Langgasse 21
 fertigt in kürzester Zeit in jeder
 gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und
 Kartenform, Besuchs- und Dank-
 sagungs-Karten mit Trauerrand,
 Todes-Anzeigen als Zeitungs-
 beilagen, Nachrufe u. Grabredan-
 aufdrücke auf Kranzsohlen.

**Wiesbadener
 Bestattungs-
 Institut**
Gehr. Neugebauer,
 Dampf-Schreinerei.
 Gebr. 1856.
 Telefon 411. 1251
Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 36.
 Lieferant des Vereins
 für Feuerbestattung.
 Übernahme von
 Ueberführungen von und nach
 auswärts mit eigenen Leichen-
 wagen.

Für die zahlreichen Be-
 weise aufrichtiger Teilnahme
 bei dem Hinscheiden unseres
 lieben Sohneus, sprechen
 wir unseren innigsten Dank
 aus.
Familie Julius Käthe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren
 Verluste meiner Tochter,
Anna Dorothea Straub,
 für die überaus reiche Blumenpende, für den Kranz ihrer
 Kolleginnen der Firma S. Guttmann und dem Herrn Kaplan
 Lamp meinen aufrichtigsten und besten Dank.
 Die trauernde Mutter:
Margarethe Straub.
 Wiesbaden (Wblerstr. 11), den 3. Sept. 1913.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, dass heute
 früh 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langem Leiden mein lieber Mann, unser
 guter Vater,

Herr Gustav Roland,

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Helene Roland, geb. Schacht,
- Gerda Roland.
- Hela Roland.

Wiesbaden, den 3. September 1913.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittag 5 Uhr im
 Krematorium zu Wiesbaden statt.

Man bittet von Kondolenzbesuchen abzusehen. 1512

Heute vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach sechswöchentlicher, glücklicher
 Ehe und fünfjährigem, schwerem Krankenlager meine liebe, unvergessliche Frau und
 Tochter, unsere gute Schwester, Tante, Schwiegertochter und Schwägerin,

Johanna Raaf, geb. Fach,

im Alter von 20 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Raaf.

Wiesbaden, Paris, den 3. September 1913.
 Sedanstrasse 13.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann,
 unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Generalmajor z. D.

Adolf Tecklenburg,

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Emma Tecklenburg, geb. Geiger,
- Dr. med. Ferdinand Tecklenburg,
- Dr. ing. Kurt Tecklenburg, Regierungsbaumeister,
- Pia Tecklenburg, geb. de Weerth,
- Irmgard Tecklenburg, geb. Beyerle,
- und zwei Enkelkinder.

Wiesbaden (Adolfsallee 18, I), Bad Kissingen, Frankfurt a. M.,
 den 3. September 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. September, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle
 des alten Friedhofes aus statt.